



universität  
wien

# MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

## **Die Aleviten und ihre Erwartungen an die religiöse Erziehung in Österreich**

Verfasser

**BAG Mehmet**

angestrebter akademischer Grad

**Master of Arts (MA)**

Wien, August 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 066 874

Studienrichtung lt. Studienblatt: Masterstudium Islamische Religionspädagogik

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. phil. Ednan Aslan

## **Erklärung zum selbständigen Verfassen der Arbeit**

Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst habe.

Ich habe keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt.

Ich habe die Arbeit bzw. Teile davon weder im In- noch im Ausland einer Beurteilerin/einem Beurteiler zur Begutachtung als Prüfungsarbeit vorgelegt.

Wien, August 2012

Dipl. Päd. Mehmet Bag

## **Danksagung**

Die Verfassung dieser Arbeit hat viel Kraft und Geduld gekostet. Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle bei all meinen Familienmitgliedern, die immer motivierend an meiner Seite standen, ganz herzlich bedanken.

Weiters bedanke ich mich bei Herrn Univ.-Prof. Dr. phil. Ednan Aslan, der mich hilfreich und geduldig unterstützte und diese Arbeit betreute.

Außerdem bedanke ich mich herzlich bei allen alevitischen GemeindemitgliederInnen, die ihre wertvolle Zeit opferten und bei meiner Befragung mitmachten.

Zuletzt bedanke ich mich bei jedem Menschen, der auf die eine oder andere Weise seinen wertvollen Beitrag zur Realisierung dieser Arbeit geleistet hat.

**Mehmet Bag**

# Inhaltsverzeichnis

Danksagung.....	3
Inhaltsverzeichnis.....	4
1. Einleitung.....	6
2. Fragestellung und Methode.....	7
3. Forschungsstand.....	9
4. Begriffliche Definition.....	11
4.1 Alevite.....	11
4.2 Bektaschi.....	12
4.3 Kızılbaş.....	14
4.4 Tahtadschi.....	16
4.5 Sıradsch.....	17
4.6 Yörük.....	18
4.7 Çepni.....	19
4.8 Abdal.....	20
4.9 Nusayri.....	21
4.10 Andere Gruppen.....	22
5. Aleviten in Österreich.....	22
6. Glaube und Rituale der Aleviten.....	28
6.1 Glaube und die schriftlichen Quellen der Aleviten.....	28
6.2 Das Wertesystem bzw. die vier Tore und die vierzig Stufen bei Aleviten.....	36
6.2.1 Das Tor der Şeriat (des Gesetzes od. der Ordnung).....	38
6.2.2 Das Tor der Tarikat (des Ordens bzw. des mystischen Weges).....	38
6.2.3 Das Tor der Marifet (der Erkenntnis).....	38
6.2.4 Das Tor der Hakikat (der Wahrheit).....	39
6.3 Die Weggemeinschaft (Musahiplik).....	39
6.4 Einverständnis (Rızalık) bei Aleviten.....	40
6.5 Die Cem-Zeremonie.....	41
6.5.1 Die 12 Bediensteten.....	43
6.5.2 Arten der Cem.....	44
6.5.3 Ablauf einer Cem-Zeremonie.....	45
6.6 Opferung im Alevitentum.....	47

<b>6.7</b>	<b>Das Fasten bei Aleviten.....</b>	<b>48</b>
<b>6.8</b>	<b>Alevitische Feste .....</b>	<b>49</b>
<b>6.8.1</b>	<b>Hızirfest.....</b>	<b>49</b>
<b>6.8.2</b>	<b>Alis Geburtstag bzw. <i>Nevruz</i> (Neujahrsfest).....</b>	<b>50</b>
<b>6.8.3</b>	<b>Opferfest .....</b>	<b>50</b>
<b>6.8.4</b>	<b>Aschura-Fest.....</b>	<b>50</b>
<b>6.8.5</b>	<b>Gedenktage .....</b>	<b>50</b>
<b>7.</b>	<b>Auswertung der Fragebögen – Forschungsteil.....</b>	<b>51</b>
<b>7.1</b>	<b>Forschungsdesign und Vorgangsweise.....</b>	<b>51</b>
<b>7.2</b>	<b>Forschungserhebungen: .....</b>	<b>55</b>
<b>7.2.1</b>	<b>Demografische Erfassungen.....</b>	<b>55</b>
<b>7.2.2</b>	<b>Erhebungen zur Bildung.....</b>	<b>65</b>
<b>7.2.3</b>	<b>Erhebungen zur Organisation .....</b>	<b>70</b>
<b>7.2.4</b>	<b>Erhebungen zum Glauben.....</b>	<b>73</b>
<b>7.2.5</b>	<b>Erhebungen zur Praktizierung .....</b>	<b>85</b>
<b>7.2.6</b>	<b>Betrachtung des Alevitentums .....</b>	<b>95</b>
<b>8.</b>	<b>Zusammenfassung und Schlussfolgerung.....</b>	<b>96</b>
	<b>Quellenverzeichnis .....</b>	<b>101</b>
	<b>Literaturverzeichnis: .....</b>	<b>101</b>
	<b>Internetquellen .....</b>	<b>106</b>
	<b>Abstract.....</b>	<b>107</b>
	<b>Lebenslauf.....</b>	<b>108</b>
	<b>Anhang .....</b>	<b>109</b>

## 1. Einleitung

Der Anlass meines Interesses an diesem Thema liegt aufgrund eines persönlichen Erlebnisses einige Jahre zurück. Als ich im Jahre 2004 nach meiner Tätigkeit in Burgenland und in Niederösterreich als Religionslehrer zum ersten Mal nach Wien versetzt wurde, kam eine Kollegin (KV d. 4.Kl.) zu mir und fragte mich, ob es nicht möglich wäre, eine Schülerin vom islamischen Religionsunterricht (IRU) nach Ablauf der Frist abzumelden, mit der Begründung, die Schülerin sei erst jetzt vom Urlaub aus der Türkei zurückgekommen und habe daher die Abmeldungsfrist versäumt. Ich gab ihr als Antwort, dass es rechtlich nicht möglich wäre, es aber andererseits pädagogisch nicht richtig sei, jemanden zum Besuch dieses Unterrichts zu zwingen. Daraufhin holte die Kollegin die Schülerin in das Lehrerzimmer, damit ich ein Gespräch mit ihr führen konnte. Nach einem mühsamen Gespräch zwischen mir und der Schülerin stellte sich heraus, dass die Schülerin eine Alevitin<sup>1</sup> ist und sich deshalb abmelden wollte. In diesem Fall konnte ich zwar die Schülerin überzeugen, doch am IRU teilzunehmen, aber dennoch stellte ich mir viele Fragen wie: Warum melden sich die alevitische SchülerInnen vom IRU ab? Wie ist ihre Glaubenspraxis überhaupt; gibt es so viele Unterschiede zwischen uns und ihnen? Wie beten sie? Welche Feste feiern sie? und so weiter... Mir sind nämlich Hunderte von Fällen bekannt, bei denen SchülerInnen sich, nur weil sie „Alevi“ sind, vom IRU abmelden. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass es den anderen ReligionslehrerInnen auch nicht anders geht. Daher fragt man sich, ob die alevitische SchülerInnen überhaupt eine religiöse Erziehung bekommen, wenn sie den IRU in der Schule ablehnen? Wenn ja, wo, wie und in welcher Form?

Innerhalb von zwei Wochen (23. März und 9. April) reichten im Jahre 2009 zwei verschiedene alevitische Vereine beim Kultusamt des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur Anträge auf Anerkennung als „religiöse Bekenntnisgemeinschaft“ ein.<sup>2</sup> Durch diese beiden Anträge rückten auch sie ins Zentrum des öffentlichen Interesses, was bis dahin eher begrenzter erfolgte. Gleichzeitig fragt man sich aber, warum die Aleviten sich durch die IGGIÖ nicht vertreten fühl(t)en, warum zwei unterschiedliche Anträge für ein und

---

<sup>1</sup> Der Einfachheit wegen werde ich im weiteren Verlauf der Masterarbeit stets die männliche Form verwenden, beziehe mich aber damit auch auf die weibliche.

<sup>2</sup> Pressedossier: AABF (Föderation der Aleviten Gemeinden in Österreich), 10. April 2009. Pressedossier: Kulturverein der Aleviten in Wien, 7. April 2009. Siehe auch: Beig, Stefan: Wir sind waschechte Muslime. Wiener Zeitung, 9. April 2009, S. 3. Beig, Stefan: Aleviten drängen auf Anerkennung. Wiener Zeitung, 16. April 2009.

denselben Glaube gestellt wurden, was sie überhaupt wollen, ob sie als eigenständige Religion oder doch als eine spezielle Untergruppe des Islam betrachtet werden wollen bzw. können. Anders ausgedrückt: Sind sie überhaupt Muslime, oder wie ist ihr Verhältnis zum Islam? Denn obwohl die ALEVI inzwischen offiziell als religiöse Vertreter der Aleviten in Österreich seitens des Verfassungsgerichts anerkannt wurde, kämpft die AABF noch immer um die eigenständige Anerkennung als religiöse Gemeinschaft.<sup>3</sup>

Da mir bis jetzt in diesem Kontext keine empirische Studie in Österreich bekannt ist, habe mich entschlossen, darüber selbst zu forschen und zu berichten. Daher bedanke ich mich beim Prof. Aslan, dass er mir durch die Annahme dieses Themas als Masterarbeit die Gelegenheit gab, dies zu verwirklichen.

In dieser vorliegenden Arbeit, die aus zwei Teilen besteht, werden im ersten Teil anhand der angegebenen Literatur verschiedene alevitische Gruppen, ihre Glaubensinhalte, Gottesdienste, Feste sowie Andachten hinsichtlich ihres Ursprungs und ihres Hintergrundes erläutert. Der zweite Teil dieser Arbeit widmet sich einer quantitativen Studie mit explorativem Charakter, in der die Meinungen bzw. Vorstellungen der alevitischen Teilnehmerinnen zur Familie, zur Bildungssituation, zu Organisation, Glaube und Ritualen der hier in Österreich lebenden Aleviten erfasst wird.

## **2. Fragestellung und Methode**

Nach intensiver Literaturrecherche entwickelte ich, ausgehend von den oben genannten Problemen bzw. Fragen, als nächsten Schritt für meine Untersuchung eine quantitative Befragung mit geschlossenen Fragen. Für die Erstellung des Fragebogens notwendiges Wissen bzw. Kenntnisse eignete ich mir vor allem aus ähnlichen Arbeiten an, die in anderen Sprachen bzw. Ländern verfasst wurden. Zu erwähnen sind hier besonders die Schriften von Melikoff Irene<sup>4</sup>, Türkdogan Orhan<sup>5</sup>, Eröz Mehmet<sup>6</sup>, Sezgin Abdülkadir<sup>7</sup>, Aktas Ali<sup>8</sup> und

---

<sup>3</sup> Presseerklärung der AABF vom 06.02.2012

<sup>4</sup> Melikoff Irene, Originaltitel: Au banquet des Quarante – Exploration au cour du Bektchisme-Alevisme übersetzt v. Turan Alptekin, Kirkların ceminde, Demos yayınları. Istanbul 2007

<sup>5</sup> Türkdogan, Orhan: Alevi Bektasi kimligi. Sosyo- Antropolojik Arastirma. (Die alevitisch- bektaschistische Identität. Sozio-anthropologische Forschung), Istanbul: Timas Verlag, 2004

<sup>6</sup> Eröz, Mehmet: Türkiyede Alevilik Bektaşılık (Alevitentum Bektaschitentum in der Türkei); Otag Matbacılık. Istanbul 1977

<sup>7</sup> Sezgin, Abdülkadir: Alevilik-Bektasilik. Sosyolojik açıdan. (Alevitentum-Bektaschitentum. Aus soziologischer Perspektive), Ankara: Yeni Türkiye Verlag, 2002

Yaman Ali<sup>9</sup>, wobei sie ihre Feldforschungen über einen Zeitraum von einigen Jahren unter in der Türkei beheimateten Aleviten durchführten. Außerdem befragte Yildiz Sadi im Rahmen seiner Masterarbeitsstudie die alevitischen Akademiker und Vereinsfunktionäre in der Türkei bezüglich ihrer Meinung zu den Themen „Religionsunterricht“ und „Diyamet“ (Präsidium für Religionsangelegenheiten)<sup>10</sup>.

Für meine Studie gliederte ich den Fragebogen in vier Bereiche bzw. Themenblöcke: aus demografische Erfassung, Bildung, Organisation und Glaube. Dabei wurden die ersten zwölf Fragen der demografischen Erfassung, die nächsten sieben der Bildung, danach vier Fragen der Organisation, anschließend zwei dem Glaubensbereich zugeordnet; die letzte Frage war Wünschen, Anregungen und Ergänzungen gewidmet.

Im ersten Fragenbereich geht es um die persönliche und soziale Lage der Probanden. Im „Bildungsbereich“ wird versucht, das Wissensniveau zum Alevitentum und die erzieherischen Vorstellungen der Befragten zu erfassen. Die Fragen zum „Organisationsbereich“ sollen die Vertretungsansprüche der Aleviten aufzeigen. Durch die zwei Fragen bezüglich dem „Glaubensbereich“ bekommt man einen Überblick über die religiöse Lebenswelt der Befragten, wobei die erste Glaubensbereichsfrage intern in zwei Gruppen jeweils mit 33 Fragen und somit aus insgesamt 66 Fragen besteht. Am Ende des Fragebogens gab ich den TeilnehmerInnen durch eine offene Frage die Möglichkeit, ihre eventuellen Ergänzungen, Wünsche und Anregungen zu äußern.

In dieser Arbeit geht es mir erstens um die Erörterung des alevitischen Glaubenskomplexes, um herauszufinden, worin die Unterschiede zwischen Sunniten und Aleviten bestehen und welche die Hintergründe ihres Glaubens sind, was ich im ersten Teil dieser Arbeit erläutere. Zweitens soll gezeigt werden, wie und auf welche Art die Wissensaneignung bei den Aleviten erfolgt. Drittens ist zu eruieren, wie weit der in den alevitischen schriftlichen Quellen erwähnte theoretische Teil bzw. Glaube den Alltag eines Aleviten beeinflusst, bzw. ob und

---

<sup>8</sup> Aktas, Ali: Kent Ortaminda Alevilerin Kendilerini Tanımlama Bicimleri ve Inanc Ritüellerini Uygulama Sikliklerinin Sosyolojik Acidan Degerlendirilmesi (Auswertung der Selbstbezeichnung der Aleviten und Praktizierungszyklus ihrer Rituale in Ballungszentren in sozialer Hinsicht) I. Türk Kültürü ve Hacı Bektaş-ı Veli Sempozyomu Bildirileri (1. Türkische Kultur und Hacı Bektaşchi Veli Symposiumskundgebung ), Ankara 1999, S. 449-482

<sup>9</sup> Yaman, Ali: Dissertation. Dedelik kurumu ekseninde degisim sürecinde alevilik (Alevitentum im Wandlungsprozess um die Institution der Geistlichen). Ist.Üni.Sos.Bil.Enstitüsü, Istanbul 2001

<sup>10</sup> Sadi, Yildiz: Türkiye'deki Alevilerin Din Egitiminden Beklentileri, unveröffentlichte Masterarbeit, Sakarya, 2002

wie weit ihre Theologie im Praxisleben überhaupt stattfindet. Auf die letzten beiden Punkte gehe ich im zweiten Teil meiner Arbeit ein.

Wie ich schon erwähnte, ist diese Arbeit die erste empirische Studie, welche in Österreich unter diesem Thema durchgeführt wurde; daher hoffe ich, dass es einen Beitrag für zukünftige Forschungen über die Aleviten bzw. das Alevitentum leistet, was ich persönlich als notwendig empfinde. Außerdem hoffe ich auch, dass diese Arbeit zur Abbau der vorhandenen Vorurteile von Sunniten über die Aleviten und umgekehrt und somit zur „Konfliktlösung“ unter ihnen mitwirkt.

### **3. Forschungsstand**

Im Rahmen meiner Literaturrecherche stellte ich fest, dass mir nur eine sehr begrenzte Anzahl an niedergeschriebenen Texten als Primär- bzw. Hauptquellen zur Verfügung steht<sup>11</sup>, weil den Aleviten bis ins 20. Jahrhundert hinein die schriftliche Form der Weiterleitung ihres Glaubens und ihrer Tradition fremd war. Stattdessen tradierten ihre spirituellen Führer bzw. Geistlichen (Dede) diese Inhalte mündlich an ihre Gemeinschaft und an die nächste Generation. Deshalb unterscheiden sich die Selbstdarstellungen der Aleviten und sind sehr heterogen.

Einige unter ihnen wollen das Alevitentum als eine eigene Religion ansehen. Für die anderen ist es eine „türkisch-kemalistische Ideologie“ (als spezifisch türkischer Islam), für manche die „wahre Schia“. Für eine alevitische Gruppe ist das Alevitentum sogar der „wahre Islam“.<sup>12</sup> Geht es nach der französischen Religionshistorikerin Irene Melikoff, von der die Erforschung des Alevitentums in den letzten drei Jahrzehnten enorm geprägt wurde, ist das Alevitentum als „islamisierter Schamanismus“ zu verstehen.<sup>13</sup> Klaus E. Müller betrachtet in dem Buch „Studien zur Kulturkunde“ die Aleviten als Genese pseudo-islamischer Sektengebilde in der Türkei.<sup>14</sup>

Wie ich schon vorher erwähnte, wurden in der Türkei mehrere Forschungsarbeiten, Masterarbeiten und Befragungen bezüglich der Probleme der Aleviten und ihrer Erwartungen bzw.

---

<sup>11</sup> „Buyruk“ (Das Gebot), „Nehcül Belaga“ (Die Sprüche von Hlg.Ali), Velayetname u. Makalat (Erzählungen und Gedankengut ) von Haci Bektaschi Veli, Die Gedichte von den sogenannten sieben „großen Dichtern“.

<sup>12</sup> Dressler, Markus: Die Alevitische Religion. Traditionslinien und Neubestimmungen, Würzburg: Ergon-Verlag, 2002, S. 10

<sup>13</sup> „Chamanisme islamise“ (Melikoff 2009: Kap. 1)

<sup>14</sup> Müller, E. Klaus: Kulturhistorische Studien zur Genese Pseudo-islamischer Sektengebilde in Vorderasien, Franzsteiner-Verlag: Wiesbaden 1967.

Forderungen erstellt<sup>15</sup>, was in Österreich jedoch nicht erfolgt ist, weshalb es dies zu erforschen gilt.

Es ist hier noch anzumerken, dass ich auch sehr von den deutschsprachigen Abhandlungen bzw. Forschungen von Langer Robert<sup>16</sup>, Kehlbrodri-Krisztina<sup>17</sup>, Vorhoff Karin<sup>18</sup>, Engin Ismail/Erhard Franz<sup>19</sup>, Gorzewski Andreas<sup>20</sup>, Spuler-Stegemann Ursula<sup>21</sup> und Kaplan Ismail<sup>22</sup> sowie den türkischsprachigen von Ocak Ahmet Yasar<sup>23</sup>, Üzüm Ilyas<sup>24</sup>, Yörükán Yusuf Ziya<sup>25</sup> und Bedri Noyan<sup>26</sup> profitierte, die als bedeutende Untersuchungen im Zusammenhang mit dem Alevitentum gelten. Die letzte Version der Befragung, die ich werde noch im Kapitel Forschungsdesign auf die früheren Fassungen eingehen, wurde meinerseits von Februar 2010 bis Mitte September durchgeführt. Damals war der Antrag vom Kulturverein der Aleviten in Wien noch nicht offiziell anerkannt, daher sind die Fragen noch dementsprechend aufgebaut. Inzwischen stieß ich in der Bibliothek der Universität Wien auf eine Dissertationsarbeit, eine

---

<sup>15</sup> Z. B. die Masterarbeit „Türkiye’deki Alevilerin Din Egitiminden Beklentileri“ (dt.: Die Erwartungen der Aleviten in der Türkei vom Religionsunterricht) vom Herrn YILDIZ Sadi an der Universität Sakarya, 2002.

Taskin, Ahmet: Alevilerin Tarihi Gelismeleri ve Tarihi Durumu (Die historische Entwicklung der Aleviten und ihre historische Lage), Universität Selcuk, nicht veröffentlicht 1997.

Yaman, Ali: Dissertation. Dedelik kurumu ekseninde degisim sürecinde alevilik. (Alevitentum im Wandlungsprozess um die Institution der Geistlichen), Ist.Üni.Sos.Bil.Enstitüsü, Istanbul 2001

<sup>16</sup> Langer, Robert: Migration und Ritualtransfer, Frankfurt am Main, Wien u.a.: Lang, 2005, siehe auch: Langer, Robert: Alevitische Rituale, in: Sökefeld, Martin (Hrsg.): Aleviten in Deutschland. Identitätsprozesse einer Religionsgemeinschaft in der Diaspora, Bielefeld: transcript Verlag, 2008

<sup>17</sup> Kehl-Bodrogi, Krisztina: Die Kızıldaş/Aleviten, Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 1988

<sup>18</sup> Vorhoff, Karin: Zwischen Glaube, Nation und neuer Gemeinschaft, Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 1995

<sup>19</sup> Engin, Ismail/Erhard, Franz: Aleviler/Alewiten, Deutsches Orient-Institut, 3 Bde., Hamburg, 2000,

<sup>20</sup> Gorzewski Andreas (Hrsg.): Bonner Islamstudien. Das Alevitentum in seinen divergierenden Verhältnisbestimmungen zum Islam, Bd. 17, Berlin: EB-Verlag, 2010,

<sup>21</sup> Spuler-Stegemann, Ursula: Ist die Alevitische Gemeinde Deutschland e.V. eine Religionsgemeinschaft?, AABF (Hrsg.), Marburg 2003

<sup>22</sup> Kaplan, Ismail: Das Alevitentum. Eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft in Deutschland, Alevitische Gemeinde Deutschland e.V. (Hrsg.), 2004

<sup>23</sup> Ocak, Ahmet Yasar: Alevi ve Bektasi Inanclarinin Islam öncesi Temelleri, İletisim Yayinlari, Istanbul, 2000

<sup>24</sup> Üzüm, Ilyas: Alevilik. Tarihsel ve kültürel boyutlarıyla. (Alevitentum mit seinen historischen und kulturellen Dimensionen), Istanbul: ISAM Verlag, 2006

<sup>25</sup> Yörükán, Yusuf Ziya/Yörükán Turhan (Hrsg.): Anadoluda Aleviler ve Tahtacılar (Aleviten und Tahtadschi in Anatolien), Ötüken Nesriyat, Ankara, 1998

<sup>26</sup> Noyan, Bedri: Bektasilik Alevilik nedir (Was bedeutet Alevismus Bektaschismus), Sanat Kitabevi, Ankara 1987

Masterarbeit und eine Diplomarbeit (alle drei aus der Politikwissenschaft), die im Kontext mit den Aleviten stehen.<sup>27</sup>

#### 4. Begriffliche Definition

Zunächst sind einige Begriffe, die für meine Arbeit von Relevanz sind, wie Alevite, Bektaschi, Kızılbaş, Tahtadschi, Siradsch, Yörük, Çepni, Abdal und Nusayri etymologisch zu untersuchen. Da diese wichtigen Begriffe im Kontext mit den Aleviten stehen, dient dies der Untersuchung im Sinne eines besseren Verständnisses.

##### 4.1 Alevite

*„Der Begriff ‚Alevi‘ leitet sich vom Namen des Heiligen Ali, dem Vetter und Schwiegersohn des Propheten Mohammed ab und bedeutet demnach Anhänger Alis. Die Bezeichnung Aleviten wird als Sammelbezeichnung für die verschiedenen kulturell und geographisch bedingten Begriffe (Bektaschi/Bektaşî, Kızılbaş, Tahtacı, Sıraç, Yörük, Çepni, Abdal, Nusayri) verwendet.“<sup>28</sup>*

So lautet die Begriffserklärung in den beiden Statuten der alevitischen Vereine in Österreich für das Wort „Alevi“. Erhard Franz drückt es noch wissenschaftlicher aus, indem er schreibt: „Das Wort ‚Alevi‘ ist die türkische Version des arabischen Wortes „Alawi“ (Anhänger Alis, Alide).“<sup>29</sup> Nach Melikoff und ihrem Schüler Ocak bedeutet „Alevi“ auch Nachkommen bzw. Verehrer Alis.<sup>30</sup> „Alevite“ ist die deutsche Version für das Wort „Alevi“. Für Melikoff ist die Bezeichnung „Alevi“ für die Aleviten aus wissenschaftlicher Sicht falsch, und zwar aus folgendem Grund: Wenn man im Iran heutzutage sagen würde, dass man *Alevi* sei, würden die Menschen dort denjenigen als Nachkommen Alis verstehen und somit auch als „Seyyid“ (Name der Nachkommenschaft von Hüseyin, dem Enkelkind des Propheten) betrachten.<sup>31</sup> Als

---

<sup>27</sup> Arslan, Zeynep: Die anatolischen AlevitInnen in der Diaspora am Beispiel der Alevitischen Minderheit in Österreich (Diss.), UniWien 2010

Aslan, Arif: Religiöse Gewalt im Osmanischen Reich Beispiel Aleviten, (Masterarbeit), UniWien 2009

Cakir, Alev: Governance religiöser Diversität in Österreich, (Dipl.), UniWien 2011

<sup>28</sup> [www.aleviten.at/log\\_de/Begriffserklärungen](http://www.aleviten.at/log_de/Begriffserklärungen), [Stand: 07.05.2011]

<sup>29</sup> Engin, Ismail/Erhard, Franz: Aleviler/Alewiten, Deutsches Orient-Institut, Bd. 1, Hamburg 2000, S. 15

<sup>30</sup> Melikoff, Irene: Uyur idik uyardilar (Wir schliefen, wurden aufgeweckt), demosYayinlari, Istanbul 2009, S. 32

<sup>31</sup> Ebd., S. 33

Anhänger Alis verstehen sich aber zudem die „schiitischen“ Muslime, und in dem Sinne auch als Alevite. Die historischen Erörterungen bestätigen Melikoffs Aussage, weil nämlich die frühere Bezeichnung für die Aleviten das Wort „Kızılbaş“ war. Erst im 19. Jahrhundert hat man die Bezeichnung „Kızılbaş“ auf „Alevi“ umgeändert<sup>32</sup>, worauf ich im Geschichtsteil näher eingehen werde. Aus den obigen Erklärungen ist es erkennbar, dass die Aleviten keine ethnische Gruppe, sondern eine Gemeinschaft bilden, die aber nach ihrem eigenen Aleviten-Verständnis in unterschiedliche Gruppierungen unterteilt sind und zum Teil einander widersprechen. Auch die „sunnitischen“ Muslime fühlen sich als Aleviten, weil sie ebenfalls Ali verehren. Im Sinne ethnischer Abstammung zählt Gümüş in seinem Buch<sup>33</sup> türkisch-, kurdisch-, zaza- und arabischstämmige Aleviten auf, wobei die Bevölkerungsanzahl der Aleviten zu ca. 2/3 aus türkischstämmigen und zu 1/3 aus den restlichen Gruppen besteht.<sup>34</sup> Trotz der oben genannten Vieldeutigkeit des Begriffes werde ich bei meiner Arbeit das Wort „Alevite“ bevorzugen, da es wegen ihrer Selbstbezeichnung mit diesen Begriff sinnvoll ist. Damit sind allerdings die Aleviten in Österreich gemeint, die ursprünglich aus der Türkei kamen.

## 4.2 Bektaschi

Der Name „Bektaschi“ leitet sich vom Hadschi Bektasch Veli, dem Gründer des Bektaschi-Ordens, ab und bezeichnet diejenigen, die seinem Weg folgen, an seine Lehre gebunden sind und seinem Orden angehören. Hadschi Bektasch Veli kam in Nischabur ca. im Jahre 1209 auf die Welt. Nach der Bektaschi-Tradition war er ein Chorasani-Heiliger (Horasan erenleri), er soll Schüler und danach der Nachfolger des berühmten Mystikers Ahmed Yesevi gewesen sein, was aber nicht den Tatsachen entsprechen kann, da Ahmed Yesevi etwa hundert Jahre vor ihm lebte.<sup>35</sup> Der Historiker Ahmed Aşiki (lebte im 15. Jahrhundert, hatte Nachkommen von Baba Ilyas) überliefert in seinem „Aşıkpasazade Tarihi“ das zuverlässigste Wissen über

---

<sup>32</sup> Ebd., S. 34

<sup>33</sup> Gümüş, Burak: Türkische Aleviten vom Osmanischen Reich bis zur heutigen Türkei, Konstanz: Hartung-Gorre Verlag, 2007, S. 10

<sup>34</sup> Eigennotizen während der persönlichen Gespräche mit den alevitischen Funktionären und Gelehrten, welche ich bei weiteren Fußnoten als „Eigene Erhebung“ angeben werde.

<sup>35</sup> Eröz, Mehmet: Türkiyede Alevilik Bektaşılık (Alevitentum Bektaschitentum in der Türkei); Ottag Matbacılık, Istanbul 1977, S. 52

Hadschi Bektasch Velis Herkunft und über sein Wirken.<sup>36</sup> Nach Asiki kamen Hadschi Bektaschi Veli, der ursprünglich „Bekteş“ hieß, und sein Bruder Menteş aus Chorasana nach Anatolien und schlossen sich dem Baba Ilyas-Orden (Provinz Sivas) an. Sein Bruder wurde (höchstwahrscheinlich beim Babai-Aufstand) getötet, und Bektasch ging von dort nach Suluca Karahöyük (heute: Hacıbektas), wo er die „Hatun Ana“ (unter Bektaschis bekannt als „Kadıncık ana“) traf, sie adoptierte und ihr alles, was er wusste, beibrachte. Er selbst führte ein asketisches Leben und wollte weder Scheich werden noch einen Nachfolger haben. Hatun Ana gehörte zu „Bacıyanı Rum“ (dt.: Gemeinschaft der anatolischen Schwestern) und hatte einen Derwischfreund namens Abdal Musa (lebte zurzeit des Sultans Orhan).<sup>37</sup> Abdal Musa und seine anderen Wanderderwische nahmen bei Kämpfen auf der Seite Orhan Gazis teil, hatten gute Verbindungen zu den „Mächtigen“ und konnten dadurch ihre „Zaviyeler“ (dt. Derwischklöster) weiter aufspannen.<sup>38</sup> Der Sultan erkannte ihr „Wirken“ und schloss seine Janitscharen dem Bektaschi-Orden an. Mit Großmeister Balım Sultan (gest. 1516), der im Jahre 1501 seitens Bayezid II. zum Ordensführer bestellt wurde, bekam der Orden seine endgültige Gestalt.<sup>39</sup> Somit wurden die Bektaschiten im Laufe der Zeit ein Staatsorden, der nicht nur sunnitische, sondern auch eine nicht konformistische, synkretische und gnostische Denkweise besaß. Deshalb fand je nach dem Umfeld mit der Zeit eine schamanistische, manichäische, zoroastrische, buddhistische, hurufische (kabbalistische), islamische, christliche sogar eine jüdische Glaubens-Traditionsmischung statt.<sup>40</sup>

Von der Glaubensform her betrachtet wird ein Bektaschi auch als Alevite bezeichnet. Dennoch gibt es unter ihnen Unterschiede, nämlich im sozialen und organisatorischen Bereich.<sup>41</sup> Um ein Alevite zu sein, muss man von alevitischen Eltern gezeugt sein. Bei den Bektaschiten ist dies nicht der Fall, sie sind eine Beitrittsgemeinschaft sowie andere Orden mit bestimmten Aufnahmeregeln. Bis auf wenige Ausnahmen sind die Bektaschiten in den Städten sesshaft gewesen, wobei die Aleviten „Landbewohner“ und fast zur Gänze Analphabeten waren, weshalb sie auch „Steppen Bektaschi“ genannt wurden. Organisatorisch

---

<sup>36</sup> Aşiki, Derviş Ahmed: *Asikpasazade Tarihi*; Mostar, Istanbul 2008, S. 281

<sup>37</sup> Ebd., S. 282

<sup>38</sup> Spuler-Stegemann, Ursula: *Ist die Alevitsche Gemeinde Deutschland e.V. eine Religionsgemeinschaft?*, AABF (Hrsg.), Marburg 2003, S. 9

<sup>39</sup> Kehl-Bodrogi, Kriztina: *Die Kızıldaş/Aleviten*, Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 1988, S. 45-46

<sup>40</sup> Melikoff, Irene: *Uyur idik uyardılar (Wir schliefen, wurden aufgeweckt)*, übersetzt v. Turan, Alptekin; demos Yayinlari, Istanbul 2009, S. 31

<sup>41</sup> Ebd., S. 25

sind gehören die Bektaschiten dem Orden an, wobei sich die Ordensführung ab Balım Sultan in zwei konkurrierende Gruppen aufteilte. Die „Bel evlatları“ (dt.: Kinder der Lende) nennen sich „Tschelebi“ (türk. „Çelebi“)<sup>42</sup>, erben ihre Würde als direkte Nachkommen von Hadschi Bektaschi Veli und die „Yol evlatları“ (dt.: Kinder des Weges) und werden „Baba“ genannt. Manche von ihnen legen ihre Gelübde für die Ehelosigkeit ab, womit sie sich Balım Sultan anschließen.<sup>43</sup> Die Aleviten sind Angehörige der „Ocak“ (dt.: heilige Familie), und ihre geistlichen Führer heißen „Dede“ (dt.: Großvater), die derzeit zu 90% die „Tscheslebi“ (Hacıbektaş-Kloster) als oberste Geistliche anerkennen.<sup>44</sup> Darüber hinaus gibt es auch Methoden- und Regelunterschiede bei den Zeremonien, weshalb jeder Bektaschi als Alevite, aber nicht jeder Alevite als Bektaschi gilt.<sup>45</sup>

### 4.3 Kızılbaş

Der Begriff „Kızılbaş“ (dt.: Rotkopf) ist einer der diversen Bezeichnungen der alten Türken, die sie untereinander im Zusammenhang mit ihrer Kopfbedeckung verwendeten. So wurde eine Gruppe unter ihnen, weil sie eine schwarze Kappe trugen, als „Karapapak“ bzw. Karakalpake bezeichnet. Die Sufiten aus der Buhara-Schule wurden wegen ihrer grünen Kopfbedeckung „Yeschilbaş“ (Grünkopf) genannt. Diejenigen Türkenstämme, die einen roten Turban trugen, wurden mit dem Ausdruck „Kızılbaş“ bezeichnet.<sup>46</sup> Obwohl es sich nicht klar feststellen lässt, wann das Wort „Kızılbaş“ seine sozial-politisch charakterisierende Eigenschaft gewann, sind die bekannten ReligionshistorikerInnen der Gegenwart wie

---

<sup>42</sup> Wörtlich: feiner (vornehmer, gebildeter, höflicher, leutseliger) Herr. Fachlich: Titel der höchsten Geistlichen des Bektaschi-Mewlewi-Ordens, Steuerwald, Karl, Türkisch-Deutsches Wörterbuch, Istanbul: ABC Verlag, 1974

<sup>43</sup> Vgl. Eröz, Mehmet, S. 61-64; Kehl-Bodrogi, Krisztina, S. 46

<sup>44</sup> Nach Angabe von Hrn. Ulusoy (Çelebi), oberster Führer der Bektaschiten

<sup>45</sup> Ein bekanntes Beispiel dafür ist die „Müşahiblik“ (dt.: Weggemeinschaft) oder „Ahiret Kardeşi“ (dt.: Jenseitsbruderschaft), die es nur bei den Aleviten gibt. Ihre „Ayini-Cem-Zeremonien“ dürfen diejenigen, die nicht mit einem „Musahip“ eingeweiht sind, nicht besuchen. Hingegen dürfen bei Bektaschis alle, die initiiert sind, egal ob ledig oder verheiratet, teilnehmen. Ein weiteres Beispiel ist die Anlegung einer Schnur „Tiğ Bend“ um den Hals bei den Bektaschiten während des Initiationsverfahrens, was die Opferung des eigenen Egos symbolisiert. Vgl. Melikoff, Irene: Uyum idik uyardılar (Wir schliefen, wurden aufgeweckt), übersetzt v. Turan, Alptekin; demos Yayınları, Istanbul 2009, S. 48 und Eröz, Mehmet: Türkiyede Alevilik Bektaşılık (Alevitentum Bektaschitentum in der Türkei); Otag Matbacılık, Istanbul 1977, S. 67

<sup>46</sup> Vgl. Eröz, Mehmet: Türkiyede Alevilik Bektaşılık (Alevitentum Bektaschitentum in der Türkei); Otag Matbacılık, Istanbul 1977, S. 80-82

Spuler-Stegman, Melikoff, Ocak, Kehl-Bodrogi, Müller, Eröz, Üzümler und einige andere der Auffassung, dass dies erst im 15. Jahrhundert geschah.

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts verordnete Haydar, der Ordensscheich von Ardabil, seinen Anhängern eine zwölfwinkelige rote Kappe zu tragen, die sie „Tac-ı Haydari“ (dt. Haydars-Krone) nannten, damit sie sich von den „Anderen“ unterscheiden konnten, wobei jeder Zwickel einzelne Imame symbolisierte. Ab diesem Zeitpunkt wurden die Angehörigen des Ardabil-Ordens wegen ihrer speziellen Kopfbedeckung als „Kızılbaş“ bezeichnet.<sup>47</sup> Diese Gefolgsleute des Ardabil-Ordens (unter ihnen waren sieben Turkmenenstämme) verhalfen kurze Zeit später dem Schach Ismail (Sohn vom Scheich Haydar) zur Gründung der Safawiden-Dynastie. Für ihre fanatische Ergebenheit und militärische Schlagkraft zeichnete sie Schach Ismail mit dieser „Haydars-Krone“ aus. Deshalb bekamen diese Eliteleute der Safawiden-Dynastie den Ehrennamen „Kızılbaş“.<sup>48</sup> Die schnelle Expansion der Safawiden bildete für die Osmanen eine große Gefahr, weshalb alle Gruppen in dieser Gegend, die irgendwelche Beziehung zu den Safawiden hatten, seitens der Osmanen als Kızılbaş bezeichnet wurden. Auch die Häretiker, die auf irgendeiner Weise schiitisch geprägt waren, wurden hierunter subsumiert. Deshalb nahm dieser Ausdruck bei den Osmanen im Laufe der Zeit fälschlicherweise eine erniedrigende und spöttische Bedeutung an. Erst im 19. Jahrhundert konnten die Mitglieder dieser Gemeinschaft die Eigenbezeichnung „Alevi“ als Folge der pejorativen Bezeichnung *Kızılbaş*<sup>49</sup> im offiziellen Sprachgebrauch durchsetzen.<sup>50</sup>

Darüber hinaus wird versucht, den Ursprung dieses Terminus „Kızılbaş“ mit der frühislamischen Zeit zu verbinden. Als Beweis werden einige Ereignisse aus dieser Zeit erläutert wie z. B.: Ali, der Schwiegersohn und gleichzeitig Vetter Muhammeds (a.s), soll bei der Eroberung der Hayber-Burg einen roten Turban angelegt haben, und daher wurde er „Kızılbaş“ genannt.<sup>51</sup> Nach einer anderen Erläuterung soll beim Uhud-Kampf Abu Dudschane die gleiche Bezeichnung erhalten haben, weil die weiße Farbe seines Turbans wegen seiner Verletzung am Kopf (Blutung), die er sich, um den Propheten zu beschützen,

---

<sup>47</sup> Vgl. Melikoff, Irene: *Uyur idik uyardilar* (Wir schliefen, wurden aufgeweckt), übersetzt v. Turan, Alptekin; demos Yayinlari, Istanbul, 2009, S. 52-53 u. Walter, Hinz: *Irans Aufstieg zum Nationalstaat im fünfzehnten Jahrhundert*, Berlin/Leipzig 1936, S. 84

<sup>48</sup> Kehl-Bodrogi, Kritzina: *Die Kızılbaş/Aleviten*, Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 1988, S. 9

<sup>49</sup> *Kızılbaş* ist die türkische Schreibweise für Kızılbaş.

<sup>50</sup> Ebd., S. 9; vgl. Müller, Klaus E.: *Kulturhistorische Studien zur Genese Pseudo-islamischer Sektengebilde in Vorderasien*, Wiesbaden: Franz Steiner Verlag, 1967, S. 12

<sup>51</sup> Üzümler, İlyas: *Kızılbaş*, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd. 25, TDV, Istanbul 2007, S. 546

zuzog, sich rot färbte.<sup>52</sup> Auch die Soldaten von Ali sollen bei der Siffin-Auseinandersetzung so bezeichnet worden sein, weil sie, um sich von den Soldaten der Muawiya zu unterscheiden, rote Turbane nutzten.<sup>53</sup> Bei all diesen Erläuterungen lässt sich die Verbindung zum Begriff „Kızılbaş“ historisch nicht belegen, daher sind solche Erläuterungen als ein Streben zu betrachten, das eine Heiligkeit zu dieser Sache zusprechen will.<sup>54</sup>

#### 4.4 Tahtadschi

Obwohl die oben erwähnten Begriffe eigentlich sämtliche alevitischen Konfessionsangehörigen umfassen, sind die Tahtadschi als eine Sondergruppe unter ihnen zu erwähnen.

Der Termini „Tahtadschi“ (türk.: tahtacı)<sup>55</sup> wird im Allgemeinen für Personen, die beruflich mit Holz zu tun haben, verwendet.<sup>56</sup> Im Speziellen bezeichnet dieser Begriff Menschen, deren Glaube alevitisch ist, die bewaldete Gebirgsregionen der West- und Südtürkei bewohnen und beruflich bis vor Kurzem ausschließlich und derzeit überwiegend in der Forstwirtschaft tätig sind.<sup>57</sup> Die Behauptung von Forschern wie Bent, Luschan und auch K. E. Müller, dass die Vorfahren der Tahtadschi die alten Lykier bzw. orthodoxe oder häretische Christen waren, hat inzwischen ihre Glaubwürdigkeit verloren, weil der derzeit gängigen Auffassung nach die Tahtadschi zu den Turkmenen aus Zentralasien gehören.<sup>58</sup> Hingegen herrscht Uneinigkeit unter den Forschern über die Stammeszugehörigkeit der Tahtadschi. Die türkischen Historiker Faruk Sümer, Ziya Gökalp, Ismail Hakkı behaupten, dass die „Agaç eri“<sup>59</sup> (turkmenischer Nomadenstamm von Oguzen) die Vorgänger der Tahtadschi waren. Sie stützen ihre Behaup-

---

<sup>52</sup> Vgl. Eröz, Mehmet: *Türkiyede Alevilik Bektaşilik (Alevitentum Bektaschitentum in der Türkei)*; Otag Matbacılık, Istanbul 1977, S. 87

<sup>53</sup> Üzümlü, İlyas: *Kızılbaş*, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd. 25, TDV, Istanbul 2007, S. 547

<sup>54</sup> Vgl. Eröz, Mehmet: *Türkiyede Alevilik Bektaşilik (Alevitentum Bektaschitentum in der Türkei)*; Otag Matbacılık, Istanbul 1977, S. 88

<sup>55</sup> Wörtlich: Hölzer

<sup>56</sup> Müller, Klaus E.: *Kulturhistorische Studien zur Genese Pseudo-islamischer Sektengebilde in Vorderasien*, Wiesbaden: Franz Steiner Verlag, 1967, S. 3

<sup>57</sup> Vgl. Kehl-Bodrogi, Kriztina: *Die Kızılbaş-Aleviten*, Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 1988, S. 75-76; Engin, Ismail/Erhard, Franz: *Aleviler/Alewiten*, Deutsches Orient-Institut, Bd. 1, Hamburg, 2000, S. 142

<sup>58</sup> Vgl. Engin, Ismail/Erhard, Franz: *Aleviler/Alewiten*, Bd. 1, Hamburg: Deutsches Orient-Institut, 2000, S. 139 u. Kehl-Bodrogi, Kriztina: *Die Kızılbaş-Aleviten*, Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 1988, S. 83-84, Eröz, Mehmet: *Türkiyede Alevilik Bektaşilik (Alevitentum Bektaschitentum in der Türkei)*; Otag Matbacılık, Istanbul 1977, S. 22-23

<sup>59</sup> Wörtlich: Baum- od. Waldmann, d. h. ähnliche Bedeutung wie Tahtadschi.

tung auf die historischen Dokumente der Osmanen, in denen eine Gruppe ab dem 13. Jahrhundert als „Agaç eri“ erwähnt wird, welche ab dem 16. Jahrhundert „Cemaati Tahtacıyan“ (Gemeinschaft der Holzarbeiter) genannt wird, der Begriff „Agaç eri“ wird danach nicht mehr benutzt. Die geografische Lage der Tahtadschı ist auch mit derjenigen der „Agaç eri“ damals identisch, was aus dem Archivmaterial hervorgeht.<sup>60</sup> Für Ülkütaşır und Kehl-Bodrogi ist dies nicht ausreichend, um von einer direkten genealogischen Abstammung zwischen Tahtadschı und Agaç eri zu sprechen.<sup>61</sup> Yusuf Ziya Yörükán und seine Gefolgsleute meinen, dass die Vorfahren der Tahtadschı die „Tahtah“ seien.<sup>62</sup>

Die Tahtadschı bilden eine Sondergruppe unter den Aleviten, wenn nicht gar eine eigene. Nach Kehl-Bodrogi ist für ihre Sonderidentität weder ihre Konfession noch ihre Abstammung bestimmend. Die Endogamie – die nur Eheschließungen unter den Tahtadschı erlaubt – verdeutlicht zwar ihre Abgrenzung gegenüber den anderen Gruppen, aber ausschlaggebend dafür ist in erster Linie die Zugehörigkeit zu einer der beiden Tahtadschı-Ocak. Die Tahtadschı gehören nämlich zu keinem anderen „Ocak“ außer „Yayın Yatır“ bzw. „Hacı Emirli“ an, und diese beiden „Ocak“ sind nicht, wie die meisten anderen „Ocak“, mit dem „Hacıbekaş-Kloster“ verbunden, weil deren Mitglieder ihre Abstammung auf den siebenten Imam Musa Kazım zurückführen.<sup>63</sup>

#### 4.5 Sıradsch

Im Umfeld von Tokat und Sivas der heutigen Türkei leben in den hoch gelegenen Regionen Angehörige der alten Beydili Turkmenenstämme namens „Sıradsch“, die nach eigenen Berichten ursprünglich aus Chorasán gekommen und fast vollständig alevitisch sind.<sup>64</sup> Der türkische Name „Sıradsch“ ist ein zusammengesetztes Wort aus „sır“ (dt.: Geheimnis, Mysterium) und „aç“ (dt.: öffne, Imperativ von „açmak“), was wörtlich „enthüllen bzw. offenbaren“ bedeutet. Mystisch werden unter diesem Begriff einerseits die Beherrscher bzw. Bewahrer des Geheimnisses, aber andererseits auch diejenigen, welche die intuitive

---

<sup>60</sup> Vgl. Kehl-Bodrogi, Kriztina: Die Kızılbaş/Aleviten, Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 1988, S. 79-80

<sup>61</sup> Ebd., S. 81; siehe auch Ülkütaşır, M. Ş.: Abdal, in: Asâr-ı İslam-Türk Ansiklopedisi, 1968, S. 840

<sup>62</sup> Yörükán, Yusuf Ziya/Yörükán Turhan (Hrsg.): Anadolu'da Aleviler ve Tahtacılar (Aleviten und Tahtadschı in Anatolien), Ötüken Nesriyat, Ankara 1998, S. 380-388

<sup>63</sup> Kehl-Bodrogi, Kriztina: Die Kızılbaş/Aleviten, Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 1988, S. 82

<sup>64</sup> Kenanoğlu, Ali: Sıraç Türkmenleri Ve Cenaze Erkanı, [http://www.psakd.org/yazarlar/sirac\\_turkmenleri\\_cenaze.html](http://www.psakd.org/yazarlar/sirac_turkmenleri_cenaze.html), [Stand: 14.7.2011]

Erkenntnis erlangen bzw. die Kenner des Weges „HakMuhammedAli“ sind verstanden.<sup>65</sup> Manche unter ihnen wollen diesen Begriff aus dem Arabischen ableiten und die Bedeutung „nur, ışık“ (dt.: heiliges Licht) geben, wozu ich aber keine Quelle finden konnte.

Die Sıradsch gehören zu 95% der *Ocak* Hubyar Sultan und die restlichen der Anscha Bacı und Hıdırscheyh an, wobei die Trennung der heiligen Familien (*Ocak*) nach den Ereignissen im Jahre 1820 geschah. Der Name Sıradsch bekam, ähnlich wie bei „Kızılbaş“, im Laufe der Zeit eine abwertende Bedeutung wie „tollpatschig“, „roh“ und „ungebildet“, „ohne gutes Benehmen“, weshalb ihnen die Benennung „Hubyar“ (Name eines Heiligen aus ihren Vorahnen) lieber ist. Sie unterscheiden sich durch die Geheimnisaufbewahrung (türk.: *sır saklama*), eigene Begräbniszeremonien und die Endogamie von den anderen alevitischen Gruppen.<sup>66</sup> Das Sprichwort „serrini ver sırrını verme“ (dt.: lieber sterben wollen als ein Geheimnis verraten) ist als Motto der Sıradsch zu betrachten. Deshalb bilden sie, ähnlich wie die Tahtadschi, eine sehr in sich geschlossene Gruppe, was sich mittels meiner Recherchen verifizieren ließ.

#### 4.6 Yörük

Der Terminus „Yörük“ war ursprünglich keine Stammesbezeichnung, sondern wurde als Synonym für das Wort „Turkmenen“ verwendet und umfasste alle Turkmenenstämme.<sup>67</sup> Dieses Wort leitet sich im Türkischen vom Verb „yürümek“ (dt.: gehen, sich fortbewegen) ab und bedeutet „Zeltbewohner“ oder „Gehender“.<sup>68</sup> Durch die Sesshaftwerdung der Turkmenen im Laufe der Zeit verlor dieser Begriff seine ursprüngliche Bedeutung und wurde der allgemeine Ausdruck für die eine nomadische Lebensweise führenden (besonders Viehnomaden) Turkmenen in Anatolien und Thrazien, was bis heute noch so verstanden wird.<sup>69</sup> Aufgrund ihrer nomadischen Lebensweise (teilweise bis heute noch) trugen sie sehr viel zur Erhaltung von Kultur, Tradition und Lebensart der früheren Turkmenen bei. Derzeit

---

<sup>65</sup> Özvar, Erol: XVII. Yüzyıl Osmanlı Taşra Maliyesinde Değişim (Wandel bei der Landesfinanz der Osmanen im 17.Jhdt.), Marmara Ün. Sos. Bil. Ens. Yayınlanmamış Doktora Tezi (unveröffentlichte Dissertation), Istanbul 1998, S. 109-110

<sup>66</sup> Kenanoğlu, Ali: Sıraç Türkmenleri Ve Cenaze Erkanı, [http://www.psakd.org/yazarlar/sirac\\_turkmenleri\\_cenaze.html](http://www.psakd.org/yazarlar/sirac_turkmenleri_cenaze.html), [Stand: 14.7.2011]

<sup>67</sup> Köprülü, M. Fuad: Türkiye Tarihi (Die Geschichte der Türkei), Akcag, Istanbul 1923, S. 146

<sup>68</sup> Houtsma, Martijn Theodor (Hrsg.): Islam ansiklopedisi (Enzyklopedie des Islam), Maarif Matbaası, Bd. 13, Istanbul 1986, S. 430

<sup>69</sup> Sümer, Faruk: Oğuzlar (Türkmenler), Türk Dünyası Arastirmalar Vakfı, Ankara, 1967, S. 172

gibt es durch die Sedentarisierungspolitik der Osmanen bis auf einige Ausnahmen in der Region Toros (auch sie sind örtlich registriert) keine Yörüken mehr, die nicht sesshaft geworden sind<sup>70</sup>. Unter den Yörüken gibt es Angehörige sowohl sunnitischer als auch alevitischer Konfession, wobei die Ersteren die Mehrheit bilden.<sup>71</sup>

#### 4.7 Çepni

Im ältesten Türkischwörterbuch „Divanı Lügati't Türk“ von Kaşgarlı Mahmud, übersetzt von Besim Atalay im Jahre 1940, steht über Çepnis Folgendes: „Çepni ist der Name des 21. Stammes von insgesamt 22 Turkmenenstämmen der Oguzen. Deren Angehörige werden generell als mutig, tapfer, rebellisch, kämpferisch und heldenhaft beschrieben“.<sup>72</sup> Nach Sümer gehören sie zu dem Üçoklu-Teil des Oguzen-Stammes an.<sup>73</sup> Gölpınarlı zählt sogar in seiner Übersetzung der Vilayetname, Hadschi Bektaschi Veli und seine damaligen SchülerInnen zum Çepni-Stamm.<sup>74</sup> Auch in Hadschi Bektaschi Velis Vilayetname werden die Çepni erwähnt.<sup>75</sup> Nach Sümer lebten die Çepni zuerst in Turkestan, danach in Chorasán, anschließend wanderten sie mit den Seldschuken nach Anatolien und spielten bei der Türkisierung Kleinasien eine große Rolle.<sup>76</sup> Die Stammesgruppen der Çepni, die im Heer Uzun Hasans waren, halfen dem Schach Ismail bei der Gründung der Safawiden-Dynastie mit.<sup>77</sup> Manche von ihnen nahmen auch am Babai-Aufstand im Jahre 1240 – in dem, wie schon erwähnt, auch der Bruder von Hadschi Bektasch Veli „Mentesch“ starb – teil.<sup>78</sup> Heutzutage sind Çepni in der Küstenregion der West- und Südtürkei von Balıkesir bis Aydın

---

<sup>70</sup> Ebd., S. 173

<sup>71</sup> Houtsma, Martijn Theodor (Hrsg.): *Islam ansiklopedisi* (Enzyklopedie des Islam), Bd. 13, Maarif Matbaası, İstanbul 1986, S. 435

<sup>72</sup> Atalay, Besim: *Divanı Lügati't – Türk*. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi, Bd. 1, 2006, S. 57

<sup>73</sup> Sümer Faruk, in *İstanbul Üniversitesi İktisat Fakültesi Mecmuası Dizini* (Bde. 1-56) (1939- 2007), Bd. 11

<sup>74</sup> Gölpınarlı, Abdülbaki: *Velayetname*, İstanbul 1958, S. 26. Vgl. auch Melikoff Irene: *Au banquet des Quarante – Exploration au cour du Bektchisme-Alevisme*, übersetzt v. Turan Alptekin, *Kirkclarin ceminde, Demos yayinlari*, İstanbul 2007

<sup>75</sup> Korkmaz, Esat: *Hacı Bektaş Veli Vilayetname. Menakibi Hacı Bektas Veli*; İstanbul, Can Yayinlari, 2006, S. 51

<sup>76</sup> Sümer, Faruk: *Oğuzlar (Türkmenler)*, Türk Dünyası Arastirmalar Vakfı, İstanbul 1999, S. 322

<sup>77</sup> Sümer, Faruk: *Safevi Devletinin Kurulmasında ve Gelişmesinde Anadolu Türklerinin Rolü* (Die Rolle der anatolischen Türken bei der Gründung und Entwicklung des Safawidenstaats), Ankara: Güven Verlag, 1976, S. 3

<sup>78</sup> Köprülü, Fuad: *Anadoluda islamiyet*, Akcag, Ankara, 2005, S. 41-45

und am Schwarzen Meer in der Umgebung von Trabzon angesiedelt. Dabei sind die Letzteren mit wenigen Ausnahmen gegenwärtig alle Sunniten, hingegen gehören die Ersteren der alevitischen Konfession an.<sup>79</sup>

#### 4.8 Abdal

Auch die Abdalen sind wie die Yörüks und Çepnis keine reine alevitische Gemeinschaft. Der Begriff „Abdal“ ist die Pluralform des arabischen Wortes „badal“ und bedeutet wörtlich „verändern“, „ersetzen“, „umwandeln“, „umwechselln“ oder „eintauschen“.<sup>80</sup> Abdal ist einerseits im Sufismus eine Bezeichnung für verborgene Heilige (rical-al-gayb), die bei der Lenkung der Weltgeschehnisse von Gott beauftragt werden. Nach mehrheitlicher Meinung der Sufi-Gelehrten besitzen sie auf der zehnstufigen Rangliste unter den „Heiligen“ die fünfte Stufe. An erster Stelle ist der *Kutb* (Pol), danach kommen seine zwei Helfer (die *Imaman*), gefolgt von den vier *Avtad* oder *‘Umud*, an vierter Stelle die sieben *Afrad* und als Fünftes die vierzig *Abdal*. Die sechste Stufe besetzen die 60 *Nucaba*, an siebenter Stelle sind 300 *Nukaba*, danach folgen die 500 *‘Asa’ib*, an neunter Stelle die *Hukama* oder *Mufradun* und die Letzten werden *Racabiyun* genannt.<sup>81</sup> Andererseits wird im Sufismus das Wort „Abdal“ als ein Ehrentitel für wandernde Derwische verwendet. Außerdem ist dieser Begriff auch eine Bezeichnung für Menschen mit ekstatischer Lebensführung; heilige, fromme gottesfürchtige Personen, Flöte-, Pauke- bzw. Trommelspieler und Bettler.<sup>82</sup> Als Eigenname wird das Wort Abdal für die nomadische Turkmenen in Anatolien (sie kamen von Chorasán zur Zeit der Seldschuken nach Anatolien und gehören dem Oguzenstamm der Beydili an<sup>83</sup>) und für ein Turkmenenstamm in Afghanistan verwendet.<sup>84</sup> Fälschlicherweise werden heutzutage in der Türkei auch die Zigeuner als Abdal bezeichnet. Bei den unter Abdals durchgeführten Untersuchungen verneinten sie ausdrücklich die Zugehörigkeit der Zigeuner zu ihrer

---

<sup>79</sup> Eröz, Mehmet: *Türkiyede Alevilik Bektaşilik (Alevitentum Bektaschitentum in der Türkei)*; Otag Matbacılık, İstanbul 1977, S. 19-22

<sup>80</sup> Okumus, Ejder: *Türkiye’de marjinal bir grup olarak abdallar (Die Abdalen als eine marginale Gruppe in der Türkei)*; <http://www.scribd.com/doc/69141882/abdallar> [Stand: 23.5.2011, 13:53], S. 599

<sup>81</sup> Houtsma, Martijn Theodor (Hrsg.) *Islam Ansiklopedisi (Enzyklopedie des Islam)*, Maarif Matbaası, İstanbul, 1940, Bd. 1, S. 3

<sup>82</sup> Dogan, D.Mehmet: *Büyük Türkçe Sözlük (großes Türkischwörterbuch)*, İz yayıncılık, İstanbul, 1996, S. 2

<sup>83</sup> Ülkütasır, M. Ş.: *Abdal*, in: *Asâr-ı İslam-Türk Ansiklopedisi*, 1940, B.1, S. 183-185

<sup>84</sup> Dogan, D.Mehmet: *Büyük Türkçe Sözlük (großes Türkischwörterbuch)*, İz yayıncılık, İstanbul, 1996, S. 3

Stammesgruppe.<sup>85</sup> Trotzdem werden sie, wahrscheinlich wegen der gleichen Berufsausübung, gängig als Abdal bezeichnet und umgekehrt, was bei der Kategorisierung der beiden Bevölkerungen manchmal zu Verwechslungen führt.<sup>86</sup> Die Abdals sind derzeit überwiegend Aleviten, aber in Gegenden wie Diyarbakır, Kahramanmaraş und Gaziantep begegnet man auch sunnitischen Abdals. Aleviten gebrauchen dieses Wort öfters im Kontext mit ihren heiligen Dichtern als Pseudonym (z. B.: Pir Sultan Abdal 16. Jahrhundert, Hubyar Abdal 12. oder 16. Jahrhundert, Abdal Musa 12. Jahrhundert, Kaygusuz Abdal 14./15. Jahrhundert). Im Allgemeinen könnte man die Abdals heute als marginale Gruppe betrachten. Die Endogamie findet auch bei ihnen überwiegend noch statt.<sup>87</sup>

#### 4.9 Nusayri<sup>88</sup>

Die Gegend Westsyrien zwischen Latakia und Dschebel Ansairiya ist am dichtesten von den Nusairiern besiedelt. Sie bilden ca. 8-12% der Bevölkerung Syriens. Darüber hinaus sind sie im Süden der Türkei, in Hatay, Iskenderun, teilweise Adana in und Mersin und auch im Norden des Libanons sesshaft.<sup>89</sup> Über ihre Bezeichnung gibt es unterschiedliche Meinungen, aber davon ist die verlässlichste, dass der Name „Nusayri“ auf den im 9. Jahrhundert lebenden *bin Nusayr en Nemiri* (gest.883) zurückgeht. Diese Gruppe wird in früheren Werken wie *Makalat* von *Esch'ari*, *El-Makalat vel Firak* von *El-Kummi* als „*Nemiriyye*“ erwähnt, was die älteste Bezeichnung für Nusairier war.<sup>90</sup> Um dem Häresievorwurf entgegenzuwirken, änderten sie während des Ersten Weltkriegs unter französischer Herrschaft ihren Namen auf „Alawi“ um.<sup>91</sup> Sie sind muttersprachlich – bis auf einige Ausnahmen in der Türkei – arabisch und legen extrem hohen Wert auf die Geheimhaltung ihrer Lehren. Nur dem Scheich werden die letzten Mysterien ihre Glaube eingeweiht.<sup>92</sup> Man wusste auch bis gegen Ende des 19.

---

<sup>85</sup> Kehl-Bodrogi, Kriztina: *Die Kızılbaş/Aleviten*, Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 1988, S. 89

<sup>86</sup> Ebd., S. 88

<sup>87</sup> Okumus, Ejder: *Türkiye'de marjinal bir grup olarak abdallar* (Die Abdalen als eine marginale Gruppe in der Türkei); <http://www.scribd.com/doc/69141882/abdallar> [Stand: 23.5.2011], S. 624

<sup>88</sup> Ich habe die Schreibversion (türkisch) wie in den Statuten der IAGÖ als Überschrift übernommen, danach die deutsche Version verwendet.

<sup>89</sup> Üzümlü, İlyas: *Kızılbaş*, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd. 33, TDV, Istanbul 2007, S. 272

<sup>90</sup> Üzümlü, İlyas: *Kızılbaş*, in: *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Bd. 33, TDV, Istanbul 2007, S. 270

<sup>91</sup> Engin, İsmail/Erhard, Franz: *Aleviler/Alewiten*, Deutsches Orient-Institut, Bd. 1, Hamburg, 2000, S. 158

<sup>92</sup> Müller, Klaus E.: *Kulturhistorische Studien zur Genese Pseudo-islamischer Sektengebilde in Vorderasien*, Wiesbaden, Franz Steiner Verlag 1967, S. 53-57

Jahrhunderts über ihre Lehren nicht sehr viel, bis französische Orientalisten wie *Dussaud* u. *Massignon* Ausführliches über sie und ihre Literatur niederschrieben.<sup>93</sup> Die Nusairier teilen sich intern als Initiierte und nicht Initiierte auf. Die Initiation erfolgt in drei Zeremonien, wobei nur die Männer bzw. die Söhne initiiert werden (die Frauen sind von solchen Zeremonien ausgeschlossen) und der Kandidat (Mindestalter 15 Jahre) während der Initiationsdauer (ca. ein Jahr) dem Initiationsmeister („Ammus as-sayyid“) übergeben wird.<sup>94</sup> Die internen Meinungsunterschiede brachten unter ihnen, Gruppierungen wie Haydariyya (Gaybiyya, Schamsiyya) und Kilaziyya (Qameriyya) im 15. Jhd hervor. Die Ersteren bilden die Mehrheit der Nusairier, und beide verehren Ali als Gott., was ihrem heiligen Buch *Kitab el-mecmu'* zu entnehmen ist, worin das Bekenntnis wie folgt lautet: „Ich bezeuge, dass es keinen Gott außer Ali ibni Ebu Talib gibt, Muhammed der ‚Hicab‘ (dt.: Schleier) und Salman der ‚Bab‘ (dt.: Tor) ist.“<sup>95</sup> Deshalb haben die Nusairier eigene Wurzeln und mit den anatolischen Aleviten außer Namensähnlichkeit und Verehrung der *Ehli- Beyt* (dt.: Familie des Hauses = Propheten) nichts gemeinsam.<sup>96</sup> Um Verwechslungen zu vermeiden, werden sie in der Türkei als nusairitisch-arabische Aleviten oder auch *Fellah* (dt.: Bauer) bezeichnet.<sup>97</sup> Weil ich mich bei meiner Definition bzw. Darstellung nach der Bezeichnung in den Statuten der IAGÖ richte, habe ich sie mit einbezogen.

#### 4.10 Andere Gruppen

Es sind auch andere Gruppierungen unter den Aleviten wie *Amucalar*, *Av(f)scharen*, *Nalcılar*, *Ahlul-haqq* usw. zu finden, die hier erwähnt werden können. Da ich bei meiner Arbeit die Statuten der IAGÖ als Basis hergenommen habe, werde ich auf die anderen Gruppierungen nicht ausführlich eingehen.

### 5. Aleviten in Österreich

Der geografisch-räumliche Wechsel der Aleviten nach dem Zweiten Weltkrieg aufgrund der Industrialisierung, der sich von ihren abgelegenen Regionen hin zu den Großstädten der

---

<sup>93</sup> Üzümlü, İlyas: Kizilbas, in: Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi, Bd. 33, TDV, İstanbul 2007, S. 273

<sup>94</sup> Vgl. Müller, Klaus E.: Kulturhistorische Studien zur Genese Pseudo-islamischer Sektengebilde in Vorderasien, Wiesbaden: Franz Steiner Verlag, 1967, S. 57-59

<sup>95</sup> Üzümlü, İlyas: Kizilbas, in: Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi, TDV, Bd. 33, İstanbul 2007, S. 271

<sup>96</sup> Engin, İsmail/Erhard, Franz: Aleviler/Alewiten, Deutsches Orient-Institut, Bd. 1, Hamburg 2000, S. 159

<sup>97</sup> Üzümlü, İlyas: Kizilbas, in: Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi, TDV, Bd. 33, İstanbul, 2007, S. 271

Türkei vollzog, führte sie anschließend auch nach Europa. Besonders ab den 1960er Jahren kamen allmählich türkische „Gastarbeiter“ auch nach Österreich. Wegen ihrer schlechten wirtschaftlichen Lage in ihrer Heimat waren unter den Emigranten damals auch Aleviten, wobei sie zu dieser Zeit der Allgemeinheit noch nicht bekannt waren, weil man hierzulande über die unterschiedlichen Gruppen- bzw. Konfessionszugehörigkeiten der türkischen Bürger noch nicht so genau Bescheid wusste.<sup>98</sup>

Ab den 80er Jahren wurde seitens der Gastgebergesellschaft gelegentlich die Frage gestellt, wer die Aleviten seien und was das Wort überhaupt heiße.<sup>99</sup> Die Ereignisse in der Türkei im Jahre 1978 (in Malatya und Kahramanmaraş), 1980 in Çorum, 1993 in Sivas und 1995 in Gaziosmanpaşa, bei denen viele alevitische GemeindegliederInnen bedauerlicherweise zu Opfer wurden, trieben die Aleviten an, mehr in der Öffentlichkeit aufzutreten und Organisationen zu bilden – auch in Europa, entsprechend in Österreich.<sup>100</sup> Besonders das Ereignis in Sivas im Jahr 1993 gilt als Wendepunkt in der jüngeren Geschichte der Aleviten für die Wiederbelebung ihrer eigenen Identität.<sup>101</sup> Die in Österreich lebenden Aleviten, die überwiegend mit sozialistischen bzw. linken Organisationen in der Türkei sympathisierten, benutzten ihre „Erfahrungen“ für die Herausführung ihrer Gemeinschaft aus ihrer „Isolation“, mobilisierten viele Veranstaltungen und informierten unermüdlich die Öffentlichkeit über ihren Glauben, ihre Kultur und ihr Anliegen.<sup>102</sup> Begonnen haben sie gegen Ende der 80er Jahre mit der Gründung der AKM in St. Pölten (Alevitische Kulturgemeinschaft St. Pölten), der als der erste alevitische Verein in Österreich gilt und auch mit einem Cem-Haus ausgestattet ist.<sup>103</sup> Ein Jahr später folgte in Wien der Verein d. Alevi Ehlbeyt-u.Bektasi Angehörigen (später VAKB-Kulturverein der Aleviten in Wien)<sup>104</sup>. Dem schloss sich die Bildung von Vereinen in anderen Bundesländern an. Im Jahre 1998 wurde die Föderation der Aleviten Gemeinden in Österreich (AABF) als Dachverband der in Österreich tätigen alevitischen Kulturvereine gegründet.<sup>105</sup>

---

<sup>98</sup> Langer, Robert: Alevitische Rituale, S. 66

<sup>99</sup> Kaplan, Ismail: Das Alevitentum. Eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft in Deutschland. Alevitische Gemeinde Detuschland e.V. [Hrsg.], 2004, S. 11

<sup>100</sup> Ebd., S. 19

<sup>101</sup> Ebd., S. 20

<sup>102</sup> Eigene Erhebung

<sup>103</sup> <http://www.aagt.at/modules.php?name=Forum&topic=277.0> [Stand: 20.7.2012]

<sup>104</sup> <http://www.hubyardernegi.org/defteroku.asp?sayfa=81> [Stand: 20.7.2012]

<sup>105</sup> <http://www.aleviten.or.at/menuleft/aabf/geschichte.html> [Stand: 19.7.2012]

Es wurden seitens der VAKB-Funktionäre im März 2009 als (IAGÖ) der Islamischen Alevitischen Glaubensgemeinschaft in Österreich<sup>106</sup> und zwei Wochen später im April 2009 durch den Vorstand der AABF als ARÖ (Alevitische Religionsgemeinschaft in Österreich), zwei getrennte Anträge an das Kultusministerium um öffentliche Anerkennung als religiöse Gemeinschaft gestellt<sup>107</sup>, wobei der Letztere sich vom Ersten inhaltlich – bis auf das Verhältnis zum Islam – nicht unterschied. Deshalb und wegen der späteren Einreichung wurde der Antrag vom VAKB zuerst abgewiesen, aber danach vom Verfassungsgerichtshof doch anerkannt. Daher sieht sich die Islamisch Alevitische Glaubensgemeinschaft in Österreich (ALEVI) als einzig legitime Vertreterin der in Österreich lebenden ca. 60.000 Aleviten<sup>108</sup>, wobei ihr mit der

- ALEVI Wien, 21., Schererstr. 4,
- ALEVI Niederösterreich, 21., Schererstr. 4,
- ALEVI Tirol, A-6020 Innsbruck, Dörrstraße 55,
- ALEVI Vorarlberg, 6923 Lauterach, Bundesstraße 21 a

insgesamt vier Glaubensgemeinden<sup>109</sup> und ca. 7000 Mitglieder<sup>110</sup> angehören.

Hingegen kämpft die AABF mit den Abweisungen ihres Ansuchens vom April 2009 unermüdlich. Zuletzt<sup>111</sup> wurde die Anfechtung des Ablehnungsbeschlusses des VfGH beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) per Presseerklärung der Österreichischen Öffentlichkeit bekannt gegeben. Die AABF verfügt über ca. 5000 Mitglieder<sup>112</sup>, und folgende Vereine gehören als ordentliche Mitglieder dem Dachverband an.

- Bund d. Alevitischen Jugendlichen in Österreich, 21., Schererstraße 4,
- Bund der Alevitischen Frauen in Österreich, 21., Schererstraße 4,
- Beerdigungsfons der Aleviten Gemeinden in Österreich, 21., Schererstraße 4,
- YOL TV Avusturya, 21., Schererstraße 4,

---

<sup>106</sup> [http://diepresse.com/home/panorama/religion/468374/Religion\\_Aleviten-wollen-eigene-GlaubenswbrGemeinschaft](http://diepresse.com/home/panorama/religion/468374/Religion_Aleviten-wollen-eigene-GlaubenswbrGemeinschaft) [Stand: 07.04.2009]

<sup>107</sup> <http://www.aleviten.or.at/de-detail/article/aabf-stellt-antrag-auf-religioese-bekennntnismgemeinschaft.html> [Stand: 14.7.2010]

<sup>108</sup> Laut Presseerklärung der ALEVI vom 21.1.2011 und der AABF 26.1.2011, Die ALEVI hat die Anzahl derzeit sogar erhöht, sie geben als 80000 auf ihrer Homepage an. <http://www.aleviten.at/de/> stand 19.7.2012

<sup>109</sup> [http://www.aleviten.at/de/?page\\_id=7](http://www.aleviten.at/de/?page_id=7) [Stand: 19.7.2012]

<sup>110</sup> Orientierung (Fernsehsendung), ORF2, 23. Januar 2011, 12:30

<sup>111</sup> Presseerklärung der AABF vom 06.02.2012

<sup>112</sup> Orientierung (Fernsehsendung), ORF2, 23. Januar 2011, 12:30

- Alevitische Gemeinde in Wien, 20., Leystraße 42,
- Verein d. Alev. Kulturgemeinschaft in St. Pölten, 3100 Ratzersdorf, Keltenstr. 1,
- Berndorf Pir Sultan Abdal Kulturverein, 2560 Berndorf, Hirtenbergerstraße 1,
- Alevitische Kulturgemeinde Linz, 4020 Linz, Paul-Hahn-Straße 1,
- Perg Pir Sultan Abdal Kulturverein, 4312 Perg-Ried i.d.Riedmark, Blindendorf 36,
- Alevitischer Kulturverein in Wels, 4600 Wels, Hans-Sachs-Straße 93,
- Verein d. Anatolischen Aleviten in Kufstein, 6330 Kufstein, Südtiroler Platz 12,
- Pir Sultan Abdal Kulturzentrum in Tirol, 6200 Jenbach, Achenseestraße 38,
- Alevitischer Kulturverein in Vorarlberg, 6833, Weiler, Zehenweg 8.<sup>113</sup>

Somit vertreten beide Vereine insgesamt 15 alevitische Gemeinden, 12000 Mitglieder, 1 Beerdigungsfonds und einen Fernsehklub, wobei ihre Mitglieder ethnisch türkischer, kurdischer und zazakischer Abstammung sind. Außerdem sind noch in Wien die Vereine Muhabbet Kültür Derneği (Muhabbet Kulturverein), Evciler Kültür Merkezi (Kulturgemeinschaft der Evciler), Avusturya Alevi Kültür Merkezi (Österreich Alevitische Kulturgemeinschaft), HAB Europäische Hubyaren Gemeinschaft, Dersim Doga ve Kültür Derneği (Dersim Natur- und Kulturverein), und in Wr. Neustadt, Ternitz und Graz jeweils eine Alevitische Kulturgemeinschaft entweder unabhängig oder lokal aktiv.<sup>114</sup>

Der Kulturverein der Aleviten in Wien (VAKB) ist nach der Anerkennung seines Antrages vom März 2009 am 13.12.2010 aus dem Dachverband AABF ausgetreten.<sup>115</sup> Dadurch wurde die schon lange Zeit herrschende Auseinandersetzung zwischen den beiden Vereinen offiziell, und als Folge fand diese Abspaltung auch räumlich statt: Die AABF siedelte von der gemeingennützten Räumlichkeit in Floridsdorf in den 20. Bezirk um.<sup>116</sup> Die Uneinigkeiten zwischen den beiden Organisationen sind zwar bedauerlich, andererseits aber als eine Widerspiegelung von unterschiedlichen alevitischen Strömungen aus der Türkei zu betrachten. Der rasche sozio-ökonomische Wandel, Zerfall des Kommunismus und das zunehmende Islambewusstsein der Sunniten in der Türkei veranlassten die Aleviten, ihre Identität neu zu überdenken. Dabei versuchten ihre Intellektuellen, geprägt durch ihre linke Weltanschauung, das Alevitentum als Widerstandsideologie darzustellen.<sup>117</sup> Dies führte zum

---

<sup>113</sup> <http://www.aleviten.or.at/menuleft/aabf/geschichte.html> [Stand: 19.7.2012]

<sup>114</sup> Eigene Erhebung

<sup>115</sup> Presseerklärung der ALEVI vom 21.12.2010

<sup>116</sup> <http://www.aleviten.or.at/menuleft/konukyazar/article/viyana-alevi-toplumu-kendi-yerinde.html> [Stand: 19.7.2012]

<sup>117</sup> Yavuz, M. Hakan: Deg. Sür. Alevi kimligi (Alev. Ident. im Wandelprozess) in: Aleviler, Bd.1, S. 80-81

Autoritätsverlust der Geistlichen (Dede) gegenüber ihren „Gebildeten“ bzw. Intellektuellen und in der Folge beim Identitätsdiskurs – wer ein Alevite sei – zu unterschiedlichen Deutungen. Somit begegnet man heutzutage nicht nur einer, sondern mehreren unterschiedlichen alevitischen Identitäten, die auch verschieden gelebt werden und dementsprechenden Gruppierungen bzw. Organisationen angehören.<sup>118</sup> Diese Gruppierungen bzw. Strömungen kann man im Groben in folgender Weise kategorisieren.

- 1) Aleviten türkischer Abstammung betrachten das Alevitentum innerhalb des Islam,
- 2) Aleviten türkischer Abstammung betrachten das Alevitentum außerhalb des Islam, für sie ist das Alevitentum ein universelles Religionsverständnis der Turkstämme,
- 3) Aleviten kurdischer Abstammung, die das Alevitentum innerhalb des Islam betrachten,
- 4) Aleviten kurdischer Abstammung, die das Alevitentum außerhalb des Islam sehen, für sie ist das Alevitentum eine kurdische Auslegung, eine revolutionäre bzw. rebellische Bewegung gegen das etablierte System.<sup>119</sup>

Wenn man die hierzulande lebenden Aleviten aus dieser Perspektive betrachtet, sind die internen Uneinigkeiten unter ihnen nachvollziehbar. Um die angeführten vier Strömungen (in Österreich sind sie in zwei Gruppen etabliert) noch besser zu verdeutlichen, möchte ich die Selbstbeschreibung der Glaubenslehre der oben genannten Vereine ALEVI und AABF zitieren.

Die Selbstdarstellung der Religionslehre von ALEVI lautet:

*Das Alevitentum ist eine islamische Glaubensrichtung. Alevitentum bezeichnet die Islamauffassung, die im Rat der Vierzigen gereift, durch die zwölf Imame weiterentwickelt wurde und das Kriterium des Verstandes von Imam Cafer-i Sadik zu seiner Richtschnur gemacht hat.*

*Frauen und Männer nehmen ohne räumliche Trennung gleichberechtigt am Gottesdienst teil.*

*Der Gottesdienst umfasst Gebet und Auslegung durch Geistliche sowie Tanz der Gläubigen (Semah) unter musikalischer Begleitung durch das Saiteninstrument Saz.*

*Durch den Heiligen Primus, welcher mit Gunst und Unterstützung der Heiligen von Chorasán nach Anatolien kam, und durch Gedichte und Hymnen der verehrten Volksänger, findet das Alevitentum seinen Ausdruck.<sup>120</sup>*

In dieser Selbstdarstellung wird Alevitentum innerhalb des Islam mit einer speziellen Islaminterpretation und einem besonderen Gottesdienst beschrieben, was ursprünglich durch

---

<sup>118</sup> Ebd., S. 91. Vgl. auch: Vorhoff, Karin: Identität und Differenzierungen, S. 59-74

<sup>119</sup> Ebd., S. 93

<sup>120</sup> Auszug aus der Darstellung der Religionslehre der ALEVI, [http://www.aleviten.at/de/?page\\_id=12](http://www.aleviten.at/de/?page_id=12), [Stand: 21.7.2012]

die Heiligen von Chorasán (gemeint sind Hacı Bektaş Veli und seine Vorgänger wie Yesevi, Baba İlyas usw.) nach Anatolien überbracht und im Laufe der Zeit durch ihre Heiligen Dichter beeinflusst wurde, bis es die heutige Form annahm.

Die AABF sieht die Sache ein bisschen anders.

*Das Alevitentum ist weder eine islamische Konfession (oder islamische Religion) noch eine Sonderform des schiitischen Islam, sondern ein eigenständiger und synkretistischer Glaube mit islamischen Wurzeln bzw. ein ursprünglich aus dem Islam hervorgegangener Universalglaube, in dessen Mittelpunkt der vollkommene Mensch (Insan-i Kamil) als Widerspiegelung Gottes (En-el Hakk) steht. Die alevitische Glaubenstheologie und -praxis ist nach dem „irdischen Ableben“ von Mohammed und Ali mit der anschließenden Glaubenstheologie und -praxis des Islam unvereinbar. Die Aleviten sind eine heterogene Glaubensgemeinschaft, weshalb sich die Mitglieder der AABF außerhalb der Ummah verorten.*<sup>121</sup>

Diese obere Ansicht der AABF wird auch seitens der Alevitischen Union Europas (als europäischer Dachverband mit 220 Mitgliedsgemeinden in 9 Ländern) und der Föderation d. Aleviten-Bektaschiten (als türkischer Dachverband mit 193 Mitgliedsgemeinden) inhaltlich unterstützt.<sup>122</sup>

Bevor ich zu den Glaubensinhalten und Ritualen der Aleviten übergehe, möchte ich den Medienbereich der Aleviten kurz schildern. Sie sind hier in Österreich mit der Fernsehsendung Yol TV und der Zeitschrift *Alevilerin Sesi* (die Stimme der Aleviten) auf die Aleviten in Deutschland angewiesen, wobei die österreichischen Vertretungen dieser Medien sie mit Programmen, Nachrichten und Mitgliedern versorgen.<sup>123</sup> Neben der *Yol-TV-Vertretung* ist *Hallac Medien und Kultur*, nach der Übergabe der *Öneri*-Zeitung an den „Verein Öneri“, mit der Veröffentlichung von Büchern tätig.<sup>124</sup>

---

<sup>121</sup> Darstellung der alevitischen Glaubenslehre von AABF: Auszug aus der VfGH- Beschwerde vom 24.1.2011, <http://www.aleviten.or.at/de-detail/article/alevitischer-dachverband-bringt-vfgh-beschwerde-ein.html>, [Stand: 21.7.2012]

<sup>122</sup> Ebd.: Darstellung der alevitischen Gemeindevertretung

<sup>123</sup> <http://www.aleviten.or.at/yol-club/yol-club-avusturya.html> [Stand: 20.7.2012]

<sup>124</sup> <http://www.hallac.org/index.php?id=10&PHPSESSID=72936fd7656beea58b1130b748e4602c> [Stand: 20.7.2012]

## 6. Glaube und Rituale der Aleviten

### 6.1 Glaube und die schriftlichen Quellen der Aleviten

Obwohl im Gedankengut der Aleviten die Zugehörigkeit zur „mezheb“ (Rechtsschule) Caferiya betont wird, was in ihrer historischen Verbindung zu den Safawiden verwurzelt ist,<sup>125</sup> ist dieses Bekenntnis nominell, denn sie befolgen außer der Verehrung von Ali, der „Ehli Beyt“ (engere Familie Muhammeds) und der zwölf Imame das schiitische Prinzip der Verstellung (Takiyya sowie Tevella (Liebe bzw. Achtung vor Alis Freunden) und Teberra (Lossagung bzw. Schmähung der Feinde Alis). Außerdem ist das Gedenken an den Tod von Imam Hüseyin bei Kerbela dem schiitischen Glauben ähnlich, auch wenn dies keine dramatischen Formen annimmt, wie es jährlich bei den Schiiten im Fernsehen zu sehen ist.<sup>126</sup>

Diese Ähnlichkeiten sind für Melikoff, Ocak, Üzümlü, Y. N. Öztürk kein hinreichender Grundum die alevitische Lehre auf das Schiitentum zurückzuführen. Die Distanz zwischen Aleviten und Schiiten wird auch seitens alevitischer Autoren wie Gülçiçek, Kaygusuz, Kaplan, Kaya u.a. ausdrücklich betont.

Bei der Vertiefung in den alevitischen Glaubenskomplex begegnet man vielmehr muslimisch bedeckten, gnostischen, platonischen Elementen (durch Sufismus eingeflossen) und Bestandteilen fremder Religionen wie Schamanismus, Buddhismus, Manichäismus sowie dem Judentum und Christentum, wovon Elemente im Laufe der Geschichte mit dem Alevitentum verschmolzen.<sup>127</sup>

Es ist ferner zu erwähnen, dass es ein schwieriges Unterfangen ist, die alevitische Glaubenslehre zu analysieren, da sie zu keinem Zeitpunkt in ihrer Geschichte ein verbindliches Dogma bzw. eine einheitliche schriftliche Lektüre besaß und ihre Lehre bis zum letzten Jahrhundert esoterisch weiter tradiert wurde. Noch schwieriger ist es, die moderne bzw. die heutige alevitische Lehre festzulegen und zu kategorisieren, denn bei dieser Gruppe ist zwar eine kollektive Identität gegenüber den Anderen vorhanden, aber ihr Aleviten-Verständnis ist intern nicht mehr homogen, sogar widersprüchlich.<sup>128</sup> Wie zuvor bei den

---

<sup>125</sup> Üzümlü, İlyas: Kızılbaş, in: Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi, TDV, İstanbul, 2007, Band 25 S. 553

<sup>126</sup> Ebd., S. 551

Kehl-Bodrogi, Kriztina: Die Kızılbaş/Aleviten, Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 1988, S. 120-121

<sup>127</sup> Yesilyurt, Temel: Alevi-Bektasiligin İnanc Boyutu (Glaubensdimensionen des Alevitentums-Bektaschitentums), in: İslamiyat VI, 2003, Nr. 3, S. 13; Üzümlü, İlyas: Kızılbaş, in: Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi, Bd. 33, TDV, İstanbul 2007, S. 551

<sup>128</sup> Kehl-Bodrogi, Kriztina: Die Kızılbaş/Aleviten, Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 1988, S. 121

Begriffserklärungen erwähnt, versucht jeder seinen eigenen Aleviten zu „basteln“<sup>129</sup>. Daher werde ich beim Erhellern der alevitischen Glaubenslehre nicht alle Aspekte erwähnen, sondern versuchen, die wichtigsten Punkte bzw. zentrale Themen mithilfe der „schriftlichen Quellen“, die seitens allen Aleviten akzeptiert werden, darzustellen. Die „schriftlichen Quellen“ sind laut den Bildungsbeauftragten der AABF in Deutschland, Herrn Kaplan, die Folgenden.

- 1) Buyruk (Das Gebot, Buch über den Glaubensvollzug der Aleviten); Autor: Bisati, (16. Jahrhundert)
- 2) Nehcü'l Belaga (Sprüche vom Heiligen Ali)
- 3) Gedichte von den sogenannten sieben „Großen Dichtern“ (türk. Seyyid Nesimi, Fuzuli, Hatayi, Pir Sultan Abdal, Kul Himmet, Yemini, Virani)
- 4) Velayetname (Erzählungen über das Leben und Handlungen von Haci Bektas Veli)
- 5) Makalat (Gedankengut von Haci Bektas Veli zum alevitischen Wertesystem)<sup>130</sup>

Bemerkenswert ist, dass Herr Kaplan den Qur'an als schriftliche Quelle nicht aufzählt, den aber viele Aleviten als solche anerkennen, auch wenn es für manche nur eine von mehreren ist. Hingegen erwähnt Herr Kaplan den Buyruk an der ersten Stelle ihrer heiligen Schriften, wobei das „Buyruk“ bis jetzt in drei unterschiedlichen Versionen veröffentlicht wurde. „Büyük Buyruk“ (Großes Gebot), was auch als „*Şeyh Safi Buyruğu*“ bekannt ist, wird auf den Ordensgründer der Safawiden, Scheich Sadreddin (gest. 1392), zurückgeführt, wurde aber laut GÖLPINARLI zurzeit von Schach Tahmasb I. (gest. 1576), dem Sohn Schach Ismails von „Bisati“, verfasst bzw. verschriftlicht.<sup>131</sup> Die zweite Version vom „Buyruk“ wird als „Küçük Buyruk“ (Kleines Gebot) bezeichnet, stammt aus dem 17. Jahrhundert und wird dem Schach Abbas II. (gest. 1667) zugeschrieben.<sup>132</sup> Bei der dritten Art des Buyruks handelt es sich um ein Buch namens „Imam Caferi Sadik Buyruğu“ (Gebote Imams Cafer Sadik), es ist weder bezüglich des Verfassers noch von der Niederschriftzeit her eindeutig einzuordnen.<sup>133</sup> Ich habe dankenswerterweise von einem Funktionär der VAKB (Alevitischer Kulturverein

---

<sup>129</sup> Vorhoff, Karin: In Engin, Ismail/ Erhard, Franz: Aleviler/Alewiten, Deutsches Orient-Institut, Bd. 1, Hamburg, 2000, S. 59

<sup>130</sup> Kaplan, Ismail: Das Alevitentum. Eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft in Deutschland. Alevitische Gemeinde Detuschland e.V. (Hrsg.), 2004, S. 34

<sup>131</sup> Yaman, Mehmet: Inanc Bicimleri ve Dini Hayat/ Glaubensvorstellungen und religiöses Leben, in: Engin, Ismail/ Erhard, Franz: Aleviler/Alewiten, Deutsches Orient-Institut, Hamburg, 2000, Bd. 2 S. 15; siehe auch: Gölpinarli, Abdulkaki: Tarih Boyunca İslam Mezhepleri ve Şiilik (Die islamischen Rechtschulen im Laufe der Geschichte und Schiitentum), Der Yayinlari, Istanbul, 1979, S. 178-179

<sup>132</sup> Ebd., S. 16

<sup>133</sup> Ebd., S. 24

Wien) ein Exemplar bekommen. Darin steht als Herausgeber Hasan Ayyildiz vom Ayyildiz-Verlag, und als Verfasser wird eine „Kommission“ angegeben, jedoch ist keine Veröffentlichungsdatierung vorhanden. Laut Bozkurt Fuat wurde das besagte Exemplar in Istanbul im Jahre 1962 herausgegeben.<sup>134</sup> In diesem Buch wird die islamische Geschichte, beginnend mit der Geburt des Propheten Muhammed bis zum Tod von Imam Hüseyin mit oberflächlichem Islamwissen erzählt. Im zweiten Teil werden hundert Fragen beantwortet, die angeblich vom byzantinischen Kaiser an Muaviye gestellt wurden, die er selber nicht beantworten konnte. Im dritten Teil sind kurz die Geschichte von Imam Cafer Sadık und seine Testamente vorhanden. Danach wird die Erschaffung Adams aus alevitischer Sicht beschrieben; anschließend werden einzelne Stufen des Sufismus erklärt. Der nächste Abschnitt wird mit „Buyruk name-i Imam Cafer Sadık“ überschrieben, wobei es sich um die Beziehung zwischen Pir (Wegweiser) und Talib (Schüler) handelt. Als Nächstes werden Instanzen beim Beschreiten des Weges erläutert und zum Schluss Gebete (Gülbeng), die für verschiedene Anlässe gedacht sind, zusammengefasst. Im Allgemeinen beinhaltet dieses Buch oberflächliche Informationen über den Qur’an und sufistische-islamische Themen, die man nicht als wissenschaftlich heranziehen könnte.

Die „Buyruks“ waren bis zum letzten Jahrhundert nur den Dedes (Geistlichen) zugänglich und in osmanischer Sprache verfasst. Sefer Aytekin hat sie in Lateinbuchstaben ins heutige Türkisch übersetzt.

Mehmet Yaman (Dede) fasst die Glaubensinhalte und Rituale aus dem Buyruk folgendermaßen zusammen.<sup>135</sup>

- 1) Der Glaube an die Existenz und Einheit Gottes (Allah), an dem Propheten Muhammed und an den Heiligen Ali.
- 2) Sich selbst und Hakk (Gott) in Adam erkennen, der Glaube, dass der Islam aus vier Stufen besteht: Şeriat (Gesetz bzw. Ordnung), Tarikat (mystischer Weg), Marifet (Erkenntnis), Hakikat (Wahrheit).
- 3) Der Glaube an die Propheten, Bücher, Engel, den Jüngsten Tag, an das Schicksal – dass, das Gute von Allah kommt, aber das Schlechte von Menschen selbst entstehen.
- 4) Der Glaube an Muhammed als Prophet und Mürşit (Führer), an Ali als Veli (Heiliger) und Pir (Schutzpatron bzw. Wegweiser) und daran, dass Muhammed und Ali aus demselben Licht (Nur) entstanden und Wegbrüder sind.

---

<sup>134</sup> Bozkurt, Fuat: Buyruk. Kapi Verlag, Istanbul, 2009, S. 8

<sup>135</sup> Yaman, Mehmet: Inanc Bicimleri ve Dini Hayat/ Glaubensvorstellungen und religiöses Leben, in: Engin, Ismail/Erhard, Franz: Aleviler/Alewiten, Deutsches Orient-Institut, Bd. 2, Hamburg, 2000, S. 23

- 5) Wissen und Streben nach Wissen als Wegweiser betrachten.
- 6) Tevella (Liebe bzw. Achtung vor Alis Freunde) und Teberra (Lossagung bzw. Schmähung der Feinde Alis).
- 7) Sich einem Pir (Wegweiser bzw. Ordensführer) anschließen und mindestens einmal im Jahr bei einer Cem-Zeremonie teilnehmen und Rechenschaft ablegen.
- 8) Außer im Monat Ramadan 48 Mal mal im Jahr freitagnachts bei Cem-Zeremonien teilnehmen.
- 9) Die Abtrünnigen – diese sind diejenigen, die ihre Eltern missachten, ihren Glauben ableugnen, Mörder, Diebe, die Untreuen, die mit ihren Weggefährten zerstrittenen, die falsche Zeugenaussagen ablegen und die grundlos Geschiedenen – sollen ohne Büßen ihrer Strafe nicht an den Cem-Zeremonien teilnehmen; die Cem-Zeremonie soll mit friedlicher und reiner Gemeinschaft ausgeführt werden,
- 10) Seine Hände, Zunge, Lende beherrschen bzw. kontrollieren, sein Ego besiegen, nichts Gestohlenes oder Verbotenes essen; was man sich selbst wünscht, soll man den anderen auch wünschen; gemeinschaftliche Prioritäten sind den gegenüber den eigenen zu bevorzugen.
- 11) Der Glaube, dass es keinen Zwang und keine Formalitäten beim Beten und keinen Kampf außer für die Verteidigung geben darf; dass die Rechtschaffenheit durch gerechtes Handeln und helferische Unterstützung besteht, dass man die Herzen Anderer gewinnen soll und dies als Gottesdienst zu betrachten ist.
- 12) Fatima (Muhammeds Tochter) ist als Mutter aller Gläubigen und Fürsprecherin der Frauen anzuerkennen.
- 13) Jedes Jahr im Monat Muharrem die ersten zehn Tage beim Aschura-Fasten um den Islam, Ehli-Beyt (Familienmitglieder Muhammeds) und um die zwölf Imame trauern.

Wie aus der Zusammenfassung hervorgeht, ist der Glaube an Allah als Schöpfer aller Dinge, von allem, was existiert, der Glaube an Muhammed als Gesandter Gottes, an die „heiligen“ Bücher (Thora, Psalmen, Evangelium und Qur‘an), an die Engel und an den Jüngsten Tag im Alevitentum vorhanden. Gott wird bei ihnen meistens als *Tanrı, Allah, Hu, Hakk, Hüda, Shah* oder *Ulu* bezeichnet. Gottes Allmacht wird ihm zugesprochen. Laut alevitischer Ansicht gibt es keine Begrenzung für Gott, daraus folgend ist er auch nicht zur Gänze erfassbar.<sup>136</sup> Die Schahada – das Glaubensbekenntnis der Muslime – wird auch bei ihnen vollzogen, bekommt aber den Zusatz „Aliyyun Veliyullah“ (= Ali ist der Freund Allahs). In

---

<sup>136</sup> Kaplan, Ismail: Alevite. Inancimiz ve direncimiz. AABF, Köln 2009, S. 63

diesem Bekenntnis kommen drei Namen vor: Allah, Muhammed und Ali, daher findet das Bekenntnis unter den Aleviten in Kurzform als „Ya Allah-ya Muhammed-ya Ali“ (O Allah, O Muhammed, O Ali). Daraus bildete sich der Kurzspruch: Allah-Muhammed-Ali oder noch gängiger Hakk-Muhammed-Ali, was den zentralen Aspekt der alevitischen Glaubenslehre aussagt. Gerade um diese zentrale Aussage: Hakk-Muhammed-Ali beginnen die unterschiedlichen, sogar widersprüchlichen Interpretationen bzw. Meinungen der Aleviten. Für manche Aleviten bedeutet diese Aussage die Nichtanerkennung der ersten drei Khalifen, und diese drei Namen haben für sie jeweils eine eigene Identität und sind hierarchisch geordnet<sup>137</sup>. Andere von ihnen meinen, dass Muhammed und Ali aus demselben Licht erschaffen seien, deshalb seien beide in Wahrheit nur eins, und somit bildet für sie der obere Begriff zwei Identitäten, Gott und Muhammed-Ali, was auch öfters in Buyruk erwähnt wird.<sup>138</sup> Es gibt auch einige unter den Aleviten, die Gott als gleichrangig mit Muhammed und Ali, als Eins betrachten und alle drei als eine Identität anbeten.<sup>139</sup> Dieses trinitarische Gottesverständnis lässt sie vom islamisch-theologischen Standpunkt aus ihre Zugehörigkeit zum Islam anzweifeln.<sup>140</sup> Anders ausgedrückt: Ali ist, obwohl er hierarchisch an dritter Stelle erwähnt wird, die zentrale Figur im alevitischen Glauben. Er ist nicht nur der Schwiegersohn Muhammeds und sein Vertrauter, sondern gehört mit ihm gemeinsam zum Licht Gottes und existiert schon von Beginn des Universums an, war bei allen vorangegangenen Propheten und zuletzt auch mit Muhammed mit dabei. Sein Licht existiert bei den zwölf Imamen und deren Nachkommen noch immer weiter. Deshalb ist die Verehrung der zwölf Imame und ihrer Nachkommen eine Verpflichtung für einen Aleviten.<sup>141</sup> Die Natur und die Stellung Alis sind bei den Aleviten vermischt. Nach ihrer Vorstellung ist er manchmal der Teilhaber und manchmal der Träger der Offenbarung. Somit fließen seine menschliche und seine göttliche Natur ineinander. Muhammed wird zwar als Prophet anerkannt, aber im Ganzen betrachtet ist Ali ihm übergeordnet; den Muhammed wird die Rolle für die Vorrangstellung, Alis Zeugnis

---

<sup>137</sup> Özgür, Savasci: Alevi-Bektasi Inancinin temel Kavramlari (Grundbegriffe des Alevitischen-Bektaschitischen Glaubens), in: Alevilik (Das Alevitentum): Engin, Ismail / Engin, Havva (Hrsg.), Istanbul: Kitap Verlag, 2004, S. 29

<sup>138</sup> Üzümlü, İlyas: Kızılbaş, in: Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi, Bd. 25, TDV, Istanbul 2007, S. 552

<sup>139</sup> Kaplan, Ismail: Das Alevitentum. Eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft in Deutschland. Alevitische Gemeinde Deutschland e.V. (Hrsg.), 2004, S. 38

<sup>140</sup> Kehl-Bodrogi, Kriztina: Die Kızılbaş/Aleviten, Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 1988, S. 121

<sup>141</sup> Gölpinarlı, Abdülbaki: Alevi-Bektasi Nefesleri (Alevitische-Bektaschitische Dichtungen), Remzi Kitabevi, Istanbul 1963, S. 128

abzulegen, zugesprochen.<sup>142</sup> Auch im Buyruk ist dies nicht anders, denn laut diesem ist Ali der Glaube (Iman). Muhammed vertritt die Scharia (Gesetz), die anderen drei Pforten Tarikat (mystischer Weg), Marifet (Erkenntnis) und Hakikat (Wahrheit) spricht Buyruk dem Ali zu.<sup>143</sup> Obwohl sie in zwei unterschiedlichen Körpern ihr irdisches Leben führten, waren sie in Wahrheit und ursprünglich aus einem Licht. Dies wollen die Aleviten mit folgender Legende beweisen, die Kehl-Bodrogi in folgender Weise beschreibt.

*Gott der Erhabene erschuf aus seiner vollendeten Güte und aus seinem Großmut heraus einen grünen Fluss. Er sandte dem Fluss seinen züchtigen Blick (terbiye nazari). Der Fluss geriet in heftige Bewegung, schlug Wellen und warf eine Perle wurde zum grünen, die andere zum weißen Licht. Gott nahm die Lichter und stellte sie in ein Lämpchen mit dem Aussehen eines Grünen Gewölbes. Das grüne Licht war das Licht Mohammed Mustafas, das weiße Ali Murtazas.<sup>144</sup>*

Dieses Einssein soll Muhammed laut alevitischer Vorstellung bei Gadır-ı Hum wie folgt verkündet haben.

*Eines Tages verspürte Muhammed das Bedürfnis, die Wahrheit zu lüften. Er rief die 72 Völker zusammen und stellte sich, Ali zur Seite, vor die Menge. Er löste seinen Gürtel, drückte Ali an seine Brust, an dem Moment wurden sie ein Körper mit zwei Köpfen. Dann wiederum hatten sie nur einen Kopf, aber zwei Körper. Nachdem sie ihre Einheit auf dieser Weise unter Beweis stellten, verkündete Muhammed: Ali und ich, wir sind aus einem Licht. Ich bin die Stadt des Wissens, Ali das Tor zu ihr. Ali ist mein Bruder im Dies- und Jenseits. Ich bin mit Ali aus einem Fleisch, aus einem Blut, aus einem Geist, aus einem Körper. Wer mich als Veli anerkennt, dessen Veli ist auch Ali. Wobei der letzte Satz unter den Aleviten häufig auf Arabisch ausgesprochen wird: Lahmike lahmi, demike demi, ruhike ruhi, cismike cismi.<sup>145</sup>*

Wie oben erhellt wurde, sind sehr wichtige Glaubenslehren der Aleviten auf mythische Überlieferung bzw. Legenden zurückzuführen. Mythische Erzählungen, Legenden und Aberglauben sind fast in allen Religionen vorhanden, werden aber nie im Glaubensbereich bzw. in der Glaubenslehre benutzt oder verwendet, da bei allen monotheistischen bzw. göttlichen Religionen die Grundlage dafür die heiligen Bücher und die Propheten sind. Die

---

<sup>142</sup> Üzümlü, İlyas: Kızılbaş, in: Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi, Bd. 25, TDV, İstanbul 2007, S. 552

<sup>143</sup> Bozkurt, Fuat: Buyruk, İstanbul: Kapi Verlag, 2009, S. 13, 171-172

<sup>144</sup> Kehl-Bodrogi, Kriztina: Die Kızılbaş/Aleviten, Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 1988, S. 132

<sup>145</sup> Kehl-Bodrogi, Kriztina: Die Kızılbaş/Aleviten, Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 1988, S. 133

Zurückführung des Alevitentums auf mythische Erzählungen und ihre verborgene bzw. innere Interpretation der Glaubenslehre sind Hauptunterscheidungsfaktoren gegenüber den Sunniten<sup>146</sup>.

Ähnliche Aussagen und Bemerkungen über die Natur Alis sind auch in den Dichtungen der bekannten alevitischen Dichter wie Schah Ismail, Hatayi, Pir Sultan Abdal, Kul Himmet, Aşık Daimi und Kameri zu finden (vgl. Gölpınarlı, Alevitische – Bektaschitische Dichtungen, S. 125-128, oder auch Divan, S. 159-160, Kenzul Mesaib, S. 47, Pir Sultan Abdal, S. 163-164). In den Gesängen bzw. Gedichten dieser Dichter ist nicht nur von der Manifestation Gottes in Muhammed und Ali die Rede, sondern es wird auch der Mensch als Widerspiegelung Gottes (yansıma) betrachtet, woraus dann auch der Glaube an die Inkarnation Gottes in menschlicher Form resultiert.<sup>147</sup> Auf diese Weise leiten die Aleviten den Glauben an die heilige Kraft (kutsal güç) her<sup>148</sup>. Diese anthropomorphe Art des Gottesverständnisses bei den Aleviten lässt sie Gott manchmal als Freund, aber manchmal auch als Gegner betrachten<sup>149</sup>.

Um die „wahre“ Natur Alis noch mehr zu verdeutlichen, möchte ich aus dem Buyruk<sup>150</sup> das Kapitel „Kırkların cemi“ (Versammlung der Vierzig) entsprechend Kehl-Bodrogis Zusammenfassung zitieren.

*Im Verlaufe seiner Himmelreise traf Mohammed auf einen Löwen, der ihn durch sein Gebrüll ängstigte. Da hörte er eine Stimme, die ihm befahl, dem Löwen seinen Ring zu geben. Mohammed tat dies, worauf sich das Tier besänftigte und der Prophet seine Reise fortsetzen konnte. Bei Gott im obersten Himmel angelangt, unterhielt er sich mit ihm über die Neunzigtausend Geheimnisse. Dreißigtausend dieser Geheimnisse wurden der şeriat (als dessen Vertreter Mohammed gilt) übergeben, die restlichen Sechzigtausend sind in Ali zum Geheimnis Geworden (sirroldu). Gegen Ende seiner Unterhaltung mit Gott bat Mohammed, den Vorhang, hinter dem sich*

---

<sup>146</sup> Sadi, Yildiz: Türkiye'deki Alevilerin Din Egitiminden Beklentileri, unveröffentlichte Masterarbeit, Sakarya, 2002, S. 18

<sup>147</sup> Kehl-Bodrogi, Kriztina: Die Kızılbaş/Aleviten, Klaus Schwarz Verlag, Berlin, 1988, S. 140

<sup>148</sup> Kaplan, Ismail: Das Alevitentum. Eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft in Deutschland. Alevitische Gemeinde Detuschland e.V. (Hrsg.), 2004, S. 39-40

<sup>149</sup> Yesilyurt, Temel: Alevi-Bektasiligin Inanc Boyutu (Glaubensdimensionen des Alevitentums-Bektaschitentums); in: Islamiyat VI, 2003, Nr. 3, S. 20

<sup>150</sup> Kehl-Bodrogi, Kriztina: Die Kızılbaş/Aleviten, Klaus Schwarz Verlag, Berlin, 1988, S. 123

*sein Gesprächspartner im Verlaufe seines Besuches befand, zu entfernen. Seiner Bitte wurde stattgegeben und der Prophet erblickte Ali hinter dem Vorhang.*

Wenn man die Ereignisse, die in dieser Legende vorkommen, analysiert, wird die Überlegenheit Alis gegenüber Muhammed deutlich, denn er stellt sich in Löwengestalt Muhammed in den Weg und ängstigt ihn. Er bekommt zwei Drittel der Geheimnisse Gottes. Er ist es auch, der sich hinter dem Vorhang erblicken lässt, was wohl nicht nur auf die Überlegenheit, sondern auch auf die Vergöttlichung Alis hinweisen soll, weil die Stellung Alis hinter dem Vorhang mehrdeutig verstanden wird. Diesbezüglich ist keine nähere Erklärung im Buyruk vorhanden. Was die sechzigtausend Geheimnisse betrifft, wird auch nicht ins Detail gegangen.

Der Glaube an das Jenseits bei den Aleviten ist verworren, denn es ist bei ihnen auch der Glaube an die Seelenwanderung – die den altasiatischen Religionen entnommen ist – vorhanden<sup>151</sup>. Deshalb wird die weitverbreitete Behauptung unter den Aleviten, dass Hacı Bektaşî Veli der Ali selbst sei und dass die Verkörperung bzw. das Dabeisein Alis bei allen vorherigen Propheten auf ihren Glauben an die Seelenwanderung zurückgeführt. Diese Behauptung bestätigten mir gegenüber auch einige hochrangige Alevitenfunktionäre bei unseren persönlichen Gesprächen. Manche von ihnen behaupteten sogar, dass Atatürk ebenfalls Ali selbst gewesen sei. Kaplan versucht, diese Seelenwanderung bzw. Inkarnationslehre als Glauben an die Unsterblichkeit der Seele in seinem Buch<sup>152</sup> darzustellen, was aber meines Erachtens eine überhebliche Erläuterung ohne irgendwelche Beweise aus ihren heiligen Schriften geworden ist. Dennoch werden aber in ihren schriftlichen Quellen Begriffe wie „*Qiyamet*“ (Auferstehung), „*Mahşer*“ (Versammlungsort im Jenseits), „*Cennet*“ (Paradies), „*Cehennem*“ (Hölle) sowie „*Öbür dünyâ*“ (Jenseits) als Bezeichnungen für Reales erwähnt<sup>153</sup>.

Ähnlich wie der Glaube an das Jenseits gestaltet sich bei ihnen der Glaube an die Engel, an die göttlichen Schriften und an den Propheten undeutlich. Dazu ein Beispiel: Obwohl im Buyruk ausdrücklich steht, dass alle Gebote des Qur'ans zu befolgen sind<sup>154</sup> und öfters die

---

<sup>151</sup> Ocak, Ahmet Yasar: *Alevi ve Bektasi Inanclarinin Islam öncesi Temelleri*, İletisim Yayinlari, Istanbul, 2000, S. 163-177

<sup>152</sup> Kaplan, Ismail: *Das Alevitentum. Eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft in Deutschland*. Alevitische Gemeinde Detuschland e.V. (Hrsg.), 2004, S. 43-44

<sup>153</sup> Bozkurt, Fuat: *Buyruk*, Istanbul: Kapi Verlag, 2009, S. 89-91; 146-167

Hatayi, Schah Ismail: *Diwan*. Arslanoglu Ibrahim (Hrsg.), Istanbul 1992, S. 123, 137, 149-150, 157

<sup>154</sup> Bozkurt, Fuat: *Buyruk*. Istanbul: Kapi Verlag, 2009, S. 146

Aussagen bzw. Behauptungen mit den Versen aus dem Qur'an belegt werden und an keiner Stelle im Buyruk von der Unvollständigkeit bzw. Änderung oder Fälschung des Qur'ans die Rede ist, konnte sich diese Ansicht in der Realität unter den Aleviten im Allgemeinen nicht durchsetzen. Es wird behauptet, dass der Qur'an äußere (zahiri) und verborgene (batini) Bedeutungen habe und die äußeren (zahiri) nicht verbindlich seien.<sup>155</sup>

Zu den zentralen Themen der alevitschen Lehre zählt auch der Glauben an die Vervollkommnung des Menschen (*insani kamil olmak*) dazu.<sup>156</sup>

## 6.2 Das Wertesystem bzw. die vier Tore und die vierzig Stufen bei Aleviten

Auf die Frage, warum der Mensch auf die Welt kam (kommt), ist die alevitische Antwort: „Um Gott zu erlangen“ oder „Um sich mit Gott zu vereinigen“ (*Hakka yürümek* wörtlich, dt.: zu Gott gehen), wird als letzte Station dessen, was man als Mensch erreichen kann, betrachtet.<sup>157</sup> Nach alevitischer Vorstellung sind alle neugeborenen Seelen roh (*ham*) bzw. unreif (*çiğ*), sodass ein Streben nach Vervollkommnung bzw. danach, reifer zu werden, im Lebensverlauf eines Menschen nötig ist.<sup>158</sup> Dafür ist als erste Bedingung „Anstand“ (*edeb*) notwendig, was unter Aleviten mit der Kurzformel „seine Hände, Zunge und Lende beherrschen“ (*eline, diline, beline sahip olmak*) zum Ausdruck gebracht wird. Zur Vervollkommnung eines Menschen ist zwar Anstand notwendig, aber nicht ausreichend, denn es sind insgesamt Vier Tore (*dört kapı*) zu durchschreiten, damit man sich spirituell vervollkommen kann.<sup>159</sup> Da diese vier Tore jeweils noch zehn Stufen besitzen, wird dieser Begriff als „vier Tore und vierzig Stufen“ (*dört kapı kırk makam*) verstanden. In diesem Sinne heißt eine andere Bezeichnung für das Alevitentum: der Glaube der vier Tore und vierzig Stufen (*dört kapı kırk makam inancı*).<sup>160</sup> Das erste Tor bzw. die erste Pforte steht für das Erlangen des

---

<sup>155</sup> Kaplan, Ismail: Das Alevitentum. Eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft in Deutschland. Alevitische Gemeinde Detuschland e.V. (Hrsg.), 2004, S. 36

Üzüm, İlyas: Kizilbas, in: Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi, Bd. 25, TDV, Istanbul, 2007, S. 553

<sup>156</sup> Kaplan, Ismail: Das Alevitentum. Eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft in Deutschland. Alevitische Gemeinde Detuschland e.V. (Hrsg.), 2004, S. 42-43

<sup>157</sup> Özgür, Savasci: Alevi-Bektasi İnancının temel Kavramları (Grundbegriffe des Alevitischen-Bektaschitischen Glaubens), in: Alevilik, Hrsg.: Engin, İsmail/Engin, Havva, Kitap Verlag, Istanbul, 2004, S. 24

<sup>158</sup> Ebd., S. 24. Vgl. auch: Kaplan, Ismail: Das Alevitentum. Eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft in Deutschland. Alevitische Gemeinde Deutschland e.V. (Hrsg.), 2004, S. 47

<sup>159</sup> Ebd., S. 25

<sup>160</sup> Ebd., S. 25

Grundwissens zum alevitischen Glauben und steht daher für die orthodoxe Pflichtlehre. Özgür Savaşçı bezeichnet das erste Tor – es mit dem Erziehungssystem vergleichend – als „Volksschule“ bzw. „Grundschule“. Im zweiten Tor *Tarikat* (mystischer Weg), das man durch die Initiation (*Ikrar*) betreten darf, wird der alevitische Weg erlernt, es werden Gottesdienste verrichtet sowie die Cem-Zeremonie und die zwölf Dienste durchgeführt. Dieser Weg steht für die geheimen Lehren des Ordens und wird mit der Hauptschule des Erziehungssystems verglichen.<sup>161</sup> Danach folgt das Tor der Erkenntnis (*Marifet*), durch das man den Unterschied zwischen dem äußeren (*zahiri*) und dem verborgenen (*batini*) Wissen erkennt; es steht für die mystische Kenntnis Gottes und wird mit dem Niveau des Oberstufenbereichs verglichen. Das letzte Tor bei der Vervollkommnung des Menschen heißt *Hakikat* (Wahrheit), was der höchst erreichbare Rang ist, es wird als Universitätsausbildung angesehen. In diesem Niveau hat der Mensch sein Ego besiegt, Selbsterkenntnis schon hinter sich gebracht, die Wahrheit begriffen und ist auf dem Weg zu Gott. Dieses Tor steht für die Erfahrungen der Göttlichkeit.<sup>162</sup>

Obwohl manche Aleviten das erste Tor durch die Geburt in die alevitische Gemeinschaft als durchschritten betrachten wollen<sup>163</sup>, steht im Buyruk diesbezüglich, dass ohne Kenntnis vom ersten Tor *Şeriat*, kein *Şeriat*, ohne das Wissen um *Marifet*, kein *Marifet* vollendet wird.<sup>164</sup> Kehl-Bodrogi berichtet in ihrem Buch, dass sie Zeugin einer Begegnung zwischen einem Bektaschi-dede und einem alevitischen Bauern wurde, wobei der Dede seine religiöse Schulung mit dem Ausruf „Vergesst nicht, ohne *Seriat* ist *Tarikat* nicht möglich“ beendete.<sup>165</sup>

Diese Stationen bzw. Tore bilden neben Hakk-Muhammed-Ali die zweitwichtigste Lehre im Glauben der Aleviten<sup>166</sup>. Sie sind hierarchisch zu betrachten, d. h., das Gelangen zum nächsten Tor ist nur durch die Erfüllung der Anforderungen des vorangehenden Tores möglich.<sup>167</sup> Die Vier Tore sind unter Aleviten einheitlich, aber bei den einzelnen Stufen der

---

<sup>161</sup> Ebd., S. 27

<sup>162</sup> Ebd., S. 27, siehe auch: Kehl-Bodrogi Krisztina, *Die Kızılbaş/Aleviten*, Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 1988, S. 152

<sup>163</sup> Kaplan, Ismail: *Das Alevitentum. Eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft in Deutschland*. Alevitische Gemeinde Detuschland e.V. (Hrsg.), 2004, S. 49

<sup>164</sup> Bozkurt, Fuat: *Buyruk*. Istanbul: Kapi Verlag, 2009, S. 169

<sup>165</sup> Kehl-Bodrogi, Krisztina: *Die Kızılbaş/Aleviten*, Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 1988, S. 155

<sup>166</sup> Özgür, Savasçı: *Alevi-Bektasi İnancinin temel Kavramlari (Grundbegriffe des Alevitischen-Bektaschitischen Glaubens)*, in: *Alevilik*, Hrsg.: Engin, Ismail / Engin, Havva, Istanbul: Kitap Verlag, 2004, S. 29

<sup>167</sup> Kehl-Bodrogi, Krisztina: *Die Kızılbaş/Aleviten*, Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 1988, S. 155

Tore gibt es teilweise Abweichungen. Im Buyruk werden diese vier Tore und vierzig Stufen wie folgt erwähnt.

### **6.2.1 Das Tor der Şeriat (des Gesetzes od. der Ordnung)**

- 1) Das Aussprechen des Glaubensbekenntnisses
- 2) Wissenserwerb
- 3) Gottesdienste verrichten, diese sind: das Gebet, Fasten, Hadsch (Pilgerfahrt nach Mekka) und Zekat (Pflichtabgabe)
- 4) Erlaubter bzw. legaler Verdienst
- 5) Vermeidung von Verbotenem
- 6) Kein ehelicher Beischlaf während der Menstruation und der Wochenbettfrist
- 7) Betreten des Şeriat-Hauses (= heiraten)
- 8) Mitleidig sein
- 9) Erlaubtes Essen und Erlaubtes anziehen
- 10) Gebieten vom Guten

### **6.2.2 Das Tor der Tarikat (des Ordens bzw. des mystischen Weges)**

- 1) Vor einem geistlichen Führer ein Gelübde ablegen
- 2) Schüler werden
- 3) Haare, Bart und Kleidungen sauber halten
- 4) Eigenes Ego bekämpfen, standhaft sein
- 5) Ehrerbietung
- 6) Ehrfurcht haben
- 7) Hoffnung auf Gottes Hilfe nicht verlieren
- 8) Lehre ziehend – auf dem richtigen Weg sein
- 9) Gemeinschaftsbezogen und freundlich sein
- 10) Liebe, Freude und Eifer gegenüber der Natur und den Menschen zeigen

### **6.2.3 Das Tor der Marifet (der Erkenntnis)**

- 1) Anstand
- 2) Ehrfurcht
- 3) Geduld

- 4) Genügsamkeit
- 5) Schamhaftigkeit
- 6) Freigiebigkeit
- 7) Wissen
- 8) Ausgewogenheit
- 9) Gotteserkenntnis
- 10) Selbsterkenntnis

#### **6.2.4 Das Tor der Hakikat (der Wahrheit)**

- 1) Zu Staub werden, Bescheidenheit
- 2) 72 Völker als gleichberechtigt anerkennen
- 3) Begnügen mit dem, was man besitzt
- 4) Alle Geschöpfe Allahs lieben
- 5) Gottvertrauen
- 6) Gespräche über Geheimnisse
- 7) Die Wahrheit nicht verheimlichen
- 8) Zufriedenheit, Einklang mit dem Willen Gottes zeigen
- 9) Denken bzw. Nachsinnen
- 10) Sich der Existenz Gottes nähern<sup>168</sup>

### **6.3 Die Weggemeinschaft (Musahiplik)**

Um dem alevitischen Weg betreten zu können, ist neben der sukzessiven Initiation (Ikrar) auch die Bildung einer „Wahlverwandtschaft“ bzw. „Weggemeinschaft“ (Musahiplik) notwendig.<sup>169</sup> Somit ist der Zugang zu den Cem-Zeremonien uneingeschränkt. Dabei handelt es sich um eine fiktive Verwandtschaft zwischen zwei Ehepaaren, die rituell während einer Cem-Zeremonie in Anwesenheit des Dede abgeschlossen wird.<sup>170</sup> Musahiplik wird laut

---

<sup>168</sup> Bozkurt, Fuat: Buyruk. Istanbul: Kapi Verlag, 2009, S. 172

<sup>169</sup> Özgür, Savasci: Alevi-Bektasi Inancinin temel Kavramlari (Grundbegriffe des Alevitischen-Bektaschitischen Glaubens), in: Alevilik, Hrsg.: Engin, Ismail/Engin, Havva, Istanbul: Kitap Verlag, 2004, S. 26; siehe auch: Ayten Kaplan: Tahtacilar da Aile ve Akralik Kurumu (Familiäre und Verwandtschaftliche Institutionen bei den Tahtaci), in: Alevilik, Hrsg.: Engin, Ismail/Engin, Havva, Istanbul: Kitap Verlag, 2004, S. 360

<sup>170</sup> Langer, Robert: Alevitische Rituale; in Sökefeld, Martin (Hrsg.): Aleviten in Deutschland. Identitätsprozesse einer Religionsgemeinschaft in der Diaspora; Bielefeld: transcript Verlag, 2008, S. 101

Buyruk (S. 140) auf die „Wahlbruderschaft“ des Propheten Muhammed mit Ali in Medina zurückgeführt. Diese Behauptung ist aber dem Bemühen zuzuschreiben, sich in den Augen der Muslime zu rechtfertigen, denn nach Melikoff<sup>171</sup>, Eröz<sup>172</sup> und Baran<sup>173</sup> sind solche Bündnisse Weiterführungen der alttürkischen Traditionen. Dennoch bildet diese Einrichtung eines der wichtigsten Rituale der Aleviten, denn sie hat religiöse, soziale und wirtschaftliche Konsequenzen und ist auch nicht auflösbar, sie schließt ferner die Kinder der Ehepaare mit ein (alle Betroffenen der Weggemeinschaft gelten untereinander als Geschwister).<sup>174</sup> Diese Verwandtschaft darf nur zwischen Familien, die sozial und finanziell auf dem gleichen Niveau sind, die keinen Altersunterschied aufweisen und die in zumutbarer Entfernung sesshaft sind, beschlossen werden. Außerdem sollen sie eine gleiche weltliche Anschauung bzw. Betrachtung besitzen.<sup>175</sup> Bei einer ungerechtfertigten Auflösung der Weggemeinschaft muss der Betroffene als Konsequenz mit dem Ausschluss aus der Gemeinschaft rechnen. Da dieses Bündnis hierzulande in ursprünglicher Form nicht fortzusetzen ist und daher die Bereitschaft dafür heutzutage geringer wird, bleibt der alevitischen Gemeinde nichts anderes übrig, als diese Einrichtung zu reformieren. Darüber hinaus werden z. B. bei den Tahtaci zusätzliche Bündnisse wie *Aşına* (Bekanntschaft bzw. Verwandtschaft), *Peşine* (Seelenverwandtschaft) und als letzte Stufe *Ciğildaş* (Gefährtenschaft für das vierte Tor) beschlossen, wobei *Aşına* zwischen vier, *Peşine* innerhalb von acht und *Ciğildaş* unter sechzehn *Musahip*-Ehepaaren eingegangen wird.<sup>176</sup>

#### 6.4 Einverständnis (Rızalık) bei Aleviten

Bevor überhaupt eine Cem-Zeremonie beginnen kann, ist von allen Teilnehmern ihr Einverständnis bzw. die Einvernehmung (Rızalık) nach alevitischer Ansicht einzuholen.<sup>177</sup>

---

<sup>171</sup> Melikoff, Irene: *Uyur idik uyardilar* (Wir schliefen, wurden aufgeweckt), übersetzt v. Turan, Alptekin; demos Yayinlari, Istanbul 2009, S. 89

<sup>172</sup> Eröz, Mehmet: *Türkiyede Alevilik Bektaşılık* (Alevitentum Bektaschitentum in der Türkei); Otag Matbacılık, Istanbul, 1977, S. 33

<sup>173</sup> Baran, Musa: *Die Musahiplik-Zeremonie bei den Tachtadschi*; in Engin, Ismail/ Erhard, Franz: *Aleviler/Alewiten*, Deutsches Orient-Institut, Hamburg, 2000, Bd. 2, S. 25

<sup>174</sup> Vgl. ebd., S. 25-26

<sup>175</sup> Ebd., S. 26

<sup>176</sup> Baran, Musa: *Die Musahiplik-Zeremonie bei den Tachtadschi*, in Engin, Ismail/Erhard, Franz: *Aleviler/Alewiten*, Deutsches Orient-Institut, Bd. 2, Hamburg, 2000, S. 33-34

<sup>177</sup> Kaplan, Ismail: *Das Alevitentum. Eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft in Deutschland. Alevitische Gemeinde Detuschland e.V.* (Hrsg.), 2004, S. 55

Dabei wird von den Geistlichen rituell dreimal kollektiv das allgemeine Einverständnis (Razilik) aller Teilnehmer erfragt.<sup>178</sup> Da aber der Geistliche heutzutage, bedingt durch Urbanisierungsprozesse, in aller Regel die inneren Verhältnisse und Streitigkeiten der lokalen Gemeinde nicht kennt bzw. diese ihm nicht bekannt sind, hat diese Befragung bzw. diese Rechtsprechung eher symbolischen Charakter. Somit gerät auch die „richterliche“ Funktion des Geistlichen in den Hintergrund, was derzeit als ein zu lösendes Problem in der alevitischen Gemeinschaft diskutiert wird.

## 6.5 Die Cem<sup>179</sup>-Zeremonie

Obwohl im Buyruk das rituelle Gebet des Islam als unerlässlicher Gottesdienst erwähnt wird bzw. vorkommt<sup>180</sup>, kommt dessen Praktizierung – bis auf Einzelpersonen und eine bestimmte Gruppe unter den Aleviten – nicht vor.<sup>181</sup> Manche von ihnen verstehen sogar das arabische Wort für das rituelle Gebet *As-Salatu* (türk.: *Namaz*) nur als Bittgebet und behaupten somit, dass im Qur'an *Namaz* (dt.: rituelles Gebet) wörtlich nicht vorkommt.<sup>182</sup> Dafür bildet für die Aleviten die Cem-Zeremonie den Hauptgottesdienst, wobei die Durchführung der Cem-Zeremonie sich vom rituellen Gebet völlig unterscheidet. Dabei ist ihre Gebetsrichtung nicht die Kaaba, sondern beim Cem sitzen sie im Kreis und blicken sich gegenseitig an, was auch dem Menschenbild nach ihrer Vorstellung entspricht.<sup>183</sup> Ähnlich wie bei den zentralen Glaubensinhalten wird diese wichtige religiöse Zeremonie auch auf die Ereignisse der Himmelfahrt des Propheten Muhammed zurückgeführt. Kehl-Bodrogi fasste diese Legende im Buyruk in diesem Kontext wie folgt zusammen.

*Nachdem Mohammed seine Himmelfahrt beendet hatte, kam er an einem Palast vorbei. Aus dem Inneren hörte er Stimmen und begehrte Einlaß [sic!]. Auf die Frage, wer sei, antwortete Mohammed: „ Ich bin der Gottesgesandte. Öffnet die Tür!“ „In*

---

<sup>178</sup> Langer, Robert: Alevitische Rituale, in: Sökefeld, Martin (Hrsg.): Aleviten in Deutschland. Identitätsprozesse einer Religionsgemeinschaft in der Diaspora, Bielefeld: transcript Verlag, 2008, S. 101

<sup>179</sup> Arabischer Abstammung: bedeutet „sammeln“, man könnte somit das Wort „CEM“ als Versammlung übersetzen

<sup>180</sup> Bozkurt, Fuat: Buyruk, Istanbul: Kapi Verlag, 2009, S. 169; Ayyildiz, Hasan: Imam-i Cafer Buyrugu. (Gebote Imam Cafers), Istanbul: Ayyildiz Verlag, 1962, S. 243-244

<sup>181</sup> Kaplan, Ismail: Das Alevitentum. Eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft in Deutschland. Alevitische Gemeinde Detuschland e.V. (Hrsg.), 2004, S. 31

<sup>182</sup> Eigene Erhebung während der Umfrage unter den Aleviten

<sup>183</sup> Eigene Erhebung

unsere Reihen paßt [sic!] kein Gottesgesandter. Verkünde deine Prophetie deinen Leuten (*Peygamberliğin varsa, ümmetine eyle*)“, bekam er zur Antwort. Daraufhin entfernte sich Mohammed, doch unterwegs hörte er die Stimme Gottes, die ihn aufforderte, zurückzukehren und erneut um Einlaß [sic!] zu bitten. Auf die Frage, wer er sei, antwortete er wie das erste Mal und wurde wiederum mit der oben genannten Begründung abgewiesen. Mohammed ging wieder, aber die Stimme Gottes befahl ihm auch diesmal zurückzukehren. Diesmal antwortete er jedoch auf die Frage nach seiner Identität, er sei Diener der Armen (*hâdimülfukarayım*). Darauf öffnete sich die Tür und Mohammed trat ein. Er sah dort 39 Gläubige versammelt und wollte wissen, wer sie seien. „Wir sind die Vierzig. Wir sind Eins in unserer Gesamtheit (*cümlemiz yekdil, yekcithetiz*), was einer von uns ist, das sind wir alle“, antworteten sie ihm. Auf die Frage Mohammed, worin sich dies äußere, wurde die Erklärung gegeben, wenn einer verletzt werde, dann fließe aus allen Blut. Der Prophet bestand auf einem Beweis dieser Behauptung. Daraufhin streckte Ali, den Mohammed jedoch nicht erkannte, seinen Arm aus, und die anderen brachten ihm einen Schnitt bei. Im gleichen Moment fingen alle Anwesenden zu bluten an, und durch das Fenster kam ein Tropfen Blut, der auf die Erde fiel. Es war das Blut des gerade nicht anwesenden Selman. Mohammed verstand nun, weshalb er statt 40 nur 39 Anwesende zählen konnte. Alis Arm wurde nun verbunden, und gleichzeitig hörten alle zu bluten auf. Jetzt erst erschien auch Selman persönlich und überreichte Mohammed eine Traube mit der Bitte, diese unter die Vierzig aufzuteilen. Der Prophet war in großer Verlegenheit, und während er nachdachte, wie er die Sache bewerkstelligen könne, brachte ihm der Engel Cebrail aus dem Paradies einen Teller aus Licht und teilte ihm Gottes Aufforderung mit, die Traube auszupressen und Saft an die Vierzig zu verteilen. Mohammed tat, wie ihm geheißen, worauf die Vierzig den Saft der Traube tranken und in einen Rausch fielen. Sie erhoben sich mit dem Ruf „Hu, Hu“. Nackt und rein, wie sie waren, fingen sie an, sema zu tanzen. Der Prophet gesellte sich zu ihnen, und während des sema fiel ihm sein Turban vom Kopf. Die Vierzig hoben ihn auf, rissen ihn in vierzig Bänder und banden die Bänder um ihre Hüften.<sup>184</sup>

---

<sup>184</sup> Kehl-Bodrogi, Kriztina: Die Kızılbaş/Aleviten, Klaus Schwarz Verlag, Berlin, 1988, S. 124; vgl. auch Bozkurt, Fuat: Buyruk. Kapi Verlag, Istanbul, 2009, S. 13-18

Dieser Legende nach wird die Cem-Zeremonie als Nachahmung des Zusammenkommens der Vierzig betrachtet, wobei die Namen der Vierzig bis auf Ali und Selmani Farisi nicht erwähnt werden. Auffallend ist wieder die Überlegenheit Alis gegenüber Muhammed. Muhammed wird als Prophet durch die Zurückweisung seitens der Vierzig abgewertet. Merkwürdig ist auch, welche Stellung Ali zugesprochen wird, wenn er im Gegensatz zu Prophet Muhammed und bei der Himmelfahrt der Überlegenere ist. Dagegen haben aber weder die Cem-Zeremonien noch die rituellen Tänze (*Semah*), welche während des Cem-Festes ausgetragen werden, noch die anderen Dienste wie Festmahl (*Lokma*), Tieropferung, Gesänge usw. ihren Ursprung, wie bis jetzt behauptet, in dieser Legende bzw. bei der Versammlung der Vierzig, sondern sie sind schlicht und einfach die alttürkischen bzw. oguzischen Traditionsriten, in denen der „Himmelsgott“ (*Göktanrı*) und der „Erdgott“ (*YerTanrı*) beschworen wurden.<sup>185</sup>

### 6.5.1 Die 12 Bediensteten

Die Cem-Zeremonie findet nur in Anwesenheit von „*Pir-Dede*“ (Geistlicher), „*Rehber*“ (Wegweiser) und „*Talip*“ (Laie bzw. Schüler) statt. Als notwendiger Bestandteil der Cem-Zeremonie sind die zwölf Bediensteten auch zu erwähnen, wobei sie von ihrer Anzahl her die zwölf Imame symbolisieren. Kaplan beschreibt die Funktion der zwölf Bediensteten wie folgt.

1. *Der Pir/dede (Geistlicher, der symbolisch den Heiligen Ali vertritt) leitet den Cem-Gottesdienst bzw. auch die Geistliche (ana) kann den Gottesdienst leiten.*
2. *Der Rehber (Wegweiser, Begleiter) unterstützt den dede und begleitet Laien z. B. die Personen, die eine Weggemeinschaft eingehen wollen.*
3. *Der Gözcü (Ordner) sorgt für Ordnung während des Cem-Gottesdienstes.*
4. *Der Ceragci/delilci (Zünder des Lichts) entzündet das symbolische Licht und sorgt für die Beleuchtung des Cem-Hauses.*
5. *Der Zakir (Saz-spieler) spielt das Saz-Instrument und singt religiöse Lieder während dem Cem-Gottesdienstes.*
6. *Der Ferras/süpürgeci (Reinigungsdienst) ist verantwortlich für die symbolische Reinigung der Cem-Fläche, auch der die Rituale, wie Semah, ausgeführt werden.*
7. *Der Sakka/sucu (Wasserverteiler) sorgt für das Wasser und andere Getränke und organisiert das symbolische Händewaschen.*

---

<sup>185</sup> mehr dazu: Erseven, İlhan Cem: Alevi-Bektasi Kültüründe „Semahlar“ (Der Semah in der Kultur der Aleviten-und des Bektaschitentums), in *Aleviler/Alewiten*, Bd. 2, S. 61-80

8. *Der Sofraci/kurbançi (Tafeldiener / Schächter des Opfertieres) ist verantwortlich für die Küche und die gleichmäßige Verteilung des Mahls.*
9. *Der Pervane/semahçi ist zuständig für den reibungslosen Ablauf von Semah-Ritualen.*
10. *Der Peyik (Bekanntmacher) macht den Cem-Gottesdienst bei den Gliedern der alevitischen Ortsgemeinde bekannt.*
11. *Der Iznikçi (Reinigungsdienst) sorgt [sic!] für die Sauberkeit im Gemeindehaus nach dem Cem-Gottesdienst.*
12. *Der Bekçi (Wachmann) hält eine symbolisch [sic!] Wache im Wohngebiet während des Cem-Gottesdienstes.<sup>186</sup>*

### 6.5.2 Arten der Cem

Cem-Zeremonien werden zu unterschiedlichen Anlässen veranstaltet. Die Wichtigsten davon sind:

- *Ikrar cemi* (Initiation-Cem): Alle alevitischen Jugendlichen, sei es ein Mädchen oder ein Bub, werden zwischen sieben und achtzehn Jahren durch eine Initiations-Cem in die alevitische Gemeinschaft aufgenommen<sup>187</sup>.
- *Görgü cemi* (Rechtsprechung-Cem): Diese Zeremonie wird auch *Terceman* genannt und ist die wichtigste Cem-Art der Aleviten. Dabei werden alle zwölf Dienste ausgetragen, und alle Mitglieder außer den aus der Gemeinde bzw. dem Dorf Ausgeschlossenen (*Düskün*) nehmen teil und werden zur Rechenschaft gezogen. Danach erneuern alle Teilnehmer ihren Eid (*Ikrar*), und es Strafen zu erteilen sind, wird sie vom Dede (Geistlicher) vorgeschlagen, aber gemeinsam festgelegt. Die Zeremonie findet meistens einmal im Jahr zu Winterzeit statt<sup>188</sup>.
- *Lokma cemi/Dardan indirme* (Gelöbnismal-Cem): Diese Zeremonie wird zum Jahrestag bzw. Todestag der Verstorbenen oder anlässlich der Opfersprechung abgehalten. Dabei geht es entweder um die Wiedergutmachung für Verstorbene, z. B. um die Begleichung ihrer eventuellen Schulden etc., oder darum, das Einvernehmen

---

<sup>186</sup> Kaplan, Ismail: Das Alevitentum. Eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft in Deutschland. Alevitische Gemeinde Detuschland e.V. (Hrsg.), 2004, S. 75-76

<sup>187</sup> Sadi, Yildiz: Türkiye'deki Alevilerin Din Egitiminden Beklentileri, unveröffentlichte Masterarbeit, Sakarya, 2002, S. 29

<sup>188</sup> Yaman, Mehmet: Alevilik'te Cem (Cem im Alevitentum), Istanbul: Ufuk reklamcılık, 1998

mit allen Gemeindemitgliedern aufzufrischen. Am Ende wird als Symbol für die Versöhnung ein Festmahl gegeben.<sup>189</sup>

- *Musahiplik cemi* (Weggemeinschaft-Cem): Wie ich schon im Kapitel *Musahiplik* darstellte, findet, um die Wahlverwandtschaft von zwei Ehepaaren zu beschließen, eine Cem-Zeremonie namens „Musahiplik“ (Weggemeinschaft bzw. Wahlverwandtschaft) statt. Die Ehepaare versprechen vor der Gemeinde in Anwesenheit des Geistlichen, in der Zukunft wie Geschwister füreinander zu stehen. Dieses Bündnis wird nur einmal im Leben eingegangen, auch wenn es durch Tod, Streitigkeit oder Sonstiges nicht mehr weiterbesteht.<sup>190</sup>
- *Abdal Musa cemi* (Andenken an Abdal Musa): Bei dieser Zeremonie gibt es keinen bestimmten Anlass, wird auf Wunsch der Gemeindemitglieder meistens zu Winterzeit in manchen Gegenden aber auch donnerstagabends abgehalten<sup>191</sup>.
- *Hizir cemi* (Andenken an *Hizir*<sup>192</sup>): Jedes Jahr wird nach dem *Hizir*-Fest in der zweiten Februarwoche eine Zeremonie zum Gedenken an *Hizir* durchgeführt<sup>193</sup>.

### 6.5.3 Ablauf einer Cem-Zeremonie

Abgehalten wurde die Cem-Zeremonie früher bzw. heute auch noch in ländlichen Regionen in Privathäusern. Hingegen bilden aber derzeit in den Städten, auch in Wien, *Cemevleri* (Cem-Häuser) die Kultstätte der Aleviten. Die innere Struktur dieser Kulthäuser (*Cemevi*) ist im Gegensatz zu einer Moschee nicht in Richtung Kaaba aufgebaut, sondern sie sind mit Bildern der alevitischen Heiligen ausgestattet. An einer Stelle, die als *Dar* (Galgen) bezeichnet wird, beginnt der Geistliche mit der Leitung der Zeremonie.<sup>194</sup> An der vordersten Reihe nehmen *Pir* (Heiliger), *Rehber* (Wegweiser), *Mürsit* (Führer) und *Mürebbi* (Erzieher),

---

<sup>189</sup> Kaplan, Ismail: Das Alevitentum. Eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft in Deutschland. Alevitische Gemeinde Deutschland e.V. (Hrsg.), 2004, S. 72

<sup>190</sup> Bozkurt, Fuat: Buyruk, Istanbul: YönVerlag, 1982, S. 54

<sup>191</sup> Keceli, Sakir: Alevilik Bektasilik Acısından Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi (Religionskultur und Ethikkunde aus der Sicht des Alevitentum und Bektaschitentum). Ankara: Ardic Verlag, 1996, S. 105

<sup>192</sup> Nach alevitischer Ansicht haben die heiligen Brüder Hizir und Ilyas als Prophet gelebt und das Elixier der Unsterblichkeit getrunken. Nach ihrer Vorstellung kommt Hizir auf dem Land und Ilyas auf dem Meer zu Hilfe, wenn man sie vom ganzen Herzen ruft.

<sup>193</sup> Kaplan, Ismail: Das Alevitentum. Eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft in Deutschland. Alevitische Gemeinde Deutschland e.V. (Hrsg.), 2004, S. 73

<sup>194</sup> Eigene Erhebung

die vier Tore symbolisierend, ihren Platz ein. Aus mehreren Beschreibungen bzw. Erklärungen der Cem-Sequenzen, die ich erörtern konnte, werde ich jene von Herrn Kaplan zitieren, weil diese meinen eigenen Notizen<sup>195</sup> am ehesten entspricht<sup>196</sup>:

- *Der Geistliche übernimmt mit dem Einverständnis der Gemeinde die Leitung des Gottesdienstes*
- *Der Geistliche informiert die Anwesenden über die Einzelheiten und Bedeutungen der Handlungen im Gottesdienst.*
- *Saz-Spieler (zakirler) tragen drei Gesänge vor.*
- *Der „Feger“ übernimmt seinen Dienst und kehrt symbolisch den Platz.*
- *Der Sitzplatz des dede wird bereitet. Er wird durch ein Schafffell (post) markiert, dass die Gegenwart des Heiligen Ali symbolisiert.*
- *Der Geistliche stellt das Einvernehmen der Beteiligten im Gottesdienst her. Gegebenenfalls werden Strafen erteilt.*
- *Die 12 Dienste übernehmen durch Fürbitte ihre Dienste.*
- *Das ewige Licht wird angezündet.*
- *Tezekar nimmt symbolisch eine Waschung (seelische Reinigung) im Namen der Beteiligten vor.*
- *Das Tieropfer und das Mehl werden gesegnet.*
- *Der Geistliche erklärt das Wertesystem „Vier Tore Vierzig Stufen“ (yol ve erkan).*
- *Es wird gemeinsam dafür gebetet, dass der Gottesdienst angenommen wird (mühürleme/birleme). Hierzu gehören:*
  - *- Ausspruch (mühürleme) des Geistlichen: „Unser cem (wie eine Burg) schließen wir im Namen Gottes durch den Stempel des Engels Gabriel, mit dem Schlüssel von Hasan-Hüseyin. Unsere Gemeinschaft möge unter Schutz Alis stehen. Jetzt sprechen wir unser ‚Stoßgebet‘ an Mohammed Mustafa aus.“*
  - *- Der Geistliche betet das türkische Gebet zur Barmherzigkeit Gottes (bağışlama) und die Beteiligten beten, dass ihre Beichte und Reue (tövbe) angenommen wird. Das Gebet zum Einswerden (tevhid) wird durch den Geistlichen ausgesprochen.*
- *Der Geistliche leitet die symbolische „Versammlung der Vierzig“ ein (miraçlama).*
- *Das Rituale des „Semah der Vierzig“ wird gezeigt.*

---

<sup>195</sup> Erstellte Notizen aufgrund persönlicher Beobachtungen in den Cem-Zeremonien.

<sup>196</sup> Bis auf die Sequenzen von Tezekar und die Tieropferung sind meine eigenen Notizen mit Kaplans Schilderung identisch

- *Geweihtes Wasser wird verteilt.*
- *Essen (lokma) wird verteilt, gesegnet und nach dem Erzielen des Einvernehmens eingenommen.*
- *Der Geistliche trägt am Ende des Essens eine Fürbitte vor.*
- *Die Stelle des post wird symbolisch gekehrt und aufgeräumt.*
- *Das Licht wird zu Ruhe (dinlendirme) gebracht. (Das Wort „auslöschen“ wird dafür nicht benutzt. Das Licht symbolisiert die Ewigkeit, von daher es wird nicht gelöscht sondern zur Ruhe gebracht.)*
- *Der Geistliche erklärt das Ende des Gottesdienst und wünscht allen „ein gesegnetes Wiedersehen.“<sup>197</sup>*

## 6.6 Opferung im Alevitentum

Die Darbringung von Opfertieren zu verschiedenen Anlässen bildet bei den Aleviten eines ihrer wichtigsten Rituale neben der Cem-Zeremonie, wobei sie die Opferung speziell als „Opfer stechen“ (*Kurban tuğlamak*) bezeichnen und darunter zwei Typen, die „Innere Opferung“ (*İç Kurbanlar*) und die „Äußere Opferung“ (*Diş Kurbanlar*), verstehen.<sup>198</sup> Zu den Ersteren gehören: Görgü (Rechenschaftsziehungs)-Opferung, Aschura (oder Trauer)-Opferung (zum Andenken an die Ermordung Hz.Hüseyins), Düşkün kaldırma (Sühne)-Opferung, Abdal Musa (oder Vereinigung)-Opferung, Musahip (Weggemeinschaft)-Opferung und Dardan indirme (Erlösung)-Opferung.<sup>199</sup> Zur „Äußeren Opferung“ zählen vor allem die Schächtung beim Opferfest, Gelübdeopferung, Hizir-Fasten-Opferung, Neujahrsopferung (Newruzopferung) und Opferungen an Wallfahrtsstätten.<sup>200</sup> Die Opfertiere sollen makellos sein, und ihre Knochen dürfen bei der rituellen Schächtung nicht beschädigt werden. Außerdem wird *dolu* (ein alkoholisches Getränk, welches bei Cem-Zeremonie ausgeschenkt wird) als eine unblutige Opferung betrachtet bzw. angenommen.<sup>201</sup>

---

<sup>197</sup> Kaplan, Ismail: Das Alevitentum. Eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft in Deutschland. Alevitische Gemeinde Detuschland e.V. (Hrsg.), 2004, S. 69-70

<sup>198</sup> Yaman, Mehmet: Alevilik'te Kurban gelenegi (Opfertraditionen im Alevitentum). In: Engin, Ismail/Erhard, Franz: Aleviler/Alewiten, Deutsches Orient-Institut, Bd. 2, Hamburg, 2000, S. 54

<sup>199</sup> Ebd., S. 55

<sup>200</sup> Ebd., S. 59

<sup>201</sup> Selcuk, Ali: Mersin Tahtacilarında Kurban Fenomeni (Opferphänomen bei den Tahtaci in Mersin), in: Ismail/Erhard, Franz: Aleviler/Alewiten, Deutsches Orient-Institut, Hamburg, 2000, Bd. 2, S. 301

Die am Gedenktag an die Opferbereitschaft des Propheten Abraham stattfindende Opferung ist mit der entsprechenden Opferung bei den Muslimen auch datumsmäßig identisch; was die anderen Opferungen anbelangt, so sind ihre Ursprünge wieder bei den alttürkischen Traditionen zu suchen.<sup>202</sup> Wenn man *dolu* mit dem *tolu* der „Alttürken“ vergleicht und in Betracht zieht, dass ihrerseits damals auch unblutige Opferungen dargeboten wurden, ist es nicht schwierig, den Ursprung solcher Opferungen zu erkennen.<sup>203</sup>

## 6.7 Das Fasten bei Aleviten

Was das Fasten im Monat Ramadan anbelangt, konnte ich in den schriftlichen Quellen der Aleviten keinen Hinweis entdecken. Auf den alevitisch geprägten Internetseiten wird ein dreitägiges Fasten im Monat Ramadan erwähnt.<sup>204</sup>

Hingegen fasten die Aleviten die ersten zehn Tage des Monats Muharrem (manche fasten 12 Tage) unter den Namen „Muharrem-Fasten“ oder „Aschura-Fasten“ anlässlich der Ermordung von Imam Hüseyin in Kerbela.<sup>205</sup> Die Art und Weise, wie gefastet werden soll, zitiere ich aus der Homepage der AGK e.V.:

*Das Fasten ist keine absolute Pflicht, aber je nach körperlicher Verfassung und persönlichen Umständen beträgt es zwölf Tage. Nach dem Abendessen wird nichts mehr gegessen und getrunken bis nach Sonnenuntergang des folgenden Tages. Das Essen am Abend ist dann sehr einfach und nicht übermäßig, denn die Enthaltensamkeit ist immer der zentrale Punkt.*

*Es wird nicht geschlachtet und in keiner Form Fleisch verzehrt; man achtet sehr darauf, dass kein Blut fließt. Streitigkeiten werden vermieden, Gefühle anderer werden nicht verletzt, keinem Lebewesen wird Leid zugefügt, auch die Natur wird dementsprechend behandelt (nichts abbrechen, nichts schneiden). Man hält sich von jeglichem Vergnügen fern (keine Hochzeit, Verlobung, usw.). Man flucht nicht, hält sich von Tratsch fern, man lebt in Einvernehmen mit den Nachbarn und anderen Menschen.<sup>206</sup>*

---

<sup>202</sup> Eröz, S. 41

<sup>203</sup> Ebd., S. 40. Siehe auch: Selcuk, Ali: Mersin Tahtacilarında Kurban Fenomeni (Opferphänomen bei den Tahtaci in Mersin), in: Engin, Ismail / Engin, Havva (Hrsg.): Alevilik (Das Alevitentum), Istanbul: Kitap Verlag, 2004, S. 299-318

<sup>204</sup> <http://www.aleviform.com/showthread.php?t=64627>, [Stand: 14.7.2012]

<sup>205</sup> Spuler-Stegemann, Ursula, 2003, S. 29

<sup>206</sup> <http://www.alevi-koeln.de/> [Stand: 15.7.2012]

Außerdem fasten die Aleviten gedenkend an die Errettung des Schiffes Noahs vor einer Seekatastrophe seitens des Heiligen Hızır drei Tage lang in der zweiten Woche des Februars (13.-15.2.).<sup>207</sup> Zusätzlich wird ein 48-maliges Fasten im Jahr, jeweils donnerstags, erwartet, außer während des Monats Ramadan.<sup>208</sup>

Die anderen islamischen Gottesdienste wie Zekat (pflichtgemäße Sozialabgabe) und Hadsch (die Pilgerfahrt nach Mekka) sind den Aleviten unbekannt, obwohl die beiden Begriffe in ihren schriftlichen Quellen vorkommen und ihr Ordensgründer sogar dem Beinamen Hacı (Hadschi)<sup>209</sup> trägt und auch einige ihrer Gelehrten wie z. B. Kaygusuz Abdal diesen Gottesdienst persönlich durchgeführt haben.<sup>210</sup>

## **6.8 Alevitische Feste**

### **6.8.1 Hızırfest**

Im Anschluss an das Hızır-Fasten, das in der zweiten Februarwoche stattfindet, halten die Aleviten in ihren Kultstätten eine feierliche Hızır-Cem-Zeremonie ab, welche mit einem gemeinsamen Festmahl endet.<sup>211</sup> Außerdem feiern sie vom 5. auf den 6. Mai das Hidirellez-Fest (auch Frühlingsfest genannt). Nach alevitischer Ansicht sollen Hızır und İlyas einander in der Nacht vom 5. auf 6. Mai auf der Erde begegnen. Gefeiert wird dieses Fest nach den Bittgebeten um Wohlergehen und Heilung, wobei verschiedene Teigwaren verteilt werden.<sup>212</sup> Bei beiden Festen ist Hızır die Hauptfigur, welche als Beschützer, Retterfigur bzw. Schutzpatron in Anatolien gilt. Wegen dieser Vorstellungen wird er mit St. Klaus gelegentlich gleichgesetzt.<sup>213</sup>

---

<sup>207</sup> Kaplan, I.: 2004, S. 117

<sup>208</sup> Aslan Gazi:Alevilikte oruc(Fasten im Alevitentum) <http://www.aleviweb.com/forum/showthread.php?t=40215>, [Stand: 15.7.2012]; siehe auch: Kaplan, Ismail:Alevice (Alevitisch), S. 274

<sup>209</sup> Muslime die, die Pilgerfahrt nach Mekka schon vollzogen haben werden damit betitelt

<sup>210</sup> Üzümlü, İlyas: Alevilik,

<sup>211</sup> Kaplan, Ismail: Das Alevitentum. Eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft in Deutschland. Alevitische Gemeinde Deutschland e.V. (Hrsg.), 2004, S. 117

<sup>212</sup> Ebd., S. 121

<sup>213</sup> Ebd., S. 117

### **6.8.2 Alis Geburtstag bzw. Nevruz (Neujahrsfest)**

Die am 21. März zum Geburtstag des heiligen Ali unter den Aleviten mit einer Zeremonie begangene Feierlichkeit hieß ursprünglich Sultan-*Nevruz*-Fest. Dabei handelt es sich um den Neujahrsbeginn (*Nov-ruz*) nach dem iranischen Kalender, der auch bei den Osmanen, vermittelt über die Seldschuken, gefeiert wurde. Heutzutage ist der Tag durch die kurdische Nationalbewegung, worin auch die Aleviten integriert sind, sozusagen zum „kurdischen“ Feiertag geworden.<sup>214</sup>

### **6.8.3 Opferfest**

Das Opferfest wird im Gedenken an die Bereitschaft des Propheten Abraham, seinen Sohn Ismail zu opfern, jedes Jahr nach der islamischen Zeitrechnung (Mondkalender) am zehnten Tag des zwölften Monats abgehalten. Dabei bringen wohlhabende Familien ein Tier (Schaf, Rind etc.) gemäß bestimmten Ritualen als Opfer dar<sup>215</sup>.

### **6.8.4 Aschura-Fest**

Eines der bekanntesten Feste, die seitens der Aleviten gefeiert werden, ist das Aşura-Fest. Hierbei bringen sie ihren Dank zum Ausdruck, dass Zeynel Abidin, der Sohn vom Imam Hüseyin, das Massaker vom Kerbela überlebte. An diesem Tag wird ein spezielles Festmenü (*Aşure*), bestehend aus zwölf unterschiedlichen Zutaten, die die zwölf Imame symbolisieren, gekocht und verteilt<sup>216</sup>.

### **6.8.5 Gedenktage**

Das „Abdal-Musa-Gedenken“ (6.-7. Juni, in Tekke Köyü bei Elmalı) sowie das „Hacı-Bektasi-Gedenken“ (16.-18. August, in Hacıbektaş bei Nevşehir), welche als Festival gefeiert

---

<sup>214</sup> Langer, Robert: Alevitische Rituale; in Sökefeld, Martin (Hrsg.): Aleviten in Deutschland. Identitätsprozesse einer Religionsgemeinschaft in der Diaspora; transcript Verlag, Bielefeld, 2008, S. 103

<sup>215</sup> Kaplan, Ismail: Das Alevitentum. Eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft in Deutschland. Alevitische Gemeinde Deutschland e.V. (Hrsg.), 2004, S. 119

<sup>216</sup> Ebd., S. 120

werden, sind als nationale „Heiligengedenktage“ zu erwähnen, wobei alle andere Andachten eher lokale Bedeutung haben<sup>217</sup>.

## **7. Auswertung der Fragebögen – Forschungsteil**

### **7.1 Forschungsdesign und Vorgangsweise**

Da zu meinem Thema in Österreich keine empirische Studie als Literatur zur Verfügung stand, wollte ich ursprünglich nur per Leitfadeninterview meine Forschung durchführen, habe aber anhand von Vorgesprächen mit mehreren Aleviten bemerkt, dass es als „Nicht-Alevite“ sehr schwierig ist, an die notwendige Anzahl von Interviews zu kommen. Um zu konkreten Ergebnissen zu gelangen, wollte ich aber so viele und unterschiedliche Gruppen der Aleviten wie möglich erreichen. Daher änderte ich meine Forschungsmethode auf eine Befragung mit offenen Fragen um. Die Durchführung der Befragung versuchte ich persönlich in den alevitischen Vereinen „*face to face*“ zu gestalten und stellte ihnen dabei konkret folgende Fragen.

- Wie betrachten Sie das Alevitentum? Als eine eigene Konfession oder als eine muslimische Minderheit? Begründen Sie ihre Meinung!
- Was sind Ihre Erwartungen an den Religionsunterricht in den Schulen hier in Österreich? Haben Sie bestimmte Forderungen?
- Wie soll der Religionsunterricht ihrer Meinung nach gestaltet sein?
- Falls Sie Kinder haben/hätten, würden Sie ihr Kind vom Religionsunterricht abmelden? Wenn ja, warum, und welche alternative Religionserziehung bieten Sie ihrem Kind an?
- Was sind Ihre Erwartungen bzw. Forderungen an die Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGiÖ)?
- Wo soll die Vertretung der Aleviten stattfinden? In der IGGiÖ oder in Form einer eigenen Religionsgemeinschaft?

Nach ca. ein paar Monaten stand ich erfolglos mit meiner Befragung da und bestimmte die Gründe (Zeitaufwand und Schwierigkeit der Beantwortung offener Fragen) dafür und änderte den Fragebogen nochmals auf geschlossene Fragen um, bis auf zwei Fragen.

Somit habe ich für diese empirische Studie die quantitative Methode (Befragung mit geschlossenen Fragen) angewendet. Dabei gliederte ich die Fragen in vier Bereiche bzw.

---

<sup>217</sup> Ebd., S. 121-122 siehe auch Langer, Robert: Alevitische Rituale; in Sökefeld, Martin (Hrsg.): Aleviten in Deutschland. Identitätsprozesse einer Religionsgemeinschaft in der Diaspora; transcript Verlag, Bielefeld, 2008, S. 103

Themenblöcke: demografische Erfassung, Bildung, Organisation und Glaube. Dabei galten die ersten zwölf Fragen der demografischen Erfassung, die nächsten sieben der Bildung, danach vier Fragen der Organisation, anschließend zwei dem Glaubensbereich, und die letzte Frage bezog sich auf Wünsche, Anregungen und Ergänzungen.

Im ersten Fragenbereich geht es um die persönliche und soziale Lage der Probanden. Im „Bildungsbereich“ wird versucht, das Wissensniveau hinsichtlich des Alevitentums und die erzieherischen Vorstellungen der Befragten zu erfassen. Die Fragen im „Organisationsbereich“ sollen die Vertretungsansprüche der Aleviten aufzeigen. Durch die zwei Fragen zum „Glaubensbereich“ bekommt man einen Überblick über die religiöse Lebenswelt der Befragten, wobei die erste Glaubensbereichsfrage intern in zwei Gruppen mit 33 Fragen unterteilt ist und somit aus insgesamt 66 Fragen besteht. Am Ende des Fragebogens gab ich den TeilnehmerInnen die Möglichkeit, durch eine offene Frage ihre eventuelle Ergänzungen, Wünsche und Anregungen zur äußern.

Es wurden insgesamt 200 Fragebögen an die alevitische Konfession angehörenden Personen aus unterschiedlichen Schichten (religiöse Geistliche, Vereinsfunktionäre, Geschäftsleute, Schriftsteller, PädagogInnen und „normale“ Volksschichten) in Wien verteilt. Zusätzlich schickte ich persönlich und teilweise über meine Bekannten an Funktionäre, Geistliche und bekannte alevitische Persönlichkeiten außerhalb Wiens ca. 50 Fragebögen per E-Mail. Von 200 in Papierform ausgeteilten Fragebögen bekam ich 51 und vom Digitalen 10 Stück zurück, somit insgesamt 61 Exemplare. Diese Summe ist über dem Durchschnitt dessen, was man üblicherweise bei solchen Studien zurückbekommt. Die vielen Privatbesuche während der Befragung bei den Probanden zu Hause sind dafür wahrscheinlich ausschlaggebend. Erstellt wurde der Fragebogen auf Deutsch, er wurde aber anschließend wegen des Verständnis- bzw. Sprachproblems der alevitischen Muslime auch ins Türkische übersetzt.

Konkret wurden bei der Befragung im Anschluss an die Erfassung der persönlichen und familiären Daten zu Geschlecht, Alter, Bildungsniveau, Beruf, Familienzustand, Art der Eheschließung, Anzahl der Kinder, Herkunft, Sprache, folgende Fragen gestellt.

- Ist für Sie „Alevite/Alevitin sein“ bei der Wahl des Ehepartners/der Ehepartnerin wichtig?

#### **Fragen zur Bildung**

- Wie beurteilen Sie Ihr Wissensniveau zum Alevitentum?
- Bringen Sie ihren Kindern schon im bei geringem Alter religiöse Haltungen bei?
- Wo sollte die religiöse Erziehung ihrer Meinung nach stattfinden?

- Mein Wissen über das Alevitentum eignete ich mir...
- Meine Kinder besuchen den Religionsunterricht in der Schule...
- Falls sie die letzte Frage mit „Nein“ beantworteten, begründen Sie ihre Meinung?

### Fragen zur Organisation

- Vertritt die IGGiÖ Ihrer Meinung nach die Aleviten?
- Wer vertritt Ihrer Meinung nach die Aleviten als Verein am besten?
- Wo soll die Vertretung der Aleviten gegenüber dem Staat Österreich stattfinden?
- Sind Sie Mitglied bei irgendeinem Verein bzw. einer Gemeinschaft?

### Fragen zum Glaube und zum Gottesdienst

- Wie betrachten Sie das Alevitentum? Als eine...
- Welche der unten genannten Punkte sind ihrer Meinung nach im Alevitentum als Zeremonie, Gottesdienst bzw. Glaubensgrundsatz vorhanden?

	Im Glaube vorhanden?			Praktizieren Sie es?		
	Ja	Nein	weiß ich nicht	regelmäßig	manchmal	nie
Muharrem-Fasten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gelöbnis (Ikrar)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teilnahme am Freitagsgebet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Entrichten von Zekat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schahada aussprechen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kultischer Tanz (Semah)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verrichten des Festgebets in der Moschee	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Glaube an Allah	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Muharrem-Opferung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Seelenmesse (Mevlüt)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mausoleumsbesuch d. alev. Gelehrten (Türbe besuch)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das 14 Reinen/Unschuldigen-Fasten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hizir-Fasten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Glaube an die Propheten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Solidargemeinschaft (Musahiplik)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pilgerfahrt nach Mekka (Hadsch)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abdal Musa-Opferung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das rituelle Gebet verrichten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Saiteninstrument spielen (Saz)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Demütige Respekthaltung (Niyaz)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fasten im Monat Ramadan	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hizir-Opferung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Besuch des Hadschi Bektaschi Veli	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Opferung beim Opferfest	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dienstbarkeitsgebühr (Hizmet)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gelübdenopferung (Adak)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Cem-Zeremonie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zuwendungen für Geistliche (Hakkullah)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Glaube an das Jenseits	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wiedergeburt in einem anderen Zustand	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Glaube an die Engel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verrichten von Ordensgebeten zu Hause	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Lichtzeremonie (Çerağ ayini)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## 7.2 Forschungserhebungen:

### 7.2.1 Demografische Erfassungen

**Tabelle 1:** Geschlecht der Teilnehmer<sup>218</sup>

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Männlich	33	54,1	55,0
	Weiblich	27	44,3	100,0
	Gesamt	60	98,4	100,0
Fehlend	Keine Angabe	1	1,6	
Gesamt		61	100,0	

Von insgesamt 61 Personen, die bei der Befragung teilnahmen waren 33 Männer und 27 Frauen, eine Person machte keine Angabe zur Geschlechtsfrage (siehe Tabelle 1). Auffallend ist die Teilnahme der Frauen mit 45%, wobei dies auf die überwiegend gemeinsame Befragung der Testpersonen bei ihnen zu Hause zurückgeführt werden kann, wo die Ehepaare gleich hintereinander befragt wurden.

**Tabelle 2:** Alter der Teilnehmer

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	unter 20	12	19,7	20,0
	21-30	17	27,9	48,3
	31-40	11	18,0	66,7
	41-50	11	18,0	85,0
	51-60	5	8,2	93,3
	Mehr als 60	4	6,6	100,0
	Gesamt	60	98,4	100,0
Fehlend	Keine Angabe	1	1,6	
Gesamt		61	100,0	

---

<sup>218</sup> Der Einfachheit wegen werde ich im weiteren Verlauf der Masterarbeit stets die männliche Form verwenden, beziehe mich aber damit auch auf die weibliche.

Das Alter der Teilnehmer erstreckt sich von 17 bis über 60 Jahren. Jugendliche unter 17 und Kinder wurden nicht befragt. Hingegen gab es keine Altersobergrenze. Beim Zusammenziehen der beiden Gruppen unter 30 sind die Teilnehmer mit 48,3% eher jung, wobei die Gruppen über 50 gemeinsam nur 15 % bilden. Bei einer solchen Alterskategorisierung kann man, falls vorhanden, den Wandlungsprozess einer Gemeinschaft genauer herauslesen, welcher in den nächsten Tabellen zu sehen ist.

**Tabelle 3:** Bildungsniveau der Teilnehmer

Bildungsniveau:	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
VS <sup>219</sup>	11	18,0	19,3	19,3
HS <sup>220</sup>	17	27,9	29,8	49,1
Gültig Matura	16	26,2	28,1	77,2
Hochschule	13	21,3	22,8	100,0
Gesamt	57	93,4	100,0	
Fehlend Keine Angabe	4	6,6		
Gesamt	61	100,0		

Wie in der Tabelle 3 zu erkennen, ist das Bildungsniveau der Teilnehmer (prozentuell: VS 18,0 %, HS 27,9 %, Matura 26,2 % und Hochschule 21,3 %) ungefähr gleich verteilt, wobei die HS-Absolventen und Maturanten ein bisschen mehr hervorragen. Ob die 6,6 %, die keine Angabe machten, Analphabeten sind oder bewusst ihr Bildungsniveau nicht bekannt gaben, lässt sich nicht erkennen, da nicht danach gefragt wurde. Auffallend ist, dass Maturanten und Hochschulabsolventen mit 50,9 % mehr als die Hälfte ausmachen. Außerdem deutet der hohe Prozentsatz der Frauen bei den Hochschulabsolventen mit 69,2 % und ihre niedrige Anzahl beim VS-Niveau (siehe Kreuztabelle unten) auf ihre zunehmende Teilnahme in jedem Gesellschaftsbereich hin. Positiv zu erwähnen ist, dass keiner der Teilnehmer unter 40 mit VS-Niveau hat, was dem Modernisierungsprozess entspricht.

<sup>219</sup> Abkürzung für Volksschule

<sup>220</sup> Abkürzung für Hauptschule

**Tabelle 4:** Bildungsniveau/Geschlecht Kreuztabelle

Bildungsniveau:			Geschlecht		Gesamt
			Männl	Weibl	
VS	Anzahl		9	2	11
	% innerhalb von Bildungsniveau		81,8%	18,2%	100,0%
HS	Anzahl		9	7	16
	% innerhalb von Bildungsniveau		56,2%	43,8%	100,0%
Maturant	Anzahl		10	6	16
	% innerhalb von Bildungsniveau		62,5%	37,5%	100,0%
Hochschule	Anzahl		4	9	13
	% innerhalb von Bildungsniveau		30,8%	69,2%	100,0%
Gesamt	Anzahl		32	24	56
	% innerhalb von Bildungsniveau		57,1%	42,9%	100,0%

**Tabelle 5:** Berufe der Teilnehmer

Beruf:	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Arbeiter/in	22	36,1	37,9	37,9
Beamte/in	6	9,8	10,3	48,3
Student/in	6	9,8	10,3	58,6
Gültig Pensionist/in	4	6,6	6,9	65,5
Hausfrau	5	8,2	8,6	74,1
Andere	15	24,6	25,9	100,0
Gesamt	58	95,1	100,0	
Fehlend Keine Angabe	3	4,9		
Gesamt	61	100,0		

Als ihre berufliche Tätigkeit gaben von den Teilnehmern 36,1 % an, Arbeiter/in, 9,8 % Beamte/in und 9,8 % Student/in zu sein. Außerdem befinden sich 6,6 % schon im Ruhestand, und 8,2 % sind in ihrem Haushalt tätig. Ob die „Andere“ Gruppe mit 24,6 % Selbstständige oder Arbeitslose umfasst, ist leider nicht herauszulesen. Drei Teilnehmer (4,9 %) wollten ihre berufliche Tätigkeit nicht bekanntgeben. Es sind zwar fünf der 27 Frauen zu Hause tätig, aber die Tabelle 6 gibt uns ähnliche Ergebnisse über sie wie beim Bildungsniveau, nämlich die rege Teilnahme am Berufsleben, und zwar nicht nur als Arbeiterinnen, sondern sogar in höheren Schichten (Beamtinnen, Studentinnen). Hingegen ist ein Berufswandel unter Generationen nicht erkennbar (Tabelle 7).

**Tabelle 6:** Kreuztabelle: Beruf/Geschlecht

Beruf:	Geschlecht		Gesamt
	Männl	Weibl	
Arbeiter/in	18	3	21
Beamte/in	0	6	6
Student/in	2	4	6
Pensionist/in	3	1	4
Hausfrau	0	5	5
Andere	10	5	15
Gesamt	33	24	57

**Tabelle 7:** Kreuztabelle: Alter/Beruf

Alter:	Beruf						Gesamt
	Arbeiter/in	Beamte/in	Student/in	Pensionist/in	Hausfrau	Andere	
Unter 20	2	0	4	0	1	5	12
21-30	5	0	2	0	3	6	16
31-40	2	6	0	0	1	1	10
41-50	8	0	0	0	0	3	11
51-60	4	0	0	1	0	0	5
Mehr als 60	1	0	0	3	0	0	4
Gesamt	22	6	6	4	5	15	58

Unter den beiden Altersgruppen unter 30 Jahren, sind von 28 Teilnehmern sieben ArbeiterInnen, sechs StudentInnen, vier Hausfrauen und elf in anderen Bereichen tätig. Aus diesen Zahlen, ist wie schon oben erwähnt, kein Berufswandel unter den Generationen heraus lesbar. Hingegen ist aber eine klare berufliche Überlegenheit der Frauen gegenüber den Männern erkennbar, denn alle sechs Beamten sowie vier von sechs Studenten sind weiblich. (s. Tabelle 6)

**Tabelle 8: Familienstand**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Ledig	21	34,4	34,4	34,4
Verheiratet	38	62,3	62,3	96,7
Gültig Geschieden	2	3,3	3,3	100,0
Gesamt	61	100,0	100,0	

Unter den Teilnehmern sind Verheiratete prozentuell mit 62,3 % gegenüber den Ledigen mit 34,4 % und den Geschiedenen mit 3,3 % klar überlegen. Hier ist die Anzahl der Geschiedenen, die laut den alevitischen Quellen nicht erwünscht<sup>221</sup> bzw. verpönt sind, auffällig, da es aber keine vorherige Studie diesbezüglich gibt, besteht hierbei auch keine Vergleichsmöglichkeit.

**Tabelle 9: Anzahl der Kinder**

Anzahl der Kinder:	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Keine	16	26,2	33,3	33,3
1	7	11,5	14,6	47,9
2	8	13,1	16,7	64,6
3	10	16,4	20,8	85,4
Gültig 4	4	6,6	8,3	93,8
5	2	3,3	4,2	97,9
Mehr als 5	1	1,6	2,1	100,0
Gesamt	48	78,7	100,0	
Fehlend Keine Angabe	13	21,3		
Gesamt	61	100,0		

In der oberen Tabelle bilden Familien mit keinem (33,3 %) oder einem Kind (14,6 %) gemeinsam 47,9 % der Teilnehmer. Familien mit zwei (16,7 %) oder drei Kindern (20,8 %) machen gemeinsam 37,5 % aus. Alle vier Gruppen kommen sogar zusammen auf 85,4 %. Die restlichen Familien mit vier (8,3 %), fünf (4,2 %) und mehr als fünf Kindern (2,1 %) entsprechen insgesamt 14,6 %, wobei gilt: Je jünger die Familien werden, desto geringer ist die Anzahl der wird (siehe untere Tabelle). Dies ist als Folge des Urbanisierungs- bzw. Wandlungsprozesses zu deuten, demzufolge sich kleinere Familien bilden.

<sup>221</sup> Yaman, Ali: Dissertation. Dedelik kurumu ekseninde degisim sürecinde alevilik. (Alevitentum im Wandlungsprozess um die Institution der Geistlichen). Ist.Üni.Sos.Bil.Enstitüsü, Istanbul, 2001, S. 54

**Tabelle 10:** Kreuztabelle: Anzahl der Kinder/Alter

Anzahl		Alter						Gesamt
		Unter 20	21-30	31-40	41-50	51-60	Mehr als 60	
Anzahl der Kinder	Keine	4	8	3	0	1	0	16
	1	1	1	2	2	1	0	7
	2	0	3	2	3	0	0	8
	3	0	2	2	2	1	2	9
	4	0	0	0	2	1	1	4
	5	0	0	0	1	1	0	2
	Mehr als 5	0	0	0	0	0	1	1
Gesamt		5	14	9	10	5	4	47

**Tabelle 11:** Wie lange leben Sie schon in Österreich?

Wie lange leben Sie schon in Österreich?		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1-3 Jahre	3	4,9	5,4	5,4
	4-6 Jahre	4	6,6	7,1	12,5
	7-9 Jahre	8	13,1	14,3	26,8
	10-12 Jahre	4	6,6	7,1	33,9
	13-15 Jahre	4	6,6	7,1	41,1
	Über 15 Jahre	20	32,8	35,7	76,8
	Seit Geburt	13	21,3	23,2	100,0
Gesamt		56	91,8	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	5	8,2		
Gesamt		61	100,0		

Aus der Tabelle 11 ist herauszulesen, dass 21,3 % der Befragten sich seit der Geburt, 32,8 % seit über 15 Jahren, 6,6 % seit 13-15 Jahren, 6,6 % seit 10-12 Jahren, 13,1 % seit 7-9 Jahren, 6,6 % seit 4- 6 Jahren und 4,9 % seit 1-3 Jahren in Österreich befinden. Fünf Personen gaben auf diese Frage keine Antwort. Es ist wichtig, zu wissen, seit wann die Befragten in Österreich leben z. B., um ihre sprachliche Integration feststellen zu können. Wie es aus der unteren Kreuztabelle hervorgeht, können alle hier geborenen Aleviten sehr gut Deutsch sprechen. Die Anzahl der sehr gut Deutsch Sprechenden wird entsprechend ihrer Aufenthaltslänge in Österreich niedriger. Hier ist das in letzter Zeit erfolgende Bemühen der Politiker um die sprachliche Integration ersichtlich, denn nur ein Teilnehmer, der sich seit kurzer Zeit in Österreich befindet, kann gar nicht Deutsch (siehe untere Tabelle).

**Tabelle 12:** Kreuztabelle: Wie lange leben Sie schon in Österreich? Deutschkenntnis?

Wie lange leben Sie schon in Österreich?	Deutsch kann ich:				Gesamt
	Sehr gut	Gut	Mittelmäßig	Gar nicht	
1-3 Jahre	0	1	1	1	3
4-6 Jahre	1	2	1	0	4
7-9 Jahre	2	1	5	0	8
10-12 Jahre	3	0	1	0	4
13-15 Jahre	2	1	1	0	4
Über 15 Jahre	7	4	9	0	20
Seit Geburt	13	0	0	0	13
Gesamt	28	9	18	1	56

**Tabelle 13:** Sprachen der Teilnehmer<sup>222</sup>

Deutsch kann ich:		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
	Sehr gut	32	52,5	52,5	52,5
	Gut	10	16,4	16,4	68,9
Gültig	Mittelmäßig	18	29,5	29,5	98,4
	Gar nicht	1	1,6	1,6	100,0
	Gesamt	61	100,0	100,0	
Türkisch kann ich:		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
	Sehr gut	37	60,7	61,7	61,7
	Gut	20	32,8	33,3	95,0
Gültig	Mittelmäßig	3	4,9	5,0	100,0
	Gesamt	60	98,4	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	1	1,6		
Gesamt		61	100,0		
Kurdisch kann ich:		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
	Sehr gut	7	11,5	15,9	15,9
	Gut	4	6,6	9,1	25,0
Gültig	Mittelmäßig	7	11,5	15,9	40,9
	Gar nicht	26	42,6	59,1	100,0
	Gesamt	44	72,1	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	17	27,9		
Gesamt		61	100,0		

<sup>222</sup> Hier ist anzumerken, dass Mehrfachantworten möglich waren.

<b>Englisch kann ich:</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
	Sehr gut	3	4,9	6,7	6,7
	Gut	14	23,0	31,1	37,8
Gültig	Mittelmäßig	13	21,3	28,9	66,7
	Gar nicht	15	24,6	33,3	100,0
	Gesamt	45	73,8	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	16	26,2		
Gesamt		61	100,0		
<b>Zazakisch kann ich:</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
	Sehr gut	9	14,8	39,1	39,1
	Mittelmäßig	5	8,2	21,7	60,9
Gültig	Gar nicht	9	14,8	39,1	100,0
	Gesamt	23	37,7	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	38	62,3		
Gesamt		61	100,0		

Wie es aus den obigen Tabellen hervorgeht, sind alle Teilnehmer mehrsprachig. Betrachtet man Deutsch als im Nachhinein erlernte Fremdsprache, was wahrscheinlich bei allen der Fall ist, so beherrschen 49,2 % der Befragten auch Englisch als zweite Fremdsprache. Und diejenigen, die muttersprachlich Kurdisch oder Zazakisch sprechen, können somit sogar drei Fremdsprachen (denn Türkisch können sie fast alle zwischen sehr gut und mittelmäßig reden). Dies spiegelt gleichzeitig auch ihr hohes Bildungsniveau wider. Auffallend ist hier auch die den Schätzungen widersprechende hohe Anzahl der kurdisch bzw. zazakisch sprechenden Aleviten unter den Teilnehmern. Ihr Prozentsatz unter den Aleviten wird nämlich allgemein in den alevitischen Quellen insgesamt mit 1/3 und in den türkischsprachigen ungefähr mit 2/3 angegeben. Ihre hohe Anzahl kann vielleicht dadurch bedingt sein, dass sie sich mehr „trauen“ und „offener“ als die türkisch-alevitischen Gemeindemitglieder sind. Dies habe ich auch persönlich während meiner Umfrage erlebt. Obwohl ich beim Hubyar Verein in Wien/Favoriten mehrmals zuerst alleine, dann mit einem Bekannten, der gute Beziehungen zum Obmann des Vereins hat, besuchte, konnte ich von ihnen leider keinen Einzigen für die Teilnahme an der Befragung überreden. Dieser hohe Prozentsatz an kurdischen und zazakischen Aleviten ist auf der unteren Herkunftstabelle jeweils mit 27,9 % (somit zusammen 55,8 %) auch zu beobachten, wobei diejenigen mit türkischer Abstammung 39,3 % ausmachen.

**Tabelle 14:** Wie bezeichnen Sie selbst Ihre ethnische Herkunft?

Ethnische Herkunft:	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Türke	24	39,3	39,3	39,3
Kurde	17	27,9	27,9	67,2
Gültig Zaza	17	27,9	27,9	95,1
Andere	3	4,9	4,9	100,0
Gesamt	61	100,0	100,0	

Wie schon oben erwähnt, waren unter den Befragten 39,3 % türkischer und jeweils 27,9 % kurdischer bzw. zazakischer Abstammung. Welcher Abstammung die drei Teilnehmer waren (4,9 %), die sich als „Andere“ bezeichneten, ist unklar. Aber auf jeden Fall waren sie nicht arabischer und albanischer Abstammung, denn diese beide waren als Antwortmöglichkeiten extra vorhanden.

**Tabelle 15:** Wie erfolgte die Eheschließung?

Eheschließung:	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Standesamtlich	23	37,7	54,8	54,8
Religiös durch Hoca	1	1,6	2,4	57,1
Religiös durch Dede	6	9,8	14,3	71,4
Gültig Religiös durch Baba	6	9,8	14,3	85,7
Beides	6	9,8	14,3	100,0
Gesamt	42	68,9	100,0	
Fehlend Keine Angabe	19	31,1		
Gesamt	61	100,0		

Die Eheschließung unter den Teilnehmern fand mehrheitlich mit 37,7 % standesamtlich, mit 1,6 % religiös über einem Hoca und jeweils mit 9,8 % religiös über einem Dede/Baba sowie durch beide Institutionen statt. 19 Teilnehmer machten keine Angaben zu dieser Frage (siehe Tabelle 15), wahrscheinlich, weil sie damals noch ledig waren oder es noch immer sind. Auf die Eheschließung, egal ob standesamtlich oder religiös, wird im Alevitentum sehr viel Wert gelegt. Eheschließungen durch den Geistlichen (Hoca/Dede/Baba) gelten unter ihnen als religiöse Bestätigung für ihren Bund. Er wird nach dem Imam Cafer Ritus vollzogen, dabei werden die Namen der alevitischen Heiligen und der 12 Imame erwähnt. Generell ist die Segnung zuerst religiös und danach standesamtlich. Somit bekommen sie zuerst die

„Erlaubnis“ des Weges, was gemäß ihrem Glauben eine heilige Segnung für die Ehe bedeutet.<sup>223</sup> Heiraten ist bei ihnen eine Bedingung für die Weggemeinschaft (Musahip) und die Letztere eine Voraussetzung für das Betreten des alevitischen Weges.<sup>224</sup> Die obigen Angaben zeigen uns also eine leichte Entfernung von dieser Tradition, denn die Summe aller religiösen Eheschließungen erreicht nicht die Anzahl der standesamtlich geschlossenen Ehen.

**Tabelle 16:** Ist für Sie „Alevite/Alevitin sein“ bei der Wahl des Ehepartners/der Ehepartnerin wichtig?

"Alevite/Alevitin sein" bei der Wahl des Ehepartners/der Ehepartnerin		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	32	52,5	53,3	53,3
	Nein	9	14,8	15,0	68,3
	Egal	19	31,1	31,7	100,0
	Gesamt	60	98,4	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	1	1,6		
Gesamt		61	100,0		

Diese Frage soll uns einen Überblick über die Einhaltung der Endogamie im Alevitentum geben.<sup>225</sup> Wie schon vorher erwähnt wurde, ist die Abstammung von alevitischen Eltern notwendig, um Alevite zu sein. Bis vor Kurzem gab es bei den Aleviten überhaupt keine Ehen mit einem Außenstehenden. Falls es trotzdem zustande kam, wurde der oder die Betroffene mit der Verbannung bzw. Exkommunikation aus der Gemeinschaft seitens des Geistlichen sanktioniert.<sup>226</sup> Durch den Autoritätsverlust der Letzteren in der heutigen Zeit und durch den Urbanisierungs- bzw. Modernisierungsprozess sind Sanktionen dieser Art fast nicht mehr möglich, aber dennoch ist die Endogamie ein bedeutendes, heutzutage allerdings reformbedürftiges Thema unter Aleviten. „Alevite/Alevitin sein“ ist für die klare Mehrheit der Befragten (52,5 %) wichtig, für 31,1 % egal und für 14,8 % nicht wichtig bei der Wahl des

<sup>223</sup> Yaman, Ali, S. 114

<sup>224</sup> Aksoy, Mustafa: Mut'ta bir Alevi-Türkmen-Tahtaci Köyünde Inan, Gelenek ve Görenek (Glaube, Tradition und Brauch im alevitischen Dorf Mut), in: Alevilik: Engin, Ismail/Engin, Havva (Hrsg.), Istanbul: Kitap Verlag, 2004, S. 386

<sup>225</sup> Spuler-Stegemann, Ursula: Ist die Alevitsche Gemeinde Deutschland e.V. eine Religionsgemeinschaft, AABF (Hrsg.), Marburg 2003, S. 40

<sup>226</sup> Kehl-Bodrogi, Kriztina: Die Kızıldaş/Aleviten, Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 1988, S. 214-220

Ehepartners/der Ehepartnerin. Ein Teilnehmer (1,6 %) ließ diese Frage unbeantwortet. Die beiden Kreuztabellen unten lassen uns keinen Wandel in dieser Sache erkennen.

**Tabelle 17:** Kreuztabellen: Alter/Geschlecht/Ehepartner/in

Alter:	Ist für Sie „Alevite/Alevitin sein“ bei der Wahl des Ehepartners/der Ehepartnerin wichtig?			Gesamt
	Ja	Nein	Egal	
Unter 20	6	3	3	12
21-30	9	1	7	17
31-40	7	1	2	10
41-50	4	2	5	11
51-60	2	2	1	5
Mehr als 60	3	0	1	4
Gesamt	31	9	19	59

  

Geschlecht	Ist für Sie „Alevite/Alevitin sein“ bei der Wahl des Ehepartners/der Ehepartnerin wichtig?			Gesamt
	Ja	Nein	Egal	
Männl.	16	5	12	33
Weibl.	16	4	6	26
Gesamt	32	9	18	59

## 7. 2. 2 Erhebungen zur Bildung

**Tabelle 18:** Ich lese Bücher über das Alevitentum

Ich lese Bücher über das Alevitentum:	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Regelmäßig	10	16,4	16,4	16,4
Öfters	14	23,0	23,0	39,3
Manchmal	26	42,6	42,6	82,0
Bei heiligen Nächten	1	1,6	1,6	83,6
Fast nie	10	16,4	16,4	100,0
Gesamt	61	100,0	100,0	

Unter den Teilnehmern lesen 16,4 % regelmäßig, 23,0 % öfters, 42,6 % manchmal, 1,6 % im Falle heiliger Nächte und 16,4 % fast nie Bücher über das Alevitentum. Bei einer Zusammenziehung der letzten drei Gruppen macht die Summe derer, die fast nie oder manchmal Bücher über Alevitentum lesen, 60,6 % aus. Hingegen kommen die ersten zwei Gruppen, die regelmäßig oder öfters Bücher über das Alevitentum lesen, auf 39,4 %. Diese

Zahlen deuten den Mangel an Fachpersonen in diesem Bereich an, welchen man bei Gesprächen über dieses Thema mit den Zuständigen deutlich merkt. Man könnte als Ursache dafür die bis vor Kurzem vorhandene mündliche Tradition der Wissensaneignung bzw. -weiterleitung in diesem Kontext betrachten, was aber nicht unbedingt den Tatsachen entsprechen muss.

**Tabelle19:** Wie beurteilen Sie Ihr Wissensniveau zum Alevitentum?

Wissensniveau zum Alevitentum:	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Sehr gut	7	11,5	11,9	11,9
Gut	16	26,2	27,1	39,0
Gültig	Befriedigend	30	49,2	50,8
Nicht genügend	6	9,8	10,2	100,0
Gesamt	59	96,7	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	2	3,3	
Gesamt	61	100,0		

11,5 % der Befragten beurteilen ihr Wissensniveau über das Alevitentum als sehr gut, 26,2 % als gut, 49,2 % als befriedigend und 9,8 % als nicht genügend. Zwei von ihnen (3,3 %) gaben auf diese Frage keine Antwort. Diese Prozentsätze (nicht genügend und genügend ergeben zusammen 59,0 %, und „sehr gut“ und „gut“ bilden gemeinsam 37,7 %), entsprechend ungefähr der Tabelle 18, wenn die Teilnehmer nicht zu bescheiden gewesen sind, wobei mehr Männer (13) ihr Wissensniveau über das Alevitentum mit sehr gut oder gut beurteilen, da die Anzahl der Frauen bei zehn blieb (vgl. Tabelle 20).

**Tabelle 20:** Kreuztabelle: Geschlecht/Wie beurteilen Sie Ihr Wissensniveau zum Alevitentum?

Geschlecht	Wie beurteilen Sie Ihr Wissensniveau übers Alevitentum?				Gesamt
	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Nicht genügend	
Männl.	6	7	16	2	31
Weibl.	1	9	13	4	27
Gesamt	7	16	29	6	58

**Tabelle 21:** Bringen Sie Ihren Kindern schon im geringen Alter religiöse Handlungen bei?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	29	47,5	50,0	50,0
	Nein	6	9,8	10,3	60,3
	Teilweise	7	11,5	12,1	72,4
	Habe keine Kinder	16	26,2	27,6	100,0
	Gesamt	58	95,1	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	3	4,9		
Gesamt		61	100,0		

Auf die Frage, ob sie ihren Kindern schon im Kindesalter religiöse Handlungen beibringen, antworteten 47,5 % der Teilnehmer mit „Ja“ und 9,8 % von ihnen mit „Nein“; 11,5 % tun dies nur teilweise. Die restlichen haben entweder keine Kinder (26,2 %) oder wollten die Frage nicht beantworten (4,9 %). Daraus ist der Wille der Teilnehmer zur religiösen Erziehung herauszulesen, wobei aber bei der Art und beim Ort der Wissensweitergabe nicht mehr eine einheitliche Meinung zu sehen ist (siehe Tabelle 22).

**Tabelle 22:** Wo sollte Ihrer Meinung nach die religiöse Erziehung stattfinden?

Erziehung wo?		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	In der Familie	30	49,2	50,8	50,8
	Bei Dede/Baba	11	18,0	18,6	69,5
	In der Schule	13	21,3	22,0	91,5
	Möchte keine religiöse Erziehung	5	8,2	8,5	100,0
	Gesamt	59	96,7	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	2	3,3		
Gesamt		61	100,0		

Bei dieser Frage ging es darum, herauszufinden, ob seitens der alevitischen Familien bzw. Eltern eine religiöse Erziehung erwünscht ist oder nicht. Fast die Hälfte (49,2 %) der Teilnehmer wünscht sich eine religiöse Erziehung in der Familie, wogegen 21,3 % der Befragten eine religiöse Erziehung in der Schule wollen, und 18,0 % der Teilnehmer möchten ihre Kinder den Geistlichen überlassen. Auffällig dabei ist, dass immerhin 8,5 % der Teilnehmer religiöse Erziehung für ihre Kinder ablehnen. Zwei Befragte (3,3 %) behielten ihre Meinung für sich selbst. Da die Erziehung in der Schule sich von der familiären und derjenigen der Dedes unterscheidet und die Letzteren auch noch unter sich voneinander

abweichen, ist hier eine Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der Art der Erziehung auch herauszulesen.

**Tabelle 23:** Mein Wissen über das Alevitentum eignete ich mir..

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Selbstforschend	28	45,9	45,9	45,9
Eltern	19	31,1	31,1	77,0
Gültig Schule	1	1,6	1,6	78,7
Dede/Baba	13	21,3	21,3	100,0
Gesamt	61	100,0	100,0	

Das Wissen über das Alevitentum eigneten sich 45,9 % der Befragten selbstforschend an; von ihren Eltern lernten 31,1 %, und 21,3 % der Teilnehmer wurden vom Dede/ Baba belehrt. Nur ein Teilnehmer (1,6 %) erlernte in der Schule das Alevitentum. Auffallend ist hier die hohe Anzahl der selbstständigen Wissenserwerber, wobei aber ihr selbst erworbenes Wissen bei näherer Betrachtung nicht sehr verlässlich erscheint, denn ihre Angaben im Glaubensbereich zeigen entweder oberflächliches oder den Lehrbüchern widersprechendes Wissen. Außerdem wird seitens der Teilnehmer von der Schule als Institution des Wissenserwerbs fast kaum Gebrauch gemacht. Dies kann einerseits in dem nicht vorhandenen Angebot rein alevitischen Religionsunterrichtes in den Schulen begründet sein, andererseits aber auch noch eine Folge der traditionellen mündlichen Weiterleitung ihrer alevitischen Glaubenslehre sein.

**Tabelle 24:** Mein(e) Kind(er) besuchen den Religionsunterricht in der Schule

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Ja	9	14,8	16,1	16,1
Nein	18	29,5	32,1	48,2
Gültig Davon nicht betroffen	29	47,5	51,8	100,0
Gesamt	56	91,8	100,0	
Fehlend Keine Angabe	5	8,2		
Gesamt	61	100,0		

Um die Einstellung der alevitischen Mitbürgern gegenüber den IRU in den Schulen zu erfassen, wurde gefragt ob, ihr Kind den Religionsunterricht in der Schule besucht, gemeint war der islamische. Unter den Teilnehmern antworteten 14,8 % mit „Ja“, und 29,5 % der Teilnehmer schicken ihr Kind nicht in den Religionsunterricht. Die größte Gruppe mit 47,5 %

unter ihnen war von dieser Frage nicht betroffen, weil sie keine Kinder im Schulalter hatten. Fünf Teilnehmer (8,2 %) machten keine Angabe zu dieser Frage. Ob diejenigen, die diese Frage bejahten, ihre Kinder in den IRU schicken oder in einen anderen, lässt nicht erkennen. Höchstwahrscheinlich ist es aber der IRU, weil ich persönlich bis jetzt Dutzende alevitische Schülerinnen und Schüler im IRU unterrichtete und, falls noch gewünscht, weiterhin gerne unterrichtete.

**Tabelle 25:** Warum besuchen Ihre Kinder nicht den RU in der Schule?

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Weil in der Schule nichts über d. Aleviten gelehrt wird	4	6,6	30,8
	Ich bringe zu Hause selbst bei	1	1,6	7,7
	Wir wissen es schon selber	1	1,6	7,7
	Weil ich Alevite bin und Alevitentum in der Schule nicht gelehrt wird	4	6,6	30,8
	Bin gegen die Religion, wir sollten jeden als Mensch betrachten	1	1,6	7,7
	Sollen selber entscheiden	1	1,6	7,7
	Wegen Glaubensverschiedenheit	1	1,6	7,7
	Gesamt	13	21,3	100,0
Fehlend	Keine Angabe	48	78,7	
Gesamt		61	100,0	

Die Frage, warum sie ihre Kinder den Religionsunterricht in der Schule nicht besuchen lassen, hat eine überwiegende Mehrheit, 78,7 % der Teilnehmer, nicht beantwortet. Immerhin äußerten insgesamt 13 Teilnehmer ihre Meinung dazu, wobei acht von ihnen (13,2 %) als Grund „weil in der Schule über Aleviten bzw. Alevitentum nichts gelehrt wird“ angaben und die restlichen fünf Teilnehmer (1,6 %) jeweils ihre Meinung mit „ich bringe zu Hause selbst bei“, „wir wissen es schon selber“, „bin gegen die Religion, wir sollten jeden als Mensch betrachten“, „sollen selber entscheiden“ und „wegen Glaubensverschiedenheit“ begründeten. Diese Anschauungen bzw. Antworten kann man in folgender Weise verstehen: Eigentlich sind alle, außer einem Teilnehmer, der gegen Religion ist, für den Religionsunterricht in der Schule, drücken aber ihr „Anders sein“ als die übrigen Rechtsschulen (Sunniten, Schiiten usw.) aus, worin sie auch nicht Unrecht haben dürften. Beachtlich ist hier die Summe der Befragten, die ihre Meinung für sich behielten, ob man dies als „*Takiyya*“ (Verstellung),

welche ja im Alevitentum vorhanden ist, oder im Sinne der „*ser ver sir verme*“-Regel (Lieber sterben als Geheimnis zu äußern) verstehen soll oder so, dass sie wirklich keine Meinung dazu haben, bleibt unklar.

### 7.2.3 Erhebungen zur Organisation

**Tabelle 26:** Die Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Vertritt die Aleviten	7	11,5	15,9	15,9
Vertritt nicht die Aleviten	31	50,8	70,5	86,4
Gültig Vertritt die Aleviten nicht	6	9,8	13,6	100,0
Ausreichend				
Gesamt	44	72,1	100,0	
Fehlend Keine Angabe	17	27,9		
Gesamt	61	100,0		

Auf die Frage, ob die Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGIÖ) auch die Aleviten vertritt, wobei es um die Erfassung der Zugehörigkeit der alevitischen Gemeindeglieder zur IGGIÖ ging, fühlen sich immerhin sieben (11,5 %) der Befragten durch sie vertreten, sechs (9,8 %) der Teilnehmer sahen sich nicht ausreichend vertreten durch diese Organisation. Hingegen fühlt sich die Mehrheit (50,8 %) der Teilnehmer durch die IGGIÖ nicht repräsentiert, und wieder eine beachtliche Anzahl der Befragten gaben zu dieser Frage keine Antwort. Dennoch ist die Antwort der Befürworter der IGGIÖ (die ersten zwei Gruppen machen 21,4 % aus) im Gegensatz zu den alevitischen Funktionären, die bei jeder Gelegenheit immer wieder betonen, dass die IGGIÖ die Aleviten nicht vertritt bzw. dass sie sich durch die IGGIÖ nicht vertreten fühlen, beachtlich. Hier ist des Weiteren anzumerken, dass diese Befragung, wie schon oben erwähnt, noch vor der Anerkennung der Aleviten als Bekenntnisgemeinschaft durchgeführt wurde.

**Tabelle 27:** Wer vertritt Ihrer Meinung nach die Aleviten als Verein am besten?

Gewünschter Verein:	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Föderation der Alevitischen Gemeinden in Österreich	34	31,2	31,2	31,2
Kulturverein der Aleviten in Wien	18	16,5	16,5	47,7
Ehl-i Beyt Verein	7	6,4	6,4	54,1
Verein d. Alevi Ehlibeyt-u. Bektasi Angehörigen	4	3,7	3,7	57,8
Alevitische Kulturgemeinschaft in St.Pölten	12	11,0	11,0	68,8
Gültig Berndorf Pir Sultan Abdal Kultur Dernegi	10	9,2	9,2	78,0
Alevitischer Kulturverein d. anatolischen Aleviten in Tirol	5	4,6	4,6	82,6
Alevitischer Kulturverein in Imst	3	2,8	2,8	85,3
Alevitischer Kulturverein in Vorarlberg	7	6,4	6,4	91,7
Alevitischer Kulturverein in Wels	9	8,3	8,3	100,0
Gesamt	109	100,0	100,0	

Um die Vertretungswünsche der Aleviten durch einen Verein erfassen zu können, wurde die obere Frage an sie gestellt. Als Antwortmöglichkeiten habe ich, um die Anzahl der Antwortvarianten zu verringern, die mir bekanntesten Vereine angegeben. Daher sollen die anderen Vereinsangehörigen alevitischer Gemeindemitglieder diesen Vorgang nicht als Ausgrenzung oder Ähnliches verstehen. Hier ist wieder anzumerken, dass Mehrfachantworten möglich waren.

Auf diese Frage erwiderte die große Mehrheit mit 31,2 % der Teilnehmer, dass sie als Verein von der Föderation der Alevitischen Gemeinden in Österreich (AABF) vertreten werden sollten. Danach wurde der Kulturverein der Aleviten in Wien von 16,5 % der Teilnehmer als Vereinsvertreter angegeben. Die Alevitische Kulturgemeinschaft in St. Pölten wurde von 11,0 % der Teilnehmer als Vertreter gewünscht. Die weitere Folge lautet: Berndorf Pir Sultan Abdal Kultur Dernegi mit 9,2 %, Alevitischer Kulturverein in Wels mit 8,3 %, Ehl-i Beyt Verein und Alevitischer Kulturverein in Vorarlberg jeweils mit 6,4 %, Alevitischer Kulturverein d. anatolischen Aleviten in Tirol mit 4,6 %, Verein d. Alevi Ehlibeyt- u. Bektasi-Angehörigen mit 3,7 % und Alevitischer Kulturverein in Imst mit 2,8 %. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass die Fragebögen in Papierform nur in Wien während

Privatbesuchen bei den Teilnehmern zu Hause und bei diversen alevitischen Veranstaltungen, ausgeteilt wurden. Ausgehend von den obigen Antworten kann man eindeutig sagen, dass die AABF als Vertreter von Aleviten in Österreich erwünscht ist, denn fünf alevitische Vereine in St. Pölten, Linz, Vorarlberg, Wels und Berndorf <sup>227</sup> von den in der Tabelle 27 angegebenen Organisationen gehören auch der AABF an.

**Tabelle 28:** Wo soll die Vertretung der Aleviten gegenüber dem Staat Österreich stattfinden?

Vertretung gegenüber dem Staat:		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	IGGIÖ (alevitische Vereine mit einbindend)	10	16,4	20,8	20,8
	AABF	36	59,0	75,0	95,8
	Derzeitigen Status der Aleviten nicht ändern	1	1,6	2,1	97,9
	Andere	1	1,6	2,1	100,0
	Gesamt	48	78,7	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	13	21,3		
Gesamt		61	100,0		

Ergänzend zu der oberen Frage wurde der Vertretungswunsch der Aleviten gegenüber dem Österreichischen Staat erfragt, um herauszufinden, ob sie sich überhaupt eine Änderung ihres Status‘ wünschen und, wenn ja, welche soll es sein wie wäre sie durchzuführen? Als mögliche Varianten wurden nach den damaligen Umständen die IGGIÖ (alevitische Vereine integrierend) und die AABF als Dachverband der alevitischen Vereine (damals war der Kulturverein von Aleviten in Wien (VAKB) als Mitglied des Dachverbandes regional tätig) angegeben. Dennoch wurden, um die Antwortmöglichkeit nicht einzuschränken, noch zwei weitere Varianten (derzeitiger Status der Aleviten nicht ändern, Andere) hinzugefügt. Auch auf diese Frage hin wurde seitens der Teilnehmer mit überwiegender Mehrheit (59 %) die AABF als Vertreter gegenüber dem Staat Österreich erwünscht. Auch die IGGIÖ wurde von den Teilnehmern mit 16,4 % als möglicher Vertreter angegeben. Dieser Anteil entspricht immerhin ca. 1/6 der Befragten und ist daher beachtlich. Außerdem wollte ein Teilnehmer (1,6 %) den Status der Aleviten unverändert lassen und ein Teilnehmer (1,6 %) möchte von „Anderen“, nämlich von der Demokratische Aleviten Gemeinschaft, vertreten werden. Der Wunsch, von der AABF vertreten zu werden, bedeutet gleichzeitig einen Veränderungs-

<sup>227</sup> <http://www.aleviten.or.at/menuleft/kulturzentren/wien-akb.html>, [Stand: 02.08.1012]

wunsch hinsichtlich ihres Status‘, dem inzwischen schon entsprochen wurde, aber nicht über die AABF, sondern über (mit dem aktuellen Namen) ALEVI. Anzumerken ist auch, dass der ehemalige Präsident der IGGIÖ die Aleviten öffentlich als Nicht-Muslime bezeichnete.<sup>228</sup>

**Tabelle 29:** Sind Sie Mitglied bei einem Verein/bei einer Gemeinschaft?

Mitglied bei einem Verein:	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig Ja	23	37,7	39,7	39,7
Gültig Nein	35	57,4	60,3	100,0
Gültig Gesamt	58	95,1	100,0	
Fehlend Keine Angabe	3	4,9		
Gesamt	61	100,0		

Um zu erfassen, ob die Aleviten auch aktiv in ihren Organisationen sind, wurde ihnen die Frage gestellt, ob sie in einem Verein oder in einer Gemeinschaft Mitglied sind, denn Mitgliedschaft ist der erste Schritt hierfür. Von den Befragten waren 37,7 % Mitglied bei einem Verein. Hingegen waren zum Zeitpunkt der Befragung 57,4 % kein Mitglied bei irgendeinem Verein. Drei Teilnehmer (4,9 %) äußerten sich zu dieser Frage nicht. Daraus ist herauszulesen, dass sie sich bei Vereinsaktivitäten nicht so sehr aktiv beteiligen.

#### 7.2.4 Erhebungen zum Glauben

In diesem Bereich werde ich nicht alle Punkte einzeln wiedergeben bzw. interpretieren, was auch den Rahmen dieser Arbeit überschreiten würde, sondern die wichtigsten bzw. auffälligsten Punkte darstellen bzw. auswerten. Dabei geht es mir nicht darum, das Wesen des Alevitentums bzw. dessen Verhältnis zum Islam zu bestimmen, was auch nicht Ziel dieser Arbeit ist, sondern nur das Vorgehen bzw. Handeln der Angehörigen dieser Gemeinschaft zu erfassen, um feststellen zu können, ob die in Lehrbüchern vorgeschriebenen Glaubenslehren bzw. Rituale auch in der Realität bzw. Praxis eingehalten werden oder nicht. Die Glaubensgrundsätze bilden ähnlich wie bei allen Religionen die das Zentrum bzw. die Kernnorm des Alevitentums. Daher werde ich nicht nach der Reihenfolge, wie es unter Forschungsdesign aufgelistet ist, sondern mit den Begriffen, die meines Erachtens am wichtigsten sind,

<sup>228</sup> News, 24.11.2010. <http://www.news-magazin.at/articles/1047/510/282757/aleviten-muslime-schakfehbilanz-liberalen>

beginnen. Im Bogen wurden die Fragen nicht nach ihrer Wichtigkeit bzw. Durchführungsreihenfolge, sondern absichtlich gemischt aufgelistet.

**Tabelle 30:** Ist der Glaube an Allah im Alevitentum vorhanden?

Glauben an Allah		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	54	88,5	91,5	91,5
	Nein	3	4,9	5,1	96,6
	Weiß ich nicht	2	3,3	3,4	100,0
	Gesamt	59	96,7	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	2	3,3		
Gesamt		61	100,0		

Der Glaube an Allah ist für 54 von 61 Teilnehmern (88,5 %) unabhängig vom Gottesverständnis im Alevitentum vorhanden. Hingegen sind drei unter ihnen (4,9 %) davon überzeugt, dass es diesen nicht gäbe. Zwei Personen (3,3 %) wurden erfasst, die nicht wissen, ob der Glaube an Allah im Alevitentum vorhanden ist oder nicht. Zwei Befragte wollten diese Frage nicht beantworten.

**Tabelle 31:** Ist der Glaube an den Propheten im Alevitentum vorhanden?

Glauben an die Propheten		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	52	85,2	86,7	86,7
	Nein	3	4,9	5,0	91,7
	Weiß ich nicht	5	8,2	8,3	100,0
	Gesamt	60	98,4	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	1	1,6		
Gesamt		61	100,0		

Nach dem Glauben an Allah ist es wichtig, zu wissen, wie es mit dem Verhältnis zum Botschaftsverkürder, dem Glauben an den Propheten, aussieht. Hier sind die Antworten fast gleich wie beim Vorigen, nämlich „Ja“ mit 85,2 %, „Nein“ wieder mit 4,9 %, Unwissenheit mit 8,2 % und keine Angabe mit 1,6 %. Daraus ist wieder ohne Zweifel erkennbar, dass der Glaube an den Propheten im Alevitentum vorhanden ist.

**Tabelle 32:** Ist der Glaube an die Engel im Alevitentum vorhanden?

Glauben an die Engel		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	40	65,6	71,4	71,4
	Nein	8	13,1	14,3	85,7
	Weiß ich nicht	8	13,1	14,3	100,0
	Gesamt	56	91,8	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	5	8,2		
Gesamt		61	100,0		

Bezüglich des Glaubens an Engel weichen die Zahlen zwar von den beiden zuvor dargestellten Angaben ein wenig ab, aber spielt der Glaube an die Engel für 65,6 % der Befragten eine wichtige Rolle, für die 13,1 % der Teilnehmer gibt es im Alevitentum diesen Glauben nicht und ebenso viele besitzen dazu kein Wissen. Dieses Mal machten fünf (8,2 %) Teilnehmer keine Angabe zu dieser Frage.

**Tabelle 33:** Ist der Glaube an das Jenseits und an die Wiedergeburt im Alevitentum vorhanden?

Glauben an das Jenseits		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	41	67,2	70,7	70,7
	Nein	12	19,7	20,7	91,4
	Weiß ich nicht	5	8,2	8,6	100,0
	Gesamt	58	95,1	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	3	4,9		
Gesamt		61	100,0		

Wiedergeburt in einem anderen Zustand		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	19	31,1	35,2	35,2
	Nein	14	23,0	25,9	61,1
	Weiß ich nicht	21	34,4	38,9	100,0
	Gesamt	54	88,5	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	7	11,5		
Gesamt		61	100,0		

Der Glaube an das Jenseits ist einer der wichtigsten Glaubensgrundsätze im Islam. Daher ist die Auswertung der Antworten auch in diesem Kontext nötig. Für 67,2 % der Befragten existiert der Glaube an das Jenseits im Alevitentum, was einen hohen Prozentsatz darstellt, es verneinten nur 12 Teilnehmer (19,7 %) dessen Existenz. Dies ist beachtlich, weil in den

modernen alevitischen Lehrbüchern die Seelenwanderung, welche das Jenseitsleben verneint, viel mehr in den Vordergrund gestellt und der Glaube daran öfters betont wird.<sup>229</sup>

Es ist auch interessant, wie die Antworten auf die Wiedergeburt in einem anderen Zustand, der Seelenwanderung oder wortwörtlich aus dem Türkischen übersetzt („*Don deđiřtirmek*“) „das Gewand wechseln“ oder noch wörtlicher „die Hose wechseln“, wie auch immer es übersetzt wird, ausfiel. Die Existenz dieses Glaubens im Alevitentum bejahten 31,1 % der Teilnehmer, 23 % davon verneinten sie, 34,4 % wissen nicht, ob er in ihm existiert, und 11,55% behielten ihre Meinung für sich. Daraus ist nicht direkt erkennbar, ob dieser Glaube im Alevitentum verankert ist. Man kann das Ergebnis auch als eine Entfernung von diesem Glauben interpretieren. Die Möglichkeit, dass die Geistlichen bzw. die Gelehrten diesen an ihre Gemeindemitglieder nicht genügend weiterleiten, ist auch nicht auszuschließen.

**Tabelle 34:** Ist das Aussprechen der Schahada im alevitischen Glauben vorhanden?

Schahada aussprechen		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	23	37,7	41,1	41,1
	Nein	19	31,1	33,9	75,0
	Weiß ich nicht	14	23,0	25,0	100,0
	Gesamt	56	91,8	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	5	8,2		
Gesamt		61	100,0		

Die Schahada, das Glaubensbekenntnis, ist bekanntlich die erste Säule des Islam, deshalb ist eine Erhebung darüber auch entsprechend wichtig. Auf die Frage, ob es die Schahada im Alevitentum gibt oder nicht, sagten 37,7 % der Teilnehmer „Ja“, 31,1 % „Nein“, 23 % wissen es nicht und 8,2 % haben diesbezüglich geschwiegen. Hier ist der Unterschied zwischen Bejahenden und Verneinenden dieses Glaubens nur 6,6 % Prozent. Daher ist eine klare Festlegung schwer zutreffen. Dennoch sind die Ersteren in der Mehrheit, was man als Vorhandensein im Glauben verstehen könnte.

<sup>229</sup> Vgl. Kaplan, Ismail: Das Alevitentum, 2004; aber auch: [http://www.aleviten.at/de/?page\\_id=12](http://www.aleviten.at/de/?page_id=12), [Stand: 02.08.2012]

**Tabelle 35:** Welche der unten genannten Gottesdienste sind ihrer Meinung nach im Alevitentum vorhanden?

<b>Das rituelle Gebet verrichten</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	18	29,5	32,7	32,7
	Nein	26	42,6	47,3	80,0
	Weiß ich nicht	11	18,0	20,0	100,0
	Gesamt	55	90,2	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	6	9,8		
Gesamt		61	100,0		
<b>Entrichten von Zekat</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	21	34,4	39,6	39,6
	Nein	22	36,1	41,5	81,1
	Weiß ich nicht	10	16,4	18,9	100,0
	Gesamt	53	86,9	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	8	13,1		
Gesamt		61	100,0		
<b>Pilgerfahrt nach Mekka(Hadsch)</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	16	26,2	28,6	28,6
	Nein	29	47,5	51,8	80,4
	Weiß ich nicht	11	18,0	19,6	100,0
	Gesamt	56	91,8	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	5	8,2		
Gesamt		61	100,0		

<b>Fasten im Monat Ramadan</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	9	14,8	16,4	16,4
	Nein	41	67,2	74,5	90,9
	Weiß ich nicht	5	8,2	9,1	100,0
	Gesamt	55	90,2	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	6	9,8		
Gesamt		61	100,0		
<b>Verrichten vom Festgebet in der Moschee</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	11	18,0	19,6	19,6
	Nein	40	65,6	71,4	91,1
	Weiß ich nicht	5	8,2	8,9	100,0
	Gesamt	56	91,8	100,0	

Fehlend	Keine Angabe	5	8,2		
Gesamt		61	100,0		
<b>Teilnahme am Freitagsgebet</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
	Ja	13	21,3	23,6	23,6
	Nein	36	59,0	65,5	89,1
Gültig	Weiß ich nicht	6	9,8	10,9	100,0
Gesamt		55	90,2	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	6	9,8		
Gesamt		61	100,0		

Die wichtigsten Gottesdienste des Islam wie das tägliche Gebet, das Fasten im Monat Ramadan, die Pilgerfahrt nach Mekka, das Entrichten der Zekat oder das Festgebet in der Moschee und das Freitagsgebet wurden seitens der Befragten zwischen ca. 15 % und 30 % für den Glauben des Alevitentums akzeptiert; zwischen ca. 43 % und 70 % der Teilnehmer haben ihre Existenz im alevitischen Glauben verneint. Diese Prozentsätze sind merkwürdig, denn fast bei jedem öffentlichen Auftritt wird seitens der alevitischen Führer (Geistliche, Akademiker, Funktionäre usw.) ausdrücklich die Ablehnung der fünf Säulen bzw. der zentralen Dogmen des Islam betont.<sup>230</sup> Bei Gesprächen, die ich persönlich mit ihnen führte, wurde mir vielmehr, anstatt über das Sein des Alevitentums zu erzählen, erklärt, was es nicht ist und dabei immer wieder die Nichtbefolgung bzw. Ablehnung der oben genannten Gottesdienste zur Sprache gebracht.

---

<sup>230</sup> Pressedossier AABF: S.2, Besondere Merkmale der Aleviten, 10.04.2009 ,

Siehe auch: Wiener Zeitung, Stefan Beig „Wir sind waschechte Muslime“, 09.04.2009

**Tabelle 36:** Opferung und Seelenmesse im Alevitentum

<b>Opferung beim Opferfest</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	48	78,7	84,2	84,2
	Nein	6	9,8	10,5	94,7
	Weiß ich nicht	3	4,9	5,3	100,0
	Gesamt	57	93,4	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	4	6,6		
Gesamt		61	100,0		

<b>Seelenmesse (Mevlüt)</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	35	57,4	61,4	61,4
	Nein	15	24,6	26,3	87,7
	Weiß ich nicht	7	11,5	12,3	100,0
	Gesamt	57	93,4	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	4	6,6		
Gesamt		61	100,0		

Die Existenz der Opferung bei dem gleichnamigen Fest und der Seelenmesse (Mevlüt), die auch seitens der Sunniten ausgeübt werden, im Glauben der Aleviten wurde von ca. 60- 80 % der Teilnehmer bejaht und von ca. 10-25 % verneint. Diese Zahlen lassen uns die Existenz dieser Dienste in der alevitischen Lehre erkennen.

**Tabelle 37:** Welche der unten genannten Begriffe sind ihrer Meinung nach im Alevitentum als Zeremonie bzw. Gottesdienst vorhanden?

<b>Solidargemeinschaft</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	48	78,7	84,2	84,2
	Nein	2	3,3	3,5	87,7
	Weiß ich nicht	7	11,5	12,3	100,0
Gesamt		57	93,4	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	4	6,6		
Gesamt		61	100,0		
<b>Cem-Zeremonie</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	57	93,4	96,6	96,6
	Nein	1	1,6	1,7	98,3
	Weiß ich nicht	1	1,6	1,7	100,0
Gesamt		59	96,7	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	2	3,3		
Gesamt		61	100,0		
<b>Muharrem-Fasten</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	54	88,5	91,5	91,5
	Nein	3	4,9	5,1	96,6
	Weiß ich nicht	2	3,3	3,4	100,0
Gesamt		59	96,7	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	2	3,3		
Gesamt		61	100,0		
<b>Gelöbnis(Ikrar)</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	42	68,9	75,0	75,0
	Nein	2	3,3	3,6	78,6
	Weiß ich nicht	12	19,7	21,4	100,0
Gesamt		56	91,8	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	5	8,2		
Gesamt		61	100,0		

<b>Saiteninstrument (Saz) spielen</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	53	86,9	93,0	93,0
	Nein	3	4,9	5,3	98,2
	Weiß ich nicht	1	1,6	1,8	100,0
	Gesamt	57	93,4	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	4	6,6		
Gesamt		61	100,0		
<b>HIZIR-Opferung</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	46	75,4	80,7	80,7
	Nein	3	4,9	5,3	86,0
	Weiß ich nicht	8	13,1	14,0	100,0
	Gesamt	57	93,4	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	4	6,6		
Gesamt		61	100,0		

<b>Kultischer Tanz(Semah)</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	57	93,4	98,3	98,3
	Weiß ich nicht	1	1,6	1,7	100,0
	Gesamt	58	95,1	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	3	4,9		
Gesamt		61	100,0		
<b>Muharrem-Opferung</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	50	82,0	87,7	87,7
	Nein	3	4,9	5,3	93,0
	Weiß ich nicht	4	6,6	7,0	100,0
	Gesamt	57	93,4	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	4	6,6		
Gesamt		61	100,0		

<b>HIZIR-Fasten</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	55	90,2	93,2	93,2
	Nein	1	1,6	1,7	94,9
	Weiß ich nicht	3	4,9	5,1	100,0
	Gesamt	59	96,7	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	2	3,3		
Gesamt		61	100,0		
<b>Das14 Reinen/unschuldigen-Fasten</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	41	67,2	75,9	75,9
	Nein	4	6,6	7,4	83,3
	Weiß ich nicht	9	14,8	16,7	100,0
	Gesamt	54	88,5	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	7	11,5		
Gesamt		61	100,0		
<b>Demütige Respekthaltung (Niyaz)</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	49	80,3	84,5	84,5
	Nein	2	3,3	3,4	87,9
	Weiß ich nicht	7	11,5	12,1	100,0
	Gesamt	58	95,1	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	3	4,9		
Gesamt		61	100,0		

Auf die Frage ob im Glauben der Aleviten Gottesdienste wie Cem-Zeremonie, Muharrem-Fasten, kultischer Tanz-Semah, Hızır-Fasten, Muharrem-Opferung, 14 Reinen/Unschuldigen-Fasten, Hızır-Opferung und Gelöbnis (ikrar) sowie demütige Respekthaltung (Niyaz) und spielen von Saiteninstrument (Saz) und die Institution Weggemeinschaft bzw. Solidargemeinschaft (Musahiplik), welche die Hauptpfeiler des Alevitentum ausmachen, vorhanden sind oder nicht beantworteten die Teilnehmer zu ca.80-90% mit „ja“ und zu ca.1-4% mit „nein“. Die sehr wenigen restlichen Teilnehmer sagten entweder gar nichts dazu oder, sie wissen es nicht. Hieraus geht hervor, dass die oben genannten Gottesdienste unter den Aleviten verankert sind und einen Teil ihres Glaubens bilden.

**Tabelle 38:** Welche der unteren Punkte sind im Alevitentum als Zeremonie bzw. Gottesdienst vorhanden?

<b>Mausoleumsbesuch d. alev. Gelehrten (Türbebesuch)</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	46	75,4	80,7	80,7
	Nein	7	11,5	12,3	93,0
	Weiß ich nicht	4	6,6	7,0	100,0
	Gesamt	57	93,4	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	4	6,6		
Gesamt		61	100,0		
<b>Zuwendungen für Geistliche (Hakkullah)</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	31	50,8	57,4	57,4
	Nein	2	3,3	3,7	61,1
	Weiß ich nicht	21	34,4	38,9	100,0
	Gesamt	54	88,5	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	6	9,8		
Fehlend	System	1	1,6		
Fehlend	Gesamt	7	11,5		
Gesamt		61	100,0		

<b>Abdal Musa-Opferung</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	38	62,3	67,9	67,9
	Nein	4	6,6	7,1	75,0
	Weiß ich nicht	14	23,0	25,0	100,0
	Gesamt	56	91,8	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	5	8,2		
Gesamt		61	100,0		
<b>Gelübdenopferung (Adak)</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	41	67,2	70,7	70,7
	Nein	9	14,8	15,5	86,2
	Weiß ich nicht	8	13,1	13,8	100,0
	Gesamt	58	95,1	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	3	4,9		
Gesamt		61	100,0		

<b>Verrichten von Ordensgebeten zu Hause</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	26	42,6	50,0	50,0
	Nein	13	21,3	25,0	75,0
	Weiß ich nicht	13	21,3	25,0	100,0
	Gesamt	52	85,2	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	9	14,8		
Gesamt		61	100,0		
<b>Die Lichtzeremonie (Cerağ ayini)</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	20	32,8	60,6	60,6
	Nein	2	3,3	6,1	66,7
	Weiß ich nicht	11	18,0	33,3	100,0
	Gesamt	33	54,1	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	28	45,9		
Gesamt		61	100,0		

<b>Dienstbarkeitsgebühr (Hizmet)</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	35	57,4	64,8	64,8
	Nein	7	11,5	13,0	77,8
	Weiß ich nicht	12	19,7	22,2	100,0
	Gesamt	54	88,5	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	7	11,5		
Gesamt		61	100,0		
<b>Besuch von Haci Bektasi Veli Türbe</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	51	83,6	87,9	87,9
	Nein	5	8,2	8,6	96,6
	Weiß ich nicht	2	3,3	3,4	100,0
	Gesamt	58	95,1	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	3	4,9		
Gesamt		61	100,0		

Außerdem wurden auch spezielle alevitische Gepflogenheiten wie die Lichtzeremonie (*Çerağ ayini*), das Verrichten von Ordensgebeten, die Dienstarbeitsgebühr (*Hizmet*), Zuwendungen für Geistliche (*Hakullah*) sowie Mausoleumsbesuche der alevitischen Gelehrten (Türbebesuch) von einem überwiegenden Teil der Befragten als im Alevitentum vorhanden bestätigt, wenngleich die Prozentsätze diesbezüglich nicht immer hoch ausfielen.

## 7.2.5 Erhebungen zur Praktizierung

**Tabelle 39:** Welche der unten genannten Zeremonien bzw. Gottesdienste im Alevitentum praktizieren Sie?

<b>Solidargemeinschaft (musahiplik)</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	21	34,4	47,7	47,7
	Manchmal	2	3,3	4,5	52,3
	Nie	21	34,4	47,7	100,0
	Gesamt	44	72,1	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	17	27,9		
Gesamt		61	100,0		

<b>Cem-Zeremonie</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	15	24,6	32,6	32,6
	Manchmal	19	31,1	41,3	73,9
	Nie	12	19,7	26,1	100,0
	Gesamt	46	75,4	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	15	24,6		
Gesamt		61	100,0		

<b>Muharrem-Fasten</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	17	27,9	35,4	35,4
	Manchmal	16	26,2	33,3	68,8
	Nie	15	24,6	31,3	100,0
	Gesamt	48	78,7	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	13	21,3		
Gesamt		61	100,0		

<b>Gelöbnis(Ikrar)</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	10	16,4	23,3	23,3
	Manchmal	10	16,4	23,3	46,5
	Nie	23	37,7	53,5	100,0
	Gesamt	43	70,5	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	18	29,5		
Gesamt		61	100,0		

<b>HIZIR-Fasten</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	15	24,6	32,6	32,6
	Manchmal	16	26,2	34,8	67,4
	Nie	15	24,6	32,6	100,0
	Gesamt	46	75,4	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	15	24,6		
Gesamt		61	100,0		

<b>Muharrem-Opferung</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	14	23,0	31,1	31,1
	Manchmal	15	24,6	33,3	64,4
	Nie	16	26,2	35,6	100,0
	Gesamt	45	73,8	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	16	26,2		
Gesamt		61	100,0		

<b>Saiteninstrument (Saz) spielen</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	12	19,7	27,3	27,3
	Manchmal	8	13,1	18,2	45,5
	Nie	24	39,3	54,5	100,0
	Gesamt	44	72,1	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	17	27,9		
Gesamt		61	100,0		

<b>HIZIR-Opferung</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	13	21,3	28,9	28,9
	Manchmal	12	19,7	26,7	55,6
	Nie	20	32,8	44,4	100,0
	Gesamt	45	73,8	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	16	26,2		
Gesamt		61	100,0		

<b>Das14 Reinen/Unschuldigen-Fasten</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	10	16,4	25,0	25,0
	Manchmal	15	24,6	37,5	62,5
	Nie	15	24,6	37,5	100,0
	Gesamt	40	65,6	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	21	34,4		
Gesamt		61	100,0		

<b>Demütige Respekthaltung (Niyaz)</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	20	32,8	45,5	45,5
	Manchmal	12	19,7	27,3	72,7
	Nie	12	19,7	27,3	100,0
	Gesamt	44	72,1	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	17	27,9		
Gesamt		61	100,0		

<b>Kultischer Tanz(Semah)</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	14	23,0	29,2	29,2
	Manchmal	11	18,0	22,9	52,1
	Nie	23	37,7	47,9	100,0
	Gesamt	48	78,7	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	13	21,3		
Gesamt		61	100,0		

Neben der Glaubenslehre im Alevitentum ist auch die Praktizierung der Gottesdienste wichtig. Besonders bei monotheistischen Religionen hat nach dem Bekenntnis zu der Gemeinschaft ihre Praktizierung eine hohe Bedeutung. Anhand der Praktizierung der Gottesdienste durch das Individuum ist auch dessen Religiosität messbar. Im Alevitentum ist die Cem-Zeremonie der Hauptgottesdienst, daher kann man entsprechend der Teilnahme die Frömmigkeit der Glaubensangehörigen leichter erkennen als bei anderen Ritualen. Auf die Frage, ob sie bei einer Cem-Zeremonie teilnehmen, meinten 24,6 % der Teilnehmer, dass sie es regelmäßig tun, wobei 31,1 % diese nur manchmal ausüben und 19,7 % sich noch nie bei einem Cem beteiligten. 24,6 % antworteten auf diese Frage nicht. Auffallend ist hier, dass ein Fünftel der Teilnehmer noch nie eine Cem-Zeremonie, den alevitischen Hauptgottesdienst, besucht hat. Ähnlich sind die Prozentsätze bezüglich der Solidargemeinschaft. Dabei ist zwar

die Zahl der Praktizierenden (34,4 %) ein bisschen höher als bei der Cem-Zeremonie, dafür ist aber die Anzahl derer, die keine Solidargemeinschaft eingegangen sind (34,4 %), höher als derer, die sich noch nie bei einer Cem-Zeremonie beteiligten. Das Muharrem-Fasten, das eines der bedeutendsten Rituale der Aleviten darstellt, wird von 27,9 % der Befragten eingehalten, 26,2 % von ihnen tun dies nur manchmal, und 24,6 % haben in diesem Monat noch nie gefastet. Die Prozentsätze der regelmäßigen bzw. teilweisen Praktizierung der anderen Gottesdienste bzw. Zeremonien wie das Gelöbnis, das Hizir-Fasten, die Hizir-Opferung, der kultische Tanz, die Muharrem-Opferung, das 14 Reinen/ Unschuldigen-Fasten, die demütige Respekthaltung sowie das Spielen eines Saiteninstruments schwanken jeweils zwischen 14 und 25 %. Hingegen liegt der Anteil derer, die diese Zeremonien noch nie verrichtet haben, zwischen 17 und 40 %. Daraus kann man ableiten, dass trotz der Annahme der oben aufgezählten Zeremonien als Gottesdienste im Alevitentum die Bereitschaft für ihre Durchführung nicht bei vielen vorhanden ist.

**Tabelle 40:** Welcher der unten genannten Glaubenslehren folgen sie?

<b>Glaube an Allah</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	34	55,7	82,9	82,9
	Manchmal	5	8,2	12,2	95,1
	Nie	2	3,3	4,9	100,0
	Gesamt	41	67,2	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	20	32,8		
Gesamt		61	100,0		

<b>Glaube an die Engel</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	25	41,0	67,6	67,6
	Manchmal	5	8,2	13,5	81,1
	Nie	7	11,5	18,9	100,0
	Gesamt	37	60,7	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	24	39,3		
Gesamt		61	100,0		

<b>Glaube an die Propheten</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	29	47,5	74,4	74,4
	Manchmal	6	9,8	15,4	89,7
	Nie	4	6,6	10,3	100,0
	Gesamt	39	63,9	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	22	36,1		
Gesamt		61	100,0		

<b>Glaube an das Jenseits</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	27	44,3	69,2	69,2
	Manchmal	5	8,2	12,8	82,1
	Nie	7	11,5	18,0	100,0
	Gesamt	39	63,9	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	22	36,1		
Gesamt		61	100,0		

Bei diesen Fragen ging es nicht um die Existenz der Begriffe als Glaube, was schon im vorigen Unterkapitel geschah, sondern darum, ob diese auch persönlich im Inneren befolgt werden oder nicht. Die Ergebnisse der Erhebungen in diesem Bereich unterscheiden sich nicht sehr von den Werten zu den Gottesdiensten in den obigen Tabellen. Die Prozentsätze jener Teilnehmer, die die oben genannten Glaubenslehren immer befolgen, ändern sich zwischen 41 und 56 %; jene, die es manchmal tun, bleiben um die 9 %, und diejenigen, die nie davon überzeugt sind, machen zwischen 3 bis 11% der Befragten aus.

**Tabelle 41:** Verinnerlichen Sie den Glauben an die Seelenwanderung im Alevitentum?

<b>Wiedergeburt in einem anderen Zustand</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	6	9,8	20,0	20,0
	Manchmal	2	3,3	6,7	26,7
	Nie	22	36,1	73,3	100,0
	Gesamt	30	49,2	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	31	50,8		
Gesamt		61	100,0		

Bei dieser Frage fällt auf, dass die Anzahl jener, die diese Glaubenslehre verinnerlichen, ziemlich gering ist (9,8 % der Befragten). Dagegen sind aber diejenigen (36,1 %), die nie von

der Wiedergeburt überzeugt waren, in der Mehrheit. Mehr als die Hälfte (50,8 %) der Teilnehmer gab dazu keine Antwort. Daraus ist die fehlende Akzeptanz dieser Lehre seitens der Beteiligten herauszulesen.

**Tabelle 42:** Sprechen Sie das Glaubensbekenntnis aus?

<b>Schahada aussprechen</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	14	23,0	38,9	38,9
	Manchmal	6	9,8	16,7	55,6
	Nie	16	26,2	44,4	100,0
	Gesamt	36	59,0	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	25	41,0		
Gesamt		61	100,0		

Die Schahada ist eine der wichtigsten Glaubenslehren im Alevitentum. Sie wird in der Kurzform „Hakk-Muhammed-Ali“ ausgesprochen. Die Ergebnisse zeigen, dass diese zu 23 % regelmäßig, zu 9,8 % manchmal und zu 26,2 % nie beachtet wird, wobei 41 % der Teilnehmer keine Angabe machten. Dadurch wird ersichtlich, dass das Glaubensbekenntnis von der Mehrheit der Teilnehmer nicht ausgesprochen wird.

**Tabelle 43:** Welche der unteren Opferungen halten Sie ein?

<b>Opferung beim Opferfest</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	26	42,6	60,5	60,5
	Manchmal	6	9,8	14,0	74,4
	Nie	11	18,0	25,6	100,0
	Gesamt	43	70,5	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	18	29,5		
Gesamt		61	100,0		

<b>Abdal Musa-Opferung</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	8	13,1	20,0	20,0
	Manchmal	8	13,1	20,0	40,0
	Nie	24	39,3	60,0	100,0
	Gesamt	40	65,6	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	21	34,4		
Gesamt		61	100,0		

<b>Gelübdenopferung (Adak)</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	10	16,4	23,8	23,8
	Manchmal	19	31,1	45,2	69,0
	Nie	13	21,3	31,0	100,0
	Gesamt	42	68,9	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	19	31,1		
Gesamt		61	100,0		

Die Opferung erhält im Alevitentum eine hohe Wertschätzung. Mit den Knochen der Opfertiere wird sorgfältig umgegangen. Besonders bei Cem-Zeremonien wird das Opferfleisch auf gleichgroße Mengen aufgeteilt und unter den Beteiligten als *Lokma* (Happen) verzehrt. Das Opfern beim zugehörigen Fest wird von der Mehrheit (42,6 %) der Teilnehmer regelmäßig, von 9,8 % manchmal und von 18 % nie praktiziert. Diese Einhaltung zeigt auch die Wichtigkeit der Opferung im Alevitentum. Die übrigen Zwei dieser Art (Abdal Musa- und Gelübdenopferung) werden aber nicht im gleichen Anteil seitens der Teilnehmer vollzogen (siehe obere Tabellen).

**Tabelle 44:** Welche der unteren Gottesdienste halten Sie ein?

<b>Das rituelle Gebet verrichten</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	9	14,8	23,7	23,7
	Manchmal	7	11,5	18,4	42,1
	Nie	22	36,1	57,9	100,0
	Gesamt	38	62,3	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	23	37,7		
Gesamt		61	100,0		

<b>Entrichten von Zekat</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	9	14,8	23,1	23,1
	Manchmal	10	16,4	25,6	48,7
	Nie	20	32,8	51,3	100,0
	Gesamt	39	63,9	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	22	36,1		
Gesamt		61	100,0		

<b>Pilgerfahrt nach Mekka (Hadsch)</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	4	6,6	10,3	10,3
	Manchmal	4	6,6	10,3	20,5
	Nie	31	50,8	79,5	100,0
	Gesamt	39	63,9	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	22	36,1		
Gesamt		61	100,0		

<b>Fasten im Monat Ramadan</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	1	1,6	2,7	2,7
	Manchmal	11	18,0	29,7	32,4
	Nie	25	41,0	67,6	100,0
	Gesamt	37	60,7	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	24	39,3		
Gesamt		61	100,0		

<b>Verrichten vom Festgebet in der Moschee</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	3	4,9	7,5	7,5
	Manchmal	5	8,2	12,5	20,0
	Nie	32	52,5	80,0	100,0
	Gesamt	40	65,6	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	21	34,4		
Gesamt		61	100,0		

<b>Teilnahme am Freitagsgebet</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	5	8,2	13,5	13,5
	Manchmal	5	8,2	13,5	27,0
	Nie	27	44,3	73,0	100,0
	Gesamt	37	60,7	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	24	39,3		
Gesamt		61	100,0		

Die wichtigsten Gottesdienste des Islam werden seitens der Befragten bis auf das Gebet und die Zekat verrichtet. Das fünfmalige Gebet und die sozialreligiöse Pflichtabgabe werden jeweils von 14,4 % der Teilnehmer regelmäßig praktiziert. Das Erstere wird von 11,5 %, das Zweite von 16,4 % der Befragten manchmal durchgeführt. Interessant ist auch die Anzahl der Pilger unter den Beteiligten; immerhin haben vier der Befragten diese Reise gemacht. Ob

diejenigen, die im Ramadan fasten, es den ganzen Monat tun oder nur teilweise, wie dies im Alevitentum üblich ist, lässt sich nicht erkennen.

**Tabelle 45:** Welche der unteren Gottesdienste bzw. Zeremonien halten Sie ein?

<b>Mausoleumsbesuch d. alev. Gelehrten (Türbebesuch)</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	9	14,8	20,5	20,5
	Manchmal	19	31,1	43,2	63,6
	Nie	16	26,2	36,4	100,0
	Gesamt	44	72,1	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	17	27,9		
	Gesamt	61	100,0		

<b>Die Lichtzeremonie (Cerag ayini)</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	3	4,9	15,8	15,8
	Manchmal	5	8,2	26,3	42,1
	Nie	11	18,0	57,9	100,0
	Gesamt	19	31,1	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	42	68,9		
	Gesamt	61	100,0		

<b>Verrichten von Ordensgebeten zu Hause</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	3	4,9	8,1	8,1
	Manchmal	10	16,4	27,0	35,1
	Nie	24	39,3	64,9	100,0
	Gesamt	37	60,7	100,0	
Fehlend	Keine Abgabe	24	39,3		
	Gesamt	61	100,0		

<b>Zuwendungen für Geistliche (Hakkullah)</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	8	13,1	22,9	22,9
	Manchmal	12	19,7	34,3	57,1
	Nie	15	24,6	42,9	100,0
	Gesamt	35	57,4	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	26	42,6		
Gesamt		61	100,0		

<b>Dienstbarkeitsgebühr (Hizmet)</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	10	16,4	25,0	25,0
	Manchmal	11	18,0	27,5	52,5
	Nie	19	31,1	47,5	100,0
	Gesamt	40	65,6	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	21	34,4		
Gesamt		61	100,0		

<b>Seelenmesse (Mevlüt)</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	11	18,0	25,0	25,0
	Manchmal	12	19,7	27,3	52,3
	Nie	21	34,4	47,7	100,0
	Gesamt	44	72,1	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	17	27,9		
Gesamt		61	100,0		

<b>Besuch der Haci Bektasi Veli Türbe</b>		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Regelmäßig	8	13,1	17,0	17,0
	Manchmal	18	29,5	38,3	55,3
	Nie	21	34,4	44,7	100,0
	Gesamt	47	77,0	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	14	23,0		
Gesamt		61	100,0		

Das Pilgern zu den Mausoleen der alevitischen Gelehrten bzw. Heiligen wie Haci Bektas Veli, Abdal Musa u. ä. wird seitens der Befragten von ca. 15 % umgesetzt. Die anderen Gepflogenheiten wie die Seelenmesse, die Zuwendungen für Geistliche, das Verrichten von

Ordensgebeten und die Lichtzeremonie werden von den Teilnehmern zwischen 5 und 18 % praktiziert. Wenn man berücksichtigt, dass die oben genannten Tätigkeiten keine religiösen Verpflichtungen darstellen, sondern auf freiwilliger Basis erfüllt werden, gehören diese Angaben (Prozentsätze) seitens der Teilnehmer im angemessenen Rahmen betrachtet.

## 7.2.6 Betrachtung des Alevitentums

**Tabelle 46:** Wie betrachten Sie das Alevitentum? Als eine...

Betrachten Sie das Alevitentum als eine...	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Eigene Religion	11	11,5	11,5	11,5
Lebensweise	12	12,5	12,5	24,0
Rechtsschule (Mezheb)	23	24,0	24,0	47,9
Islamische Denkweise	19	19,8	19,8	67,7
Gültig Philosophie	23	24,0	24,0	91,7
Sufi-Orden (Tarikat)	1	1,0	1,0	92,7
Ashabil Beyt	7	7,3	7,3	100,0
Gesamt	96	100,0	100,0	

Diese Frage ist ohne Zweifel das am meisten und am heftigsten diskutierte Thema unter den Aleviten. Sehr viele Intellektuelle, Schriftsteller, Akademiker usw., unabhängig davon, ob sie Alevite sind oder nicht, aber auch alevitische Führer bekunden bei jeder Gelegenheit ihre eigene Betrachtung bzw. Meinung zu dieser Frage. Dabei wird aber versucht, das Alevitentum nicht so zu akzeptieren, wie es ist; vielmehr wird es so gesehen, wie sie es Betrachter haben will. Um zu erfassen, was die Angehörigen dieser Gemeinschaft diesbezüglich denken bzw. wie sie das Alevitentum betrachten, wurde ihnen diese Frage gestellt.

Hier wurden dem Teilnehmer sieben Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Diese waren „eigene Religion“, „Lebensweise“, „Rechtsschule“, „islamische Denkweise“, „Philosophie“, „Sufi-Orden“ und „Andere“, wobei auch Mehrfachantworten möglich waren. Aus den Erwidern der Teilnehmer geht hervor, dass ein eindeutiges Identitätsproblem unter ihnen vorhanden ist. Denn unter ihnen betrachten 24 % das Alevitentum als eine Rechtsschule, ebenso viele als Philosophie, gefolgt von jenen, die das Alevitentum als eine islamische Denkweise sehen (19,8 %), und von jenen, die es als eine Lebensweise wahrnehmen (12,5 %). Ein Anteil von 11,5 % unter den Befragten sieht das Alevitentum als eigene Religion; außerdem hält eine Teilnehmergruppe von 7,3 % das Alevitentum für Ashabil Beyt

(Familienangehörige des Propheten). Für einen der Teilnehmer (1 %) ist das Alevitentum ein Sufi-Orden.

**Tabelle 47:** Welche Wünsche, Anregungen bzw. Ergänzungen haben Sie?

Wünsche, Anregungen bzw. Ergänzungen		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Religion ist wie eine Droge	1	1,6	11,1	11,1
	Aleviten sind auch Muslime, die Sunniten sollen es akzeptieren	3	4,9	33,3	44,4
	Möchte f. alev.Kinder in d. Schule RU v. d. Alevit. LehrerInnen in Frieden zusammenleben	2	3,3	22,2	66,7
	Aleviten keine Muslime, eigene Konfession	1	1,6	11,1	77,8
	Möchte, d. Aleviten bzw. Kurden als eigenes Volk anerkannt werden	1	1,6	11,1	100,0
	Gesamt	9	14,8	100,0	
	Fehlend	Keine Angabe	52	85,2	
Gesamt		61	100,0		

Den Teilnehmern wurde zum Schluss noch die Möglichkeit gegeben, falls notwendig, eventuelle Ergänzungen zu machen oder ihre Wünsche bzw. Anregungen zu äußern.

Insgesamt neun Teilnehmer machten von dieser Gelegenheit Gebrauch, wobei drei davon unter einem Punkt zusammengefasst wurden, weil alle drei Teilnehmer betonen nochmals, dass die Aleviten zugleich Muslime seien und sie so akzeptiert werden sollen. Zwei Teilnehmer äußerten ihren Wunsch nach einem Religionsunterricht in den Schulen mit alevitischen LehrerInnen. Interessant ist auch die Äußerung eines Beteiligten, in der er behauptet, die Religion sei eine Droge. Ein anderer Teilnehmer möchte die Aleviten nicht als Muslime sehen, und ein weiterer strebt eine Anerkennung für Aleviten und Kurden an. Diese Äußerungen sind so eindeutig, dass man nichts zuzufügen braucht.

## 8. Zusammenfassung und Schlussfolgerung

Dieser Arbeit, welche die Aleviten in Österreich und ihre religiöse Erziehung erforscht, besteht aus zwei Teilen. Im ersten werden nach den verschiedenen begrifflichen Definitionen die Aleviten in Österreich näher betrachtet. Anschließend werden der alevitische Glaube, die Rituale und Feste mit ihren Hintergründen erforscht. Dabei stellt sich heraus, dass die

Aleviten keine einheitliche schriftliche Lektüre haben und ihre Lehre bis in die jüngere Vergangenheit hinein esoterisch und mündlich weiter tradierten. Deshalb ist ihr Alevitenverständnis, obwohl sie nach außen hin eine kollektive Identität aufweisen, intern sehr unterschiedlich.

Bei der Vertiefung in den alevitischen Glaubenskomplex begegnet man, trotz der Zugehörigkeitsbetonung zu der Dschaferiya als Rechtsschule, vielmehr muslimisch bedeckte gnostische, platonische Elemente (durch Sufismus eingeflossen) und Bestandteile fremder Religionen wie Schamanismus, Buddhismus, Manichäismus sowie Judentum und Christentum, die im Laufe der Geschichte mit dem Alevitentum verschmolzen.

Die Cem-Zeremonie wird im Alevitentum als Hauptgottesdienst betrachtet, sie wird legendenartig auf die Himmelreise des Propheten Muhammed zurückgeführt, ist aber eigentlich in den alttürkischen bzw. oguzischen Traditionsriten, in denen der Himmelsgott und der Erdgott beschworen wurden, verwurzelt. Ihre Durchführung unterscheidet sich völlig vom rituellen Gebet der Muslime. Das Letztere wird, außer von einer kleinen Gruppe, unter den Aleviten nicht befolgt. Auch die anderen Gottesdienste des Islam wie das Fasten im Ramadan, die Pilgerfahrt nach Mekka usw. werden seitens der Mehrheit der Aleviten als fremd betrachtet und abgelehnt. Dafür fasten sie im Monat Muharrem zehn bis zwölf Tage und pilgern zu den alevitischen Heiligen wie Haci Bektas Veli und Abdal Musa usw.

Im zweiten Teil dieser Arbeit, welche die erste empirische Studie in Österreich bezüglich der Aleviten ist, wurden die Meinungen der TeilnehmerInnen zu den Themen religiöser Erziehung, Organisation, Glaube und Gottesdienste per Fragebögen erfasst.

Die Fragen sind in vier Themenblöcke gegliedert, wobei der erste der demografischen Erfassung, der zweite der Bildung, der dritte der Organisation und der vierte Block dem Glauben und Gottesdienst galt.

Bei dieser Befragung nahmen 61 Personen teil; 33 davon waren Männer, 27 Frauen, und ein Beteiligter gab sein Geschlecht nicht bekannt. Die rege Teilnahme der Frauen an dieser Studie ist sehr positiv aufgefallen. Die Teilnehmer waren im Alter von 17 bis über 60 Jahren und beruflich in unterschiedlichen Bereichen als Arbeiter oder Beamte tätig; einige von ihnen waren Hausfrauen, Studenten oder Pensionisten. Das Bildungsniveau der Teilnehmer, von denen mehr als die Hälfte Maturanten bzw. Hochschulabsolventen sind, ist recht hoch, wobei die Frauen hierbei dominieren. Die Größe der Haushalte der Teilnehmer entspricht schon weitgehend derjenigen moderner Familien in den Ballungszentren, wobei es unter ihnen noch 21 ledige Personen gab. Die Herkunft der Teilnehmer ist die Türkei, sie leben aber mehrheitlich schon lange in Österreich, wobei 13 von ihnen sogar in Österreich geboren sind.

Sie sprechen Deutsch, Türkisch, Kurdisch, Zazakisch oder Englisch, wobei alle bilingual und teilweise sogar drei- oder viersprachig sind und somit eine sehr gute Begabung in diesem Bereich aufweisen. Dies ist auch auf ihre ethnische Herkunft zurückzuführen, denn sie sind türkischer, kurdischer oder zazakischer Abstammung. Die Eheschließung der Teilnehmer kam mehrheitlich auf moderne Art, nämlich standesamtlich zustande. Für mehr als die Hälfte der Teilnehmer ist bei der Wahl des Ehepartners/der Ehepartnerin „Alevite/Alevitin sein“ wichtig, was vielleicht im Sinne von Spuren der Endogamie bei den Aleviten zu deuten ist.

Nur ca. ein Drittel der Teilnehmer liest öfters bis regelmäßig Bücher über das Alevitentum, daher ist ihr diesbezügliches Wissensniveau entsprechend niedrig, wobei diesmal die Männer in der Kenntnis dominieren. Die Teilnehmer versuchen, ihre Kinder schon im Kindesalter religiös zu erziehen. Da in den öffentlichen Schulen derzeit noch kein alevitischer Religionsunterricht stattfindet und die Befragten ihre Kinder nicht in den islamischen Religionsunterricht schicken wollen, möchten sie mehrheitlich die religiösen Kenntnisse selber in der Familie mitgeben, während eine ganz kleine Gruppe unter ihnen diese überhaupt ablehnt. Ihr Wissen über das Alevitentum eigneten sich die Teilnehmer überwiegend selbstforschend an, wobei es auch einige gibt, die von einem Dede bzw. von ihren Eltern über das Alevitentum belehrt wurden. Wie schon vorher erwähnt, besuchen nur wenige Kinder der Befragten den islamischen Religionsunterricht, weil sehr viele der Meinung sind, dass in der Schule, gemeint sind die eben erwähnten Lernstunden, nichts über Aleviten beigebracht wird.

Der überwiegende Anteil der Teilnehmer ist der Meinung, dass die IGGIÖ sie nicht vertritt; daher kam es zur Abspaltung im Jahr 2010. Als Verein möchten die meisten Befragten die AABF (Föderation der Alevitischen Gemeinde in Österreich) als Vertreter sehen. Nach ihrem Wunsch soll die AABF sie auch gegenüber dem Staat Österreich repräsentieren, wobei die ALEVI die religiöse Vertretung der Aleviten offiziell schon errungen hat, die gleichzeitig bei den Aleviten eine interne Abspaltung verursachte. Die meisten Teilnehmer sind kein Mitglied bei irgendeinem Verein und deshalb in diesem Bereich nicht aktiv.

Die Glaubenslehre des Alevitentums, wie Glaube der an Allah, an den Propheten, an die Engel, an das Jenseits wird von der überwiegenden Mehrheit der Teilnehmer akzeptiert, wobei drei von ihnen dies Verweigern. Hinsichtlich der Lehre von der Wiedergeburt sinkt der Prozentsatz der Befürworter auf ca. 30 %. Auch die Schahada wird von der Mehrheit der Befragten als im Glauben vorhanden bestätigt. Bei den islamischen Gottesdiensten wie dem rituellen Gebet, der Pilgerfahrt nach Mekka, der sozialreligiösen Pflichtabgabe (Zekat), dem Fasten im Monat Ramadan sowie dem Verrichten von Fest- und Freitagsgebeten ist seitens der großen Mehrheit der Teilnehmer Ablehnung erkennbar, wobei um die 20 % der Befragten

deren Praktizierung auch im alevitischen Glauben akzeptieren. Opferungszeremonien und die Seelenmesse werden im Glauben der Aleviten vom dem Großteil der Beteiligten anerkannt. Die grundlegenden Gottesdienste wie die Cem-Zeremonie, das Muharrem-Fasten, der kultische Tanz, das Hizir-Fasten, die Muharrem-Opferung, das Gelöbnis sowie die Solidargemeinschaft (Musahiplik) werden ebenfalls von dem überwiegenden Teil der Befragten als im Alevitentum vorhanden bestätigt. Spezielle alevitische Gepflogenheiten wie Lichtzeremonien, Zuwendungen für Geistliche, Dienstbarkeitsgebühr sowie Mausoleumsbesuche alevitischer Gelehrter werden auch von einer überwiegenden Anzahl der Befragten als im Glauben vorhanden bestätigt.

Die Praktizierung der in der Glaubenslehre des Alevitentums erwähnten Hauptgottesdienste erfolgt seitens ca. 50 % der Befragten. Die Anzahl der Praktizierenden bei speziellen alevitischen Gepflogenheiten sinkt auf 15 %, wobei der Glaube an Allah, an den Propheten, an das Jenseits und an die Engel ungefähr von der Hälfte der Teilnehmer verinnerlicht wird. Hingegen waren die Teilnehmer von der Seelenwanderung nur in geringer Zahl überzeugt. Das Glaubensbekenntnis wird zwar von einem Drittel der Befragten ausgesprochen, diejenigen, die es nicht tun, sind aber in der Mehrheit. Eine Opferung bietet mehr als die Hälfte der Beteiligten beim zugehörigen Fest dar. Die islamischen Gottesdienste werden nur von einer ganz geringen Zahl der Teilnehmer durchgeführt.

Das Alevitentum wird seitens des Großteils der Befragten als Rechtschule (Mezhep) oder Philosophie betrachtet. Ihnen folgen jene, die das Alevitentum als eine islamische Denkweise sehen. Außerdem gibt es unter ihnen noch Teilnehmer, die das Alevitentum als eine Lebensweise wahrnehmen, aber auch solche, die es als eine eigene Religion betrachten. Diese unterschiedlichen Sichtweisen lassen auf ein Identitätsproblem unter den Aleviten schließen, worin auch eines ihrer hauptsächlichen Diskussionsthemen besteht.

Abschließend könnte man die wichtigsten Probleme dieser Gemeinschaft nach meiner Meinung wie folgt auflisten.

- Das Identitätsproblem, das zu internen Auseinandersetzungen unter den Aleviten führt.
- Schwierigkeiten, die durch den Urbanisierungsprozess bedingt sind: Einige Grundregeln im Alevitentum wie die Solidargemeinschaft oder die Rechtsprechungszeremonie können nicht mehr in ihrer ursprünglichen Form ausgetragen werden. Auch die Weiterführung der Zugehörigkeit zu bestimmten geistigen Trägerfamilien ist in Österreich bzw. in Europa nicht möglich.
- Das Fehlen von einheitlicher schriftlicher Lektüre, was zu unterschiedlichen Interpretationen des Alevitentums führt.

- Das Eigenständigkeitsproblem: Es wird heftig unter den Aleviten, aber auch unter den Außenstehenden öffentlich und intern über ihr Verhältnis zum Islam diskutiert, und ein Ende dieser Diskussionen ist in näherer Zeit nicht in Sicht.
- Die religiöse Erziehung von Angehörigen dieser Gemeinschaft (auch Erwachsenenbildung): Es wird zwar durch private Akademien versucht, diese Lücke zu füllen, aber dieses Angebot kann aus verschiedenen Gründen nicht von allen in Anspruch genommen werden (z. B.: örtlicher Grund). Da die Aleviten sich strikt vom IRU distanzieren, sollte ein rein alevitischer RU für die betroffenen SchülerInnen in den öffentlichen Schulen stattfinden, was auch der Wunsch vieler aus dieser Gemeinschaft ist. Dafür ist aber in erster Linie die Ausbildung von alevitischen Religionslehrern notwendig, wozu schon die ersten Schritte auf der Universität Innsbruck gemacht wurden.
- Die politische Angewiesenheit auf die alevitischen Vereine bzw. Gruppen außerhalb des Landes (z. B.: Deutschland und Türkei). Sehr viele politische Meinungsunterschiede werden in dem Maße überbetont, als wären sie religiöse Unterschiede. Ähnliches ereignete sich auch nach dem Tod des Propheten Muhammed. Die Meinungsunterschiede zwischen Alis Anhängern und den anderen waren keine religiösen Unterschiede, sondern politische. Daraus ist aber leider im Laufe der Zeit ein religiöses Problem geworden, woraus die Schia entstand.
- Probleme bei der Überwindung der esoterischen Tradition. Alle islamischen Gottesdienste sind auch für Nichtangehörige dieser Religion zugänglich. Meines Wissens ist dies auch bei anderen Religionen der Fall. Im Alevitentum darf ich als Nichtalevite nicht an allen Cem-Zeremonien teilnehmen, wobei nicht einmal alle Aleviten hierzu berechtigt sind. Auch das Geheimnis, das angeblich vom Propheten an Ali und durch ihn an die Imame und danach an die folgenden Generationen weitergeleitet wurde, ist ungewiss und wird nicht detailliert erklärt oder mir nicht zugänglich gewesen.

## Quellenverzeichnis

### Literaturverzeichnis:

Akkus, Öztürk, Yılmaz/Mehmet, Ali, Ali (Hrsg.): Makalat. Hünkar Hacı Bektas-i Veli (Gedankengut. Hünkar Hacı Bektaschi Veli). Alevi-Bektasi Klasikleri (Alevitische-Bektaschitische Klassiker), Bd. 2, Ankara 2009,

Aktas, Ali: Kent Ortamında Alevilerin Kendilerini Tanımlama Bicimleri ve İnanc Ritüellerini Uygulama Sikliklerinin Sosyolojik Acından Degerlendirilmesi (Auswertung der Selbstbezeichnung der Aleviten und Praktizierungszyklus ihrer Ritualen in Ballungszentren aus sozialem Aspekt) I. Türk Kültürü ve Hacı Bektas-i Veli Sempozyomu Bildirileri (1. Türkische Kultur und Hacı Bektaschi Veli Symposiunskundgebung), Ankara 1999

Altınok, Baki Yasa (Hrsg.): Hizirname. Alevi-Bektasi adab ve erkani (Buyruk). Seyyid Alizade Hasan b. Müslim. Alevi-Bektasi Klasikleri (Hizirname. Alevitische-Bektaschitische Anstand und Regeln (Das Gebot) von Seyyid Alizade Hasan b. Müslim. Alevitische-Bektaschitische Klassiker), Türkiye Diyanet Vakfı, Ankara 2007

Aşiki, Derviş Ahmed: Asikpasazade Tarihi; Mostar, Istanbul 2008

Atalay, Besim: Divanı Lügati't – Türk, Bd. 1, Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi, 2006

Ayyıldız, Hasan: Imam-i Cafer Buyruğu. (Gebote Imam Cafers). Istanbul: Ayyıldız Verlag, 1962

Birdogan, Nejat: Alevilik. Anadolu'nun Gizli Kültürü. (Alevitentum. Die geheime Kultur Anatoliens). Hamburg: Hamburg Alevi Kültür Yayinlari Verlag, 1990

Bozgeyik, Burhan: Oniki Imam ve Alevilik. (Die zwölf Imame und das Alevitentum) Istanbul: Sevgi, 2008

Bozkurt, Fuat: Buyruk. Istanbul: Yön Verlag, 1982

Bozkurt, Fuat: Buyruk. Istanbul: Kapi Verlag, 2009

Bruinessen, Martin van: Kürtlük, Türklük, Alevilik. Etnik ve Dinsel Kimlik Mücadeleleri (Kurdentum, Türkentum, Alevitentum. Ethnische und religiöse Identitätskämpfe) Istanbul: Iletisim Verlag, 1999

Canan, Ibrahim: Alevilik sünnilik meselesi (Alevitisches sunnitisches Problem), Istanbul, Nesil Verlag, 2002

Cinar, Erdogan: Aleviligin gizli tarihi (Die geheime Geschichte des Alevitentums), Istanbul, Kalkedon 2011

Demircan, Adnan: Hz. Ali Nehcü'l Belaga. (Die Sprüche Alis) Hz. Ali'nin Konusmaları, Mektupları ve Hikmetli Sözleri), (Alis Reden, Briefe und seine weisen Sprüche), Beyan Verlag, 2. Aufl., Istanbul 2007

Dogan, D. Mehmet: Büyük Türkçe Sözlük (großes Türkischwörterbuch), Iz yayıncılık, Istanbul 1996

Dressler, Markus: DMG Deutsche Morgenländische Gesellschaft. Die Alevitische Religion. Traditionslinien und Neubestimmungen. Würzburg: Ergon Verlag, 2002

Duran, Hamiye (Hrsg.): Besmele Tefsiri (Serh-i Besmele). Hünkar Hacı Bektas-i Veli. Alevi-Bektasi Klasikler (Besmele-erläuterung von Hünkar Hacı Bektasi Veli. Alevitische-Bektaschitische Klassiker), 2. Aufl., Ankara: Türkiye Diyanet Vakfı, 2009

Duran, Hamiye (Hrsg.): Velayetname. Hacı Bektas-i Veli. Alevi-Bektasi Klasikleri (Velayetname von Hacı Bektasi Veli. Alevitische-Bektaschitische Klassiker), Türkiye Diyanet Vakfı, Ankara, 2007

Egri, Osman (Hrsg.): Kitab-i Dar. Alevi-Bektasi Klasikleri (Alevitische-Bektaschitische Klassiker), Ankara, Türkiye Diyanet Vakfı, 2007

Egri, Osman (Hrsg.): Ilm-i Cavidan. Virani Baba (Das Ilm-i Cavidan von Virani Baba) Alevi-Bektasi Klasikleri (Alevitische-Bektaschitische Klassiker), Ankara, Türkiye Diyanet Vakfı, 2008

Egri, Osman (Hrsg.): Kitab-i Cabbar Kulu. Alevi-Bektasi Klasikleri (Alevitische-Bektaschitische Klassiker), Bd. 7, Türkiye Diyanet Vakfı, Ankara, 2007

Ekinci, Mustafa: Anadolun aleviligi'nin tarihsel arka planı (Der historische Hintergrund des anatolischen Alevitentums), Istanbul: Beyan, 2002

Engin, Ismail / Engin, Havva (Hrsg.): Alevilik (Das Alevitentum), Istanbul: Kitap Verlag, 2004

Engin, Ismail / Erhard, Franz: Aleviler/Alewiten, Deutsches Orient-Institut, Hamburg 2000

Eröz, Mehmet: Eski türk dini (Gök Tanrı İnancı) ve Alevilik Bektasilik. (Die alttürkische Religion (Glaube an Himmels-gott) und Alevitentum Bektasitentum) Istanbul: Türk dünyası araştırmaları vakfı Verlag, 1992

Eröz, Mehmet: Türkiyede Alevilik Bektaşılık (Alevitentum Bektaschitentum in der Türkei); Otag Matbacılık, Istanbul 1977

Gölpınarlı, Abdülbaki: Tarih Boyunca İslam Mezhepleri ve Şiilik (Die islamischen Rechtschulen im Laufe der Geschichte und Schiitentum), Der Yayınları, Istanbul 1979

Gölpınarlı Abdülbaki: Alevi-Bektasi Nefesleri (Alevitische-Bektaschitische Dichtungen), Remzi Kitabevi, Istanbul 1963

Gölpınarlı, Abdülbaki: Velayetname, Istanbul, 1958

Gozewski, Andreas (Hrsg.): Bonner Islamstudien. Das Alevitentum in seinen divergierenden Verhältnisbestimmungen zum Islam, Bd. 17, Berlin: EB-Verlag, 2010

Gümüş, Burak: Türkische Aleviten vom Osmanischen Reich bis zur heutigen Türkei, Konstanz: Hartung-Gorre Verlag, 2007

Güzel, Orhan: En güzel Bektasi fıkraları (Die schönsten Bektaschiten-Witze) Istanbul: Papatya Verlag, 2004

Güzel, Abdurrahman (Hrsg.): Dil-yüsa. Kaygusuz Abdal. Alevi-Bektasi Klasikleri (Dil-yüsa von Kaygusuz Abdal. Alevitische-Bektaschitische Klassiker), , Bd. 10, Türkiye Diyanet Vakfı, Ankara, 2009

Hatayi, Şah İsmail: Diwan. Arslanoglu İbrahim (Hrsg.), Istanbul 1992

Houtsma, Martijn Theodor (Hrsg.) İslam Ansiklopedisi (Enzyklopedie des İslam), Maarif Matbaası, Istanbul 1940

Kaplan, Dogan (Hrsg.): Erkanname 1. Alevi-Bektasi Klasikleri (Regelbuch. Alevitische – Bektaschite Klassiker), Bd. 5, Ankara, Türkiye Diyanet Vakfı, 2007

Kaplan, İsmail: Das Alevitentum. Eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft in Deutschland. Alevitische Gemeinde Detuschland e.V. [Hrsg.], 2004

Kaplan, İsmail: Alevice. İnancımız ve direncimiz. (Alevitisch. Unser Glaube und unser Widerstand), Köln: AABF Verlag, 2009

Keceli, Sakir: Alevilik Bektaşılık Acısından Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi (Religionskultur und Ethikkunde aus der Sicht des Alevitentum und Bektaschitentum). Ankara: Ardıc Verlag, 1996

Kehl-Bodrogi, Kriztina: Die Kızılbaş/Aleviten, Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 1988

Kırkinci, Mehmed: Alevilik nedir? (Was ist das Alevitentum?) Istanbul: Cihan Verlag, 1990

Köprülü, Fuad: Anadolu İslamiyeti, Akcag Ankara 2005

Köprülü, M. Fuad: Türkiye Tarihi (Die Geschichte der Türkei), Istanbul, Akcag, 1923

Korkmaz, Esat: Hacı Bektaş Veli Vilayetname. Menakibi Hacı Bektas Veli; Istanbul, Can Yayinlari, 2006

Melikoff, Irene: Uyur idik uyardilar (Wir schliefen, wurden aufgeweckt), übersetzt v. Turan Alptekin; demos Yayinlari, Istanbul 2009

Melikoff, Irene: Au banquet des Quarante – Exploration au cour du Bektchisme-Alevisme [Orginaltitel], übersetzt v. Turan Alptekin, Kirkclarin ceminde, Demos yayinlari, Istanbul 2007

Müller, Klaus E.: Kulturhistorische Studien zur Genese Pseudo-islamischer Sektengebilde in Vorderasien, Wiesbaden: Franz Steiner Verlag, 1967

Noyan, Bedri: Bektasilik Alevilik nedir? (Was ist Alevitentum Bektaschitentum?), Ankara, Sanat Kitabevi, 1987

Ocak, Ahmet Yasar: Alevi ve Bektasi Inanclarinin Islam öncesi Temelleri (Vorislamsiche Ursprung des alevitisch-bektaschitischen Glauben), Iletisim Yayinlari, Istanbul, 2000

Ocak, Ahmet Yasar: Babailer isyani. Aleviligin Tarihsel Altyapisi. (Babai Aufstand. Historische Grundstruktur des Alevitentum). Istanbul: Dergah Verlag, 2009

Oytan, M. Tefvik: Bektasiligin Icyüzü. (Das wahre Gesicht des Bektaschismus), Istanbul: Demos Verlag, 2007

Öz, Baki: Alevilige iftiralara cevaplar. (Antworten auf die alevitischen Verleumdungen) Istanbul: Can Verlag, 2005

Öztoprak, Fahrettin: Babailer, Balkan Türküleri ve Seyh Bedrettin. Istanbul: Türk Dünyasi Arastirmalari Vakfi Verlag, 2010

Öztoprak, Halil: Kur'an'da hikmet tarih'te hakikat ve Kur'an'da hikmet incil'de hakikat. (Die Weisheit im Koran die Wahrheit in der Geschichte und die Weisheit im Koran die Wahrheit in der Bibel). Istanbul: Can yayinlari Verlag, 1990

Özvar, Erol: XVII. Yüzyıl Osmanlı Taşra Maliyesinde Değişim (Wandel bei der Landesfinanz der Osmanen im 17.Jhdt.), Marmara Ün. Sos. Bil. Ens. Yayinlanmamış Doktora Tezi (unveröffentlichte Dissertation), İstanbul 1998

Piroglu, Hüseyin: Evliyalar yatagi anadolu (Anatolien der Heiligenländer) Ankara: Fon Verlag, 1992

Sadi, Yıldiz: Türkiye'deki Alevilerin Din Egitiminden Beklentileri, unveröffentlichte Masterarbeit, Sakarya 2002

Sezgin, Abdülkadir: Alevilik-Bektasilik. Sosyolojik acidan. (Alevitentum-Bektaschitentum. Aus soziologischer Perspektive), Ankara: Yeni Türkiye Verlag, 2002

Sökefeld, Martin (Hrsg.): Aleviten in Deutschland. Identitätsprozesse einer Religionsgemeinschaft in der Diaspora, Bielefeld: transcript Verlag, 2008

Söylemez, Mehmet Mahfuz (Hrsg.): Dastan-i Ibrahim Edhem. Dastan-i Fatma Dastan-i Hatun. Alevi-Bektasi Klasikleri (Der Epos von Ibrahim Edhem, Der Epos von Fatma, Der Epos von Hatun. Alevitische- Bektaschitische Klassiker), Bd. 6, Ankara, Türkiye Diyanet Vakfı, 2007

Spuler-Stegemann, Ursula: Ist die Alevitsche Gemeinde Deutschland e.V. eine Religionsgemeinschaft, AABF [Hrsg.], Marburg 2003

Steuerwald, Karl, Türkisch-Deutsches Wörterbuch, Istanbul: ABC Verlag 1974

Sümer, Faruk: Oğuzlar (Türkmenler), Türk Dünyası Arastirmalar Vakfı, Ankara 1967

Sümer, Faruk: Safevi Devletinin Kurulmasında ve Gelişmesinde Anadolu Türklerinin Rolü (Die Rolle der anatolischen Türken bei der Gründung und Entwicklung des Safawidenstaats), Ankara: Güven Verlag, 1976

Sümer, Faruk, in İstanbul Üniversitesi İktisat Fakültesi Mecmuası Dizini (Band 1-56) (1939- 2007), Bd. 11

Türkdogan, Orhan: Alevi Bektasi kimligi. Sosyo- Antropolojik Arastirma. (Die alevitisch-bektaschistische Identität. Sozio-anthropologische Forschung). Istanbul: Timas Verlag, 2004

Ülkütasır, M. Ş.: Abdal, in: Asâr-ı İslam-Türk Ansiklopedisi, 1940, Bd. 1

Ünlü, Ihsan: Alevilik müslümanlık mi? (Sind Aleviten Muslime?) Istanbul: Popüler, 2006

Üzüm, Ilyas: Kizilbas, in: Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi, TDV, Bd. 25, Istanbul 2007

Üzüm, Ilyas: Alevilik. Tarihsel ve kültürel boyutlarıyla (Alevitentum mit seinen historischen und kulturellen Dimensionen), Istanbul: ISAM Verlag, 2006

Üzüm, Ilyas: Kültürel Kaynaklarına Göre Alevilik (Das Alevitentum nach seinen kulturellen Quellen), Istanbul: Horasan Verlag, 2004

Üzüm, Ilyas: Günümüz Aleviligi.(Alevitentum in der Gegenwart), Istanbul: ISAM Verlag, 2000

Üzüm, Ilyas: Günümüz Bulgaristan aleviligi (Bulgarische Aleviten in der Gegenwart), Istanbul: Horasan, 2006

Vorhoff, Karin: In Engin, Ismail/ Erhard, Franz: Aleviler/Alewiten, Deutsches Orient-Institut, Bd. 1, Hamburg 2000

Walter, Hinz: Irans Aufstieg zum Nationalstaat im fünfzehnten Jahrhundert, Berlin/Leipzig 1936

Yaman, Ali: Dissertation. Dedelik kurumu ekseninde degisim sürecinde alevilik. (Alevitentum im Wandlungsprozess um die Institution der Geistlichen). Ist.Üni.Sos.Bil.Enstitüsü, Istanbul 2001

Yaman, Mehmet: Makalat. (Gedankengut) Hacı Bektas Veli. Ankara: Ayyildiz Verlag, 1998

Yaman, Mehmet: Alevilik'te Cem (Cem im Alevitentum). Istanbul: Ufuk reklamcilik, 1998

Yesilyurt, Temel: Alevi-Bektasiligin Inanc Boyutu (Glaubensdimensionen des Alevitentums-Bektaschitentums); in: Islamiyat VI, 2003, Nr. 3

Yörükan, Yusuf Ziya/ Yörükan Turhan (Hrsg.): Anadolu da Aleviler ve Tahtacılar (Aleviten und Tahtadschi in Anatolien), Ötüken Nesriyat, Ankara, 1998

### **Internetquellen**

[www.aleviten.at/de](http://www.aleviten.at/de)

[www.aleviten.or.at](http://www.aleviten.or.at)

[www.alevi.com](http://www.alevi.com)

[www.alevi-bektasi.de](http://www.alevi-bektasi.de)

[www.aleviyol.de](http://www.aleviyol.de)

[www.alevi.org](http://www.alevi.org)

[www.alevibektasi.com](http://www.alevibektasi.com)

[www.aleviyim.com](http://www.aleviyim.com)

[www.cemvakfi.org](http://www.cemvakfi.org)

[www.ehli-beyt.net](http://www.ehli-beyt.net)

[www.tahtacılar.com](http://www.tahtacılar.com)

[www.aleviakademisi.org](http://www.aleviakademisi.org)

[www.sorularlaalevilik.com](http://www.sorularlaalevilik.com)

Kenanoğlu, Ali: Sıraç Türkmenleri Ve Cenaze Erkanı, [http://www.psakd.org/yazarlar/sirac\\_turkmenleri\\_cenaze.html](http://www.psakd.org/yazarlar/sirac_turkmenleri_cenaze.html), [Stand: 14.7.2011, 14:43]

News, 24.11.2010. <http://www.news-magazin.at/articles/1047/510/282757/aleviten-muslimen-schakfeh-bilanz-liberalen>

Okumus, Ejder: Türkiye'de marjinal bir grup olarak abdalılar (Die Abdalen als eine marginale Gruppe in der Türkei); <http://www.scribd.com/doc/69141882/abdallar> [Stand: 23.5.2011, 13:53]

## **Abstract**

This present work consists of two parts. Based on the indicated literature, various Alevi groups, their faith, worships, festivals, and their devotions are explained in the first part. The second part is devoted to the quantitative study of exploratory nature, in which the Alevi participants' opinions or notions about the family, educational situation, organization, faith and rituals of the Alevis living here in Austria.

## **Lebenslauf**

**Name:** Mehmet Bag

**Geburtsdatum:** 01.04.1969

**Geburtsort:** Aksaray (Türkei)

**Familienstand:** verheiratet

**Staatsbürgerschaft:** Österreich

### **Ausbildung:**

1976 – 1977 Volksschule in Aksaray

1977 – 1978 VS in Wien 10, Herzgasse 87/I

1978 – 1980 VS in Wien 10, Schrankenberggasse

1980 – 1984 HS in Wien 10, Kempelengasse 20

1984 – 1985 PTL in Wien10, Pernerstorfergasse 30-32

1985 – 1989 Berufsschule für Kraftfahrzeugtechnik II in Wien 21, Scheydgasse 40

1999 – 2000 Vorbereitungsjahr Islamische Religionspädagogische Akademie (IRPA), Studienberechtigungsprüfung in Wien 15, Pelzgasse

2000 – 2006 Islamische Religionspädagogische Akademie (IRPA)

2006 - 2012 Masterstudium Islamische Religionspädagogik an der Universität Wien

**Anhang**

**Fragebogen**

**zum Thema: „Die Aleviten und ihre Erwartungen von der religiösen  
Erziehung in Österreich**

Im Rahmen meiner Masterarbeit an der Universität Wien führe ich eine Befragung zum Thema „Die Aleviten und ihre Erwartungen von der religiösen Erziehung in Österreich“ durch.

Das Ziel dieser Befragung ist die Erfassung von Meinungen u. Problemen, der in Österreich lebenden Aleviten im Kontext mit dem oben erwähnten Thema.

Da es bei solchen Befragungen keine Möglichkeit zur Nachfrage bei Unklarheiten gibt, versuchte ich auch die Fragen so präzise wie möglich zu formulieren, damit ich auch zu klaren Antworten gelangen kann.

Wie Sie wissen, gibt es keine falschen oder richtigen Antworten, daher können Sie ohne irgendwelche Bedenkungen Ihre persönliche Meinung zu den Fragen äußern. Selbstverständlich werden alle Ihre Angaben anonym, streng vertraulich behandelt und nur zum wissenschaftlichen Zweck an der Uni verwendet, daher ist ein Rückschluss auf Ihre Person unmöglich.

Die Beantwortung der Fragen wird von Ihnen höchstens 15 Minuten in Anspruch nehmen.

Für Ihre Unterstützung meiner Arbeit durch Ihre Teilnahme bei der Befragung bedanke ich mich herzlichst.

Mehmet Bag

### Fragen zur demografischen Erfassung

1. Geschlecht:     männlich             weiblich
2. Alter:             unter 20             21 – 30             31 – 40             41 – 50  
                       51 – 60             mehr als 60
3. Bildungsniveau:  VS                     HS                     Maturant             Hochschule
4. Beruf:             Arbeiter/in             Beamte/in             Student/in             Pensionist/in  
                       Hausfrau             Andere.....
5. Familienstand:  ledig                     verheiratet             geschieden  
                       in Partnerschaft lebend
- (Falls nicht verheiratet dann bitte mit der Frage Nr.8 weiter)
6. Anzahl der Kinder:                     keine                     1                     2  
   3                     4                     5                     mehr als 5
7. Wie erfolgte die Eheschließung?     standesamtlich                     religiös durch
- Hoca/Dede/Baba
- beides
8. Ist für Sie „Alevite/Alevitin sein“ bei der Wahl des Ehepartners/der Ehepartnerin wichtig?  
                               Ja                     Nein                     egal
9. Anzahl der im selben Haushalt lebenden Personen:     1                     2  
   3                     4                     5                     6  
   7                     mehr als 7
10. Wie lange leben Sie schon in Österreich?                     1 – 3 Jahre             4 – 6 Jahre  
   7 – 9 Jahre             10 – 12 Jahre     13 – 15 Jahre     über15 Jahre  
   seit Geburt

11. Folgende Sprachen kann ich:    sehr gut                    gut                    mittelmäßig            gar nicht
- |          |                          |                          |                          |                          |
|----------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Deutsch  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Türkisch | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Kurdisch | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Englisch | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Andere   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

12. Wie bezeichnen Sie selbst Ihre ethnische Herkunft?

- Türke                     Kurde                     Zaza  
 Araber                     Albaner                     andere.....

### Fragen zur Bildung

13. Ich lese Bücher über das Alevitentum:  regelmäßig     öfters                     Freitagnacht  
 manchmal                     bei heiligen Nächten                     fast nie

14. Wie beurteilen Sie Ihr Wissensniveau über das Alevitentum?                     sehr gut  
 gut                     befriedigend                     nicht genügend

15. Bringen Sie ihren Kindern schon im kleinen Alter religiöse Haltungen bei?  
 Ja                     Nein                     teilweise                     habe keine Kinder

16. Wo sollte die religiöse Erziehung ihrer Meinung nach stattfinden?  
 in der Familie                     bei Dede/ Baba  
 in der Schule                     möchte keine religiöse Erziehung

17. Mein Wissen über das Alevitentum eignete ich mir:  
 selbstforschend                     Eltern                     Schule  
 Dede/ Baba                     andere.....

18. Meine Kinder besuchen den Religionsunterricht in der Schule.  
 Ja                     Nein                     davon nicht betroffen

19. Falls sie die 16.Frage mit Nein antworteten, begründen Sie ihre Meinung? .....

.....

.....

### Fragen zur Organisation

20. Welchen der unten genannten Punkte schließen Sie sich an?

- Die Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGIÖ):  vertritt die Aleviten  
 vertritt die Aleviten nicht  
 vertritt die Aleviten nicht ausreichend

21. Wer vertritt Ihrer Meinung nach die Aleviten als Verein am besten?

- Föderation der alevitischen Gemeinden in Österreich
- Kulturverein von Aleviten in Wien
- Ehl-i Beyt Verein
- Verein d. Alevi Ehlibeyt- u. Bektasi Angehörigen
- Alevitische Kulturgemeinschaft in St. Pölten
- Berndorf Pir Sultan Abdal Kultur Dernegi
- Alevitischer Kulturverein in Wels
- Freizeit- u. Kulturzentrum d. anatolischen Aleviten in Tirol
- Alevitischer Kulturverein in Imst
- Alevitischer Kulturverein in Vorarlberg

22. Wo soll die Vertretung der Aleviten gegenüber dem Staat Österreich stattfinden?

- In der IGGiÖ (alevitischen Vereine mit einbindend)
- AABF (Föderation der Alevitischen Gemeinden in Österreich)
- Der derzeitige Status der Aleviten soll nicht verändert werden
- andere.....

23. Sind Sie Mitglied bei irgendeinem Verein bzw. einer Gemeinschaft?

- Nein  Ja .....

## Fragen zum Glaube und Gottesdienst

24. Welche der unten genannten Punkte sind ihrer Meinung nach im Alevitentum als Zeremonie, Gottesdienst bzw. Glaubensgrundsatz vorhanden?

	Im Glaube vorhanden?			Praktizieren Sie es?		
	Ja	Nein	weiß ich nicht	regelmäßig	manchmal	nie
Muharrem-Fasten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gelöbnis (Ikrar)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teilnahme am Freitagsgebet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Entrichten von Zekat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schahada aussprechen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kultischer Tanz (Semah)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verrichten vom Festgebet in der Moschee	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Glaube an Allah	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Muharrem- Opferung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Seelenmesse (Mevlüt)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mausoleumsbesuch d. alev. Gelehrten (Türbe besuch)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das 14 Reinen/Unschuldigen-Fasten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hizir- Fasten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Glaube an die Propheten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Solidargemeinschaft (Musahiplik)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pilgerfahrt nach Mekka (Hadsch)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abdal Musa-Opferung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
das rituelle Gebet verrichten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Saiteninstrument spielen (Saz)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
demütige Respekthaltung (Niyaz)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fasten im Monat Ramadan	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hizir- Opferung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Besuch des Hadschi Bektaschi Veli	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Opferung beim Opferfest	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dienstbarkeitsgebühr (Hizmet)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gelübdenopferung (Adak)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Cem- Zeromonie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zuwendungen für Geistliche (Hakkullah)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Glaube an das Jenseits	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Widergeburt in einem anderen Zustand	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Glaube an die Engel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verrichten von Ordensgebeten zu Hause	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Lichtzeremonie (Çerağ ayini)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

25. Betrachten Sie das Alevitentum als eine...?  eigene Religion  Lebensweise  
 Rechtsschule (Mezheb)  islamische Denkweise  Philosophie  
 Sufi-Orden (Tarikat)  .....

26. Wünsche, Anregungen bzw. Ergänzungen:.....  
.....  
.....

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!